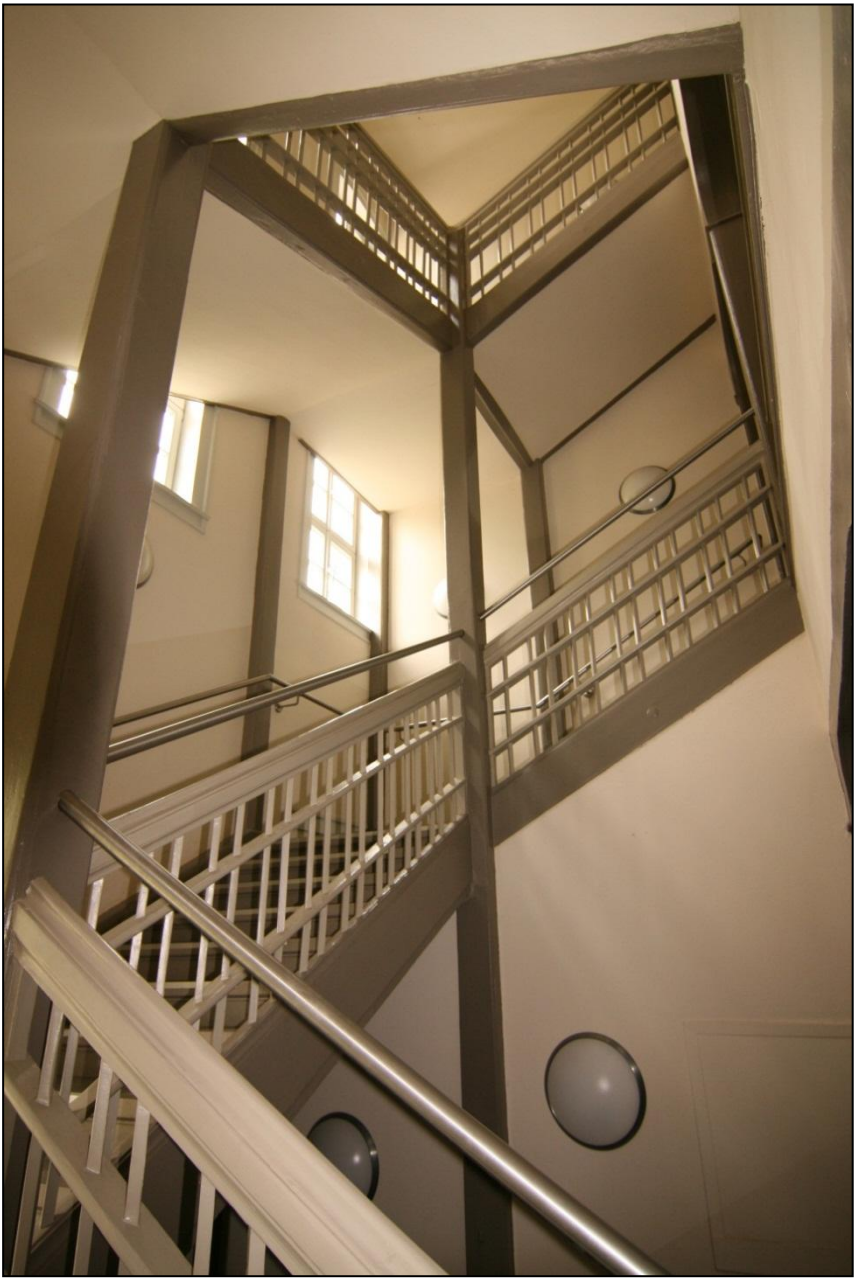
Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch 2010/11



Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2010/11

Inhalt

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr ... 6
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen ... 9
Unser drittes Abitur ... 9
Festrede Herr Prof. Dr. Ernst Hany ... 13
Danksagung der Eltern ... 23
Danksagung der Abiturienten ... 24
Hervorragende Leistungen ... 28
Juvenes Translatores ... 28
Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2010 ... 29
BIG CHALLENGE ... 30
Chinese Bridge ... 30
Mathematikolympiade ... 31
Das Schuljahr ... 32
Deutsch ... 32
Lernen am anderen Ort ... 32
Theaterbesuch ... 32
Englisch ... 33
Projekt – Christmas Lessons ... 33
Merry Christmas for all children ... 34
Oliver Twist - a project in three groups ... 34
Viel Lärm um nichts ... 35
A week at the Language Farm in Freienorla ... 35
White Horse Theatre ... 37
Arabisch, Chinesisch, Japanisch ... 39
Nō-Theater ... 39
Große Spendenaktion für Japan ... 41
Besuch aus Berlin ... 42
Kumihimo für Anfänger ... 44
150 Jahre deutsch – japanische Beziehungen - 日独交流150 周年 ... 44
Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Latein ... 47
Schülersprachreise Klassenstufe 9 nach Frankreich ... 47
Russomobil am Sprachengymnasium ... 50
Tag der Sprachen 2010 ... 51
Thüringer Spanischlehrer an der Salzmannschule ... 51
Kuchenbasar für den guten Zweck ... 52
Gegen das Vergessen - Das Ehepaar Emilie und Oskar Schindler ... 52
Besuch vom ICAP La Habana ... 53
Sprachreise nach Ávila ... 54
Der erste Latinumsrundumschlag – ein voller Erfolg ... 55
Kunst und Musik ... 56
Musik – Eine ganz besondere Sprache ... 56
Gesellschaftswissenschaften ... 70
Ethikunterricht ganz anders ... 70
Mathematik und Naturwissenschaften ... 72
Mathematik im Wandel der Zeit ... 72

Masterclass 2010: 72
Physik aus aktuellem Anlass/ März 2011 72
Sport 74
GutsMuths - Gedenkspiele 2011 74
Crosslauf 76
Der SSV GutsMuths beim 39. Rennsteiglauf 76
Sportfest 77
Gymnasiale Oberstufe 80
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 80
Auszug aus einem Praktikumsbericht 81
Übergabe der Zertifikate CertiLingua 84
Unser Internat 85
Kennenlernwoche vom 09.08 bis zum 12.08.11 85
Das Fest für die Neuen! 86
Aufklärungsabend zum Thema „Alkohol“ 86
Animagical humps- Tanzgruppe der Klasse 7 87
Koch AG 87
Das Osterfest 88
Der Eltern - Kinderwandertag 88
Stars und Sternchen in Salzmanien 88
Halloween Party im Internat 90
Präventionsveranstaltung „Sexueller Missbrauch“ im Internat 90
Besondere Ereignisse und Projekte 91
Klausurtagung in Behringen 91
Tag der offenen Tür 93
Denkolympiade 94
Finito. Schwamm drüber 94
Salzmann FM – Die Radio AG 96
Radioprojekt zur Salzmannfestwoche 96
Projektwoche im Jubiläumsjahr 97
SSV GutsMuths 2009 e.V. 98
Museum Salzmannschule Schnepfenthal 98
Das Jahr vor der Neueröffnung unseres Museums 98
Besuch ehemaliger Schüler 100
Ein großer Erfolg gemeinsamen Engagements 101
Dankesrede des Schulleiters zur Übergabe der Zöglingsporträts 103
Freundeskreis Salzmannschule e.V. 104
Unsere Schüler 107
Unsere Lehrer 130
Unsere Erzieher und Mitarbeiter 132
Unsere Schulsekretärin Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister 134
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres 136

Bericht des Schulleiters zum Schuljahr

Liebe Schüler, sehr geehrte Eltern, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Interessenten und Förderer der Salzmannschule,

mit dem vorliegenden 10. Jahrbuch der Salzmannschule als Spezialgymnasium für Sprachen erhalten Sie wieder einen ausführlichen Einblick in die vielfältigen Unterrichts- und Projektangebote unserer Schulgemeinschaft. Auf einige außergewöhnliche Höhepunkte möchte ich zurückblicken.

Am 12. August erhielten wir während einer feierlichen Schulversammlung den Titel „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“. Der Weltverband der UNESCO-Projektschulen ist ein Netzwerk zur interkulturellen Bildung und setzt sich für eine Kultur des Friedens, für Menschenrechte, Toleranz, Demokratie, interkulturelles Lernen, Umwelt und für globale Entwicklung ein. Gegenwärtig gibt es in Deutschland 190 Schulen, die zu diesem Netzwerk gehören. Nachdem sich im Frühjahr 2009 die Schulgemeinschaft mit den Leitlinien dieses Netzwerkes auseinandergesetzt hatte, stellten wir bereits im September den Antrag für eine „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“, weil die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, globales und partnerschaftliches Lernen sowie die Verständnisentwicklung für natürliche und nachhaltige Entwicklung essentielle Bestandteile unseres Schulkonzeptes darstellen und gleichzeitig eine Tradierung der pädagogischen Leitbilder unseres Schulgründers sind. In der Regel werden zunächst Schulen nach einem dreijährigen Bewerbungszeitraum „mitarbeitende“ und nach einem weiteren Bewährungszeitraum schließlich „ordentliche“ UNESCO-Projektschule. Aufgrund unserer vielen Aktivitäten und Projekte, die sich unter dem Dach der UNESCO-Projektschulen zusammenfassen lassen, entschied sich die Bundeskoordination dieses Netzwerkes schon nach einem Bewerbungsjahr uns den Titel „Mitarbeitende UNESCO-Projektschule“ anzuerkennen.

So gibt es jetzt in Thüringen insgesamt 10 Schulen dieses weltweiten Netzwerkes.

Ob man auch mit kleinen Dingen im Umweltschutz etwas Großes bewegen kann, überlegten sich im Frühjahr 2010 verschiedene Schülergruppen. Hintergrund war eine Wettbewerbsausschreibung der Thüringer Waldquell GmbH mit dem Titel „Klimahelden“. Insbesondere die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Naturwissenschaften hatten verschiedene Projektideen. So arbeitet seit mehr als einem Jahr Mitfahrzentrale, um die Fahrten an den Wochenenden nach Hause zu koordinieren. Somit werden nicht nur Gelder eingespart, sondern auch fossile Energieträger und schädliche Emissionen reduziert. Eine weitere, auch bereits umgesetzte Idee, ist der ausschließliche Einsatz von Recycling-Kopierpapier. Das trägt dazu bei, dass bei der Papierproduktion weniger Wälder abgeholzt werden, der Wasserverbrauch verringert wird usw.

Für diese Projektideen und deren Umsetzungen wurden die Schüler der Arbeitsgemeinschaft Naturwissenschaften am 09. September während einer Schulversammlung als „Klimahelden“ mit einem Preisgeld von 1000,00 € geehrt und die Schulgemeinschaft wurde für sechs Monate kostenlos mit Mineralwasser versorgt.

Am 27. September diskutierte Minister Matschie im Betsaal mit Schülern der Oberstufe im Rahmen der Aktionswoche - "20 Jahre Deutsche Einheit". Sehr interessante und kritische Themen wurden in dieser Gesprächsrunde von unseren Schülern angesprochen. Es standen nicht nur Fragen der sozialen Sicherheit in der damaligen DDR, sondern auch Fragen zur gegenwärtigen Neuentwicklung der Thüringer Bildungslandschaft im Mittelpunkt einer auch kontroversen Diskussion. Hierzu bemerkte Herr Matschie resümierend, dass die bisherige Entwicklung des Spezialgymnasiums in Schnepfenthal auch weiterhin von Erfurt aus unterstützt wird.

Mit Beginn des Kalenderjahres 2011 bereitete sich unsere Schulgemeinschaft auf zwei Jubiläen vor, den 200. Todestag unseres Schulgründers und das 10-jährige Bestehen unseres Spezialgymnasiums. So wurden bereits im Januar die Projektthemen gemeinsam von Schülern und Lehrern entwickelt und während einer Schulversammlung am 24. Februar vorgestellt. Die einzelnen Projektthemen wie z.B. „Salzmannschulen in Deutschland“, „Dokumentation von Zöglingsbriefen von 1834 bis 1842“, „200 Jahre

Französisch an der Salzmannschule“, „Die Salzmannschule – Eine statistische Betrachtung“, „Das Leben an der Salzmannschule (Ein Tag im Jahre…1784, 1848, 1914) – Videodokumentation“, „Digitaler Wanderführer zum Zöglingsweg“, um nur einige zu nennen, bezogen sich sowohl auf das Salzmannjubiläum als auch auf das Gründungsjubiläum des Spezialgymnasiums für Sprachen. Aufgrund des großen Arbeitsumfanges der einzelnen Projekte begannen die Gruppen schon am Ende des Schuljahres vom 27. bis 30. Juni mit einer ersten Vorbereitungsphase. Zusätzlich arbeiteten alle Fachschaften an einer Festschrift. Die Projektarbeiten wurden am 26. August 2011 im Rahmen einer Festveranstaltung, die unter der Schirmherrschaft des Thüringer Kultusministers stand, vorgestellt.
Im Kontext des Jubiläums unseres Schulgründers beteiligten sich unsere Schule und der Freundeskreis an der Vorbereitung einer wissenschaftlichen Tagung. In Kooperation mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Bad Berka), dem Lehrstuhl für Allgemeine Erziehungswissenschaft der Universität Erfurt und der Initiative »Forschungsstelle Thüringische Bildungsgeschichte« wollten wir das Gedenken an unseren Schulgründer zum Anlass nehmen, das zweite „Schnepfenthaler Symposium“ zum Thema »Die Pädagogische Provinz und die Welt« zu stellen. Dieses Symposium fand zeitgleich zur Festveranstaltung Ende August statt. Auch die Fertigstellung des Museumsumbaus in Initiative einer Arbeitsgruppe von einigen engagierten Lehrern und Mitgliedern unseres Freundeskrieses war als Bestandteil dieser Jubiläumsvorbereitungen zu sehen. So konnte bereits am 21. Juni mit der Rückgabe der restaurierten Zöglingsbilder eine wichtige Renovierung abgeschlossen werden. Zur feierlichen Übergabe der restaurierten Zöglingsbilder von Carl Buddeus bedankte ich mich im Namen der Schulgemeinschaft bei allen Sponsoren und Unterstützern dieses Projektes.
Unsere Schulgemeinschaft freute sich auch auf unser erstes Sommerfest am 28.Mai. So können sich zu diesem Sommerfest Schüler, Lehrer, Erzieher, Bedienstete und Eltern der Salzmannschule regelmäßig mit ehemaligen Schülern und Lehrern aller Jahrgänge zu einem gemütlichen Beisammensein und Meinungsaustausch treffen und gemeinsam feiern. Für dieses Fest wird von den Veranstaltern und den Schülern ein Rahmenprogramm organisiert. Programmpunkte sind neben Schülerführungen und Auftritten von Schülergruppen auch die Übergabe des „Goldenen Diploms“ zum 50-jährigen Abitur sowie eine Abendveranstaltung in der Mensa und im Außenbereich des Schulareals. Das Sommerfest wird auch künftig in Anlehnung an den Schuljahresplaner an einem Samstag um den 01. Juni, dem Geburtstag unseres Schulgründers, durchgeführt.
Der musikalische Frühling begann an der Salzmannschule mit einem gemeinsamen Konzert unseres Schulchores mit dem Musikgymnasium Belvedere Weimar. Mit dem Musikgymnasium in Weimar werden wir auch künftig enger zusammenarbeiten, auch weil dieses Spezialgymnasium zu den Netzwerkschulen des UNESCO-Projektes in Thüringen zählt.
Ich bedanke mich wie immer bei den Sponsoren dieses Jahrbuches und im Besonderen dem bewährten Redaktionsteam um Frau Bode und Frau Jarry, die mit viel Engagement in ihrer Freizeit, dieses Jahrbuch gestalteten.
Dirk Schmidt, Schulleiter

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Unser drittes Abitur

Liebe Abiturienten,
ich erinnere mich noch genau, als Ihr vor acht Jahren in ähnlicher Gesellschaft bei schönem Wetter im schattigen Park unserer Salzmannschule Eure Aufnahmeurkunden

bekamt. Ich weiß, dass Ihr auch heute gern unter der Salzmannlinde in Anwesenheit Eurer Eltern, Eurer Lehrer und Erzieher, dem Bürgermeister der Stadt Waltershausen und dem Freundeskreisvorsitzenden Eure Abiturzeugnisse empfangen hättet. Leider machte uns das unbeständige Wetter einen Strich durch die Rechnung. Aus diesem Grund begrüße ich Sie, lieber Herr Prof. Backe, sehr geehrter Herr Brychczy, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste, in unserer ehemaligen Reit- und Voltigierhalle ganz herzlich. Seien Sie zur Abiturzeugnisübergabe des Abiturjahrgangs 2011 herzlich willkommen! Vor genau zwei Wochen empfing ich hier 200 Teilnehmer der internationalen Goethegesellschaft aus Weimar. Die Teilnehmer bewegten sich unter dem Motto „Wo Goethe schon mal war“. Genau an diesem Tag, am 18. Juni, vor 225 Jahren besuchte Goethe erstmals unsere Salzmannschule in Schnepfenthal. Er war nicht nur wie sein Sohn August von den roten Jacken und leuchtend weißen Hosen der Zöglinge beeindruckt, nein, er beobachtete auch aus dem fernen Weimar die Gründungsentwicklung dieses in Thüringen zu jener Zeit einmaligen Erziehungsprojektes, welches wir heute mit dem Begriff „philanthropische Erziehung“ bezeichnen. Goethe schätzte die Entwicklung in Schnepfenthal, wenn auch nicht so wie sein Freund Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, der als aufgeklärter und bildungsinteressierter Landesfürst Salzmann nicht nur ideell, sondern auch materiell, förderte. Und was dem Dichterfürsten aus Weimar auf keinen Fall trotz seiner intensiven Beobachtungen gelang, war die treffende Formulierung der Wertschätzung der Lebens- und Arbeitsleistung unseres Schulgründers im Gegensatz zu der Euren, liebe Abiturienten, mit Eurem Abiturthema. Denn augenscheinlich war Christian Gotthilf Salzmann, dessen 200. Todestag wir in wenigen Monaten begehen,

für Euch ein echter Revolutionär seiner Zeit. Diese Wertschätzung kann nur das Ergebnis einer anschaulichen und erlebbaren Traditionspflege an unserer Schule sein. Als mich an Eurem letzten Schultag drei charmante Schülerinnen im Tarnanzug zu einer Parkgebühr nötigten, wurde mir klar, dass Ihr mit Eurem Abiturmotto nicht nur die revolutionäre Anerkennung des Lebenswerkes unseres Schulgründers meintet, sondern auch die moderne Bedeutung des Begriffes der Revolution auf Eure aktuelle Situation bezogt, also auch auf Euren eigenen bloßen Kampf um gute Noten, Gerechtigkeit und Anerkennung, um Freistunden und längere Internatsausgänge, verlängerte Nachtruhen und spätere Frühstückszeiten, uneingeschränkte Handynutzung, also um Euren eigenen Freiheitskampf! Eine Revolution war, ist und wird zum Scheitern verurteilt sein, wenn Sie nicht mit Kopf, Fleiß und Strategie umgesetzt wird. Das habt Ihr, liebe Abiturienten, in den zurückliegenden acht Jahren bewiesen und Eure Revolution zum Erfolg geführt. Dies wird in der uneingeschränkten Würdigung der Abiturergebnisse deutlich. Hierauf könnt Ihr alle mit Recht sehr stolz sein. Wir Lehrer und Erzieher versuchten Euch auf Eurem revolutionären Weg zu führen und zu begleiten. Zwar waren manchmal regelmäßige Gefechte und Richtungswechsel nötig, sowohl die obligatorischen wie zum Beispiel zu jedem Schuljahresbeginn, aber auch die außergewöhnlichen wie Internats – oder Schulumzüge, um nur einige zu nennen. Solche Stellungskämpfe führtet Ihr häufig mit Kreativität und Initiative herbei und wurdet somit selbst die Ursache von bestimmten Entwicklungen unseres noch jungen Spezialgymnasiums. Über kleinere Gefechte hinwegsehend kann die Schulgemeinschaft auf unzählige Erlebnisse und einzigartige Höhepunkte mit unvergesslichen Stunden mit Euch zurückschauen. Uns bleiben Euer Zirkusprogramm zum Fasching, Eure engagierte Teilnahme an diversen Theater- und Kabarettprojekten, an den verschiedensten Schulkonzerten und den regelmäßigen Schuljahreshöhepunkten im Gedächtnis. Euren Klassen- und Stammkurslehrern fallen in diesem Zusammenhang sicher die schönsten Erlebnisse z.B. zu den diversen Klassenfahrten, zur Language Farm nach Freienorla oder zur Abschlussfahrt nach Spanien, ein. Ich durfte persönlich mit einigen Schülern Eures Jahrgangs sehr angenehme Mathematikstunden erleben, in denen die höhere Mathematik nicht nur im Mittelpunkt stand. Zurückblickend bemühten wir uns, Euch in jedem Fall Strategien aufzuzeigen, ob im Wertekanon der gesellschaftlichen Entwicklung, im Umgang mit fremden Kulturen oder in der verantwortungsbewussten Auseinandersetzung miteinander. Unser wichtigster Stratege

zur Auswahl der Salzmann`schen Schülergenerationen seit der Gründung unseres Spezialgymnasiums vor 10 Jahren ist Herr Professor Dr. Ernst Hany von der Universität Erfurt. Als europaweit bekannter Begabungsforscher und für uns Leiter des wissenschaftlichen Aufnahmeverfahrens freue ich mich ganz persönlich, Sie, lieber Herr Professor Hany, als Festredner begrüßen zu dürfen.
Dirk Schmidt, Schulleiter

Johanna Pohl, Lukas Baumbach, Anna Kleinsteuber, Theresa Nickel, Pascal Reinhardt, Lucie Reiber, Sarah Wahnelt, Justus-Jakob Müller – erreichten die hervorragende Abiturnote von 1,0.

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2011

Freitag, 01 Juli 2011, 15.00 Uhr
im Park der Salzmannschule

Musikalische Eröffnung

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Festrede
Prof. Dr. Ernst Hany, Universität Erfurt

Musikstück

Grußwort
Michael Brychcy,
Bürgermeister der Stadt Waltershausen

Prof. Dr. Hartmut Backe,
Vorsitzender des Freundeskreises Salzmannschule e.V.

Musikstück

Übergabe der Abiturzeugnisse

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern, Jürgen Pohl

Danksagung der Abiturienten, Sophie Burghardt

Musikalischer Ausklang

Musikalische Leitung, Sandra Polcuch

Festrede Herr Prof. Dr. Ernst Hany

Vom glückseligen Leben

Sehr geehrter Herr Schmidt,
sehr geehrte Abiturientinnen und Abiturienten, meine Damen und Herren,
eigentlich ist es schade, dass das Abitur „Abitur“ heißt. Abitur heißt ja wörtlich „Abgang“ und „mach Dein Abitur“ heißt dann so viel wie „Mach einen Abgang, aber flott!“ Das Abitur nur als Ende der Fahnenstange zu sehen, als Haltepunkt „Ausgang in Fahrtrichtung rechts“ – ein solches Bild wird diesem Meilenstein nicht gerecht. Wir alle, die wir irgendwann das Gymnasium abgeschlossen haben, wissen, dass das Abitur ein Höhepunkt ist, der Zenit einer verlängerten Kindheit, die Klimax einer stark fremdbestimmten Tätigkeit, das Ziel vieler Lehr- und Wanderjahre. Das Abitur und die damit verbundenen Berechtigungen legitimieren eine unsere Jugend dauerhaft prägende eigenartige Lebensform. Es ist eine achtjährige Lebensform, die von Schulfächern, Stundenplänen, Prüfungsängsten, mächtigen Lehrerfiguren, einer oft nicht einfachen Gemeinschaft von Mitschülern und der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Staat und Elternhaus geprägt ist. Eine solche Phase – verbunden mit den intensiven Veränderungen bei der Selbstfindung und dem Eingehen partnerschaftlicher Beziehungen – eine solche Phase kommt im Leben nicht wieder – und erst viel später merkt man, wie viel Sicherheit und Unbekümmertheit, wie viel Sinn und Ziel diese Lebensphase vermittelt hat, alles Bereiche, in denen später auf sich allein gestellt ist. „Completur“ wäre also viel passender als „Abitur“. Was kommt nach dem Abitur? Wie finden wir zu einem glückseligen Leben? Das möchte ich in dem folgenden Vortrag behandeln - und ich danke der Schule und Ihnen, verehrte Abiturientinnen und Abiturienten, dass ich heute, in dieser wichtigen Stunde, zu Ihnen sprechen darf.

Vorbemerkungen

Gestatten Sie mir drei Vorbemerkungen: Vor acht Jahren waren Sie zum ersten Mal an dieser Schule – kleine, frische, fröhliche Kinder. Wir hatten damals ein paar anspruchsvolle Aufgaben für Sie vorbereitet und Sie haben sich wacker geschlagen und die strenge Jury überzeugt. Dass wir heute so viele hervorragende Abiturleistungen sehen, ist auch eine gewisse Bestätigung dafür, dass wir damals nicht alles falsch gemacht haben, als wir Sie in diese Schule holten. Die Entscheidungen, die es damals zu treffen galt, waren alles andere als einfach – denn wir hatten nur wenig Erfahrungen mit der Schule, mit den Schülern und mit unseren Testaufgaben gemacht. Dass ich Sie hier mit einer glänzenden Leistungsbilanz sehen kann, das bereitet mir einige schlaflose Nächte weniger. Dafür danke ich Ihnen. Ein Zweites: Als im Jahr 2001 damalige Kultusminister in Thüringen zum Europäischen Jahr der Sprachen eine besondere

Förderung der Fremdsprachen ankündigte, fand ich mich kurz darauf in einer Arbeitsgruppe wieder, die das Auswahlverfahren für diese Schule vorbereiten sollte. Die Schule selbst gab es noch gar nicht. Nach einiger Zeit stieß ein junger Mann zu uns, der mit seinen blonden Locken wie ein weltabgewandter Künstler wirkte, sich der schnöden Mathematik verschrieben hatte und leider auf den wenig inspirierenden Namen Schmidt hörte. Der Blondschopf stellte sich als künftiger Schulleiter der Sprachenschule vor – und man fragte sich schon, ob das wohl was werden könne. Zehn Jahre später muss man den Hut ziehen vor der großartigen Aufbauleistung, die Herr Schmidt und sein Team gestemmt haben. Lehrpläne wurden aus dem Boden gestampft, ein Internatskonzept erarbeitet, eine Schulkultur entwickelt. Das Kollegium wuchs, viele engagierte Lehrerinnen und Lehrer steckten ihr Herzblut in diese Schule, aus den kleinen netten Schülerinnen und Schülern wurden kritikfähige, nicht immer bequeme Jugendliche, das Land kam finanziell in schwereres Fahrwasser. Heute sehen wir die großartigen Früchte einer Erfolgsstory, die ohne den beispielhaften Einsatz vieler nicht zustande gekommen wäre. Sind Schulleistungen die Leistungen der Schüler oder die Leistung der Schule, fragte Franz Emmanuel Weinert vor einigen Jahren – und man kann hier sicher sagen, dass beides stimmt, dass die richtigen Schüler auf die richtige Schule getroffen sind und eine gemeinsame Leistung erbracht haben. Darauf können nicht nur die Abiturientinnen und Abiturienten, sondern genauso die Lehrerinnen und Lehrer, die Schulbehörden, der Landkreis, die Eltern, Freunde und anderen Verantwortlichen uneingeschränkt stolz sein. Diese Schule muss die Outputorientierung, die Erfolgsmessung, die Teil der neuen Steuerung von Schule ist, nicht fürchten. Der Einsatz hat sich gelohnt, die Mittel sind an diesem Standort hervorragend eingesetzt. Ein Drittes: Immer wieder hört man, dass das staatliche Bildungssystem nicht in der Lage sei, besonders begabte junge Menschen zu fördern. Manche Journalisten und Elternverbände werden nicht müde zu erklären, dass unsere Schule Ungleichheiten unterdrückt, Lebenschancen einschränkt und Begabungen vernichtet. Diese Schule hier und diese Abiturientinnen und Abiturienten belegen hingegen eindeutig, dass unser staatliches Schulsystem effektiv sein kann. Spitzenleistungen sind möglich, Begabungen können entfaltet, Talente können entwickelt werden. Sicher klappt das nicht überall und nicht jedem Talent widerfährt Gerechtigkeit. Es ist auch nicht jede Schulform gleichermaßen geeignet, der individuellen Vielfalt Rechnung zu tragen. Ob eine Einheitsschule mehr leistet als ein differenziertes Schulwesen, ist noch nicht bewiesen. Die Leistung einer Schule wie dieser, aber auch anderer Spezialgymnasien in Thüringen, muss auf jeden Fall erhalten bleiben – und alternative Schulformen müssen sich an dieser Leistung messen lassen.

Vom glückseligen Leben

Ich komme zum eigentlichen Thema meines Vortrags. François Lelord hat ein hübsches Büchlein geschrieben mit dem Titel „Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück“ [1]. Ein Psychiater unternimmt eine Weltreise, um dem Glück auf die Spur zu kommen. 23 Lektionen über das Glück lernt er dabei, nur um am Ende festzustellen, dass die Psychologie als Wissenschaft genau dieselben Erkenntnisse aus ihrer Forschung gewonnen hat wie er. Der Höhepunkt des Romans ist die Begegnung mit einem Professor, der das Glück erforscht und der Hauptfigur dann Methoden und Erkenntnisse der Glücksforschung vorstellt. Der Verdacht liegt nahe, dass das Büchlein nur geschrieben wurde, um wissenschaftliche Erkenntnisse zum Glück auf unterhaltsame Weise an den Mann und an die Frau zu bringen. Sie brauchen jedenfalls keine Weltreise machen, um etwas über Glück und Zufriedenheit zu erfahren, da ich versuchen will, Ihnen einige dieser Erkenntnisse im Folgenden nahezubringen. Denn nach dem Abitur fallen Sie notwendigerweise in ein Loch, in eine Sinnkrise, in eine Phase der

Neubesinnung, und da ist es gut, zu wissen, was man im Leben eigentlich erstreben soll. Der kleine Roman von François Lelord ist aber trotzdem noch lesenswert, einfach, weil er amüsant geschrieben ist.

Bedürfnislosigkeit als Ideal?

Etwas tun, weil es amüsant ist – ohje, da sind wir schon in ein veritables Fettnäpfchen getreten, wenn es um die Auffassungen zum glückseligen Leben geht, die in der Philosophie so diskutiert werden. So finden wir den Begriff des glückseligen Lebens ja bei dem römischen Philosophen Seneca, der eine gleichnamige Schrift im Jahr 58 unserer Zeitrechnung verfasst hat [2]. Darin schreibt er: „Denn was hindert uns zu sagen, ein glückseliges Leben sei ein freier, hochgesinnter, unerschrockener und standhafter, über Furcht und Begierden erhabener Geist, für den es nur ein Gut gibt, Sittlichkeit, und nur ein Übel, Unsittlichkeit? Alles Übrige ist ein wertloser Wust von Dingen, die dem glückseligen Leben weder irgendetwas entziehen, noch beifügen, und ohne Vermehrung oder Verminderung des höchsten Gutes kommen und gehen."

Nun, wenn Sie sich an Seneca orientieren, ist die selbst beschränkte Tugendhaftigkeit das wichtigste Lebensziel und macht allein glücklich. Man strebe nicht nach Reichtum, Einfluss und Familienglück, sondern einzig und allein nach Rechtschaffenheit. In dasselbe Horn stößt Marc Aurel, der etwa im Jahr 170 unserer Zeitrechnung drastisch formulierte [3]: „Wie bald, und du bist Asche und ein Knochengerippe und nur noch ein Name, oder selbst nicht ein Name mehr ist übrig! Der Name aber ist bloßer Schall und Widerhall. Und die geschätztesten Güter des Lebens sind eitel, modernd, unbedeutend, Hunden gleich, die sich herumbeißen, und Kindern, die sich zanken, bald lachen und dann wieder weinen. (…) Was gibt es also, das dich hier unten zurückhält? Alles Sinnliche ist ja so wandelbar und unbeständig, die Sinne selbst sind aber voll trüber Eindrücke und leicht zu täuschen, und das Seelchen ist selbst nur ein Aufdampfen des Blutes." Sehen Sie, da erscheint doch so ein mickriges Abitur gleich in einem anderen Licht, und viel mehr sollte man ohnehin nicht erstreben. Schall und Rauch ist alles Menschenwerk, das „Memento mori" steht als stete Mahnung über allen Leidenschaften. Sollte man also eine gepflegte Weltferne anstreben, eine Gemütsruhe, die alle Begehrlichkeiten vermeidet, wie es der Buddhismus empfiehlt? Sollte man in weiser Selbstgenügsamkeit das Glück im Winkel suchen, den Frieden im bewährten sozialen Umfeld, den unaufgeregten Alltag in der dörflichen Heimat? Also ganz verkehrt wäre das nicht. Als eine meiner Doktorandinnen beschlossen hatte, nach ihrem Lehramtsstudium nicht sogleich eine anständige Regelschullehrerin im Thüringer Wald zu werden, sondern sich noch einige Zeit an der Universität herumzutreiben und eben zu promovieren, wurde sie sogleich von ihrem Freund verlassen. Dieser Freund wollte nämlich ein ruhiges Leben führen, am besten mit einer Frau, die sich auf Kinder und Küche beschränkt und vielleicht durch einen einfachen Halbtagsjob noch Geld heimbringt. Das wäre doch eine schöne Sache. So richtig gemütlich. Muss man sich das Leben eigentlich schwerer machen als unbedingt nötig?

Das beschauliche Leben aus Sicht der Psychologie

Die eindeutige Antwort der Forschung wie auch der Lebenserfahrung ist: Ja und Nein. Jeder Stillstand ist Rückschritt, jedes Vergnügen verliert sofort an Reiz, wenn es sich wiederholt. Wer sich mit Wenigem begnügt, läuft zunächst vielleicht in ein lokales Maximum an Zufriedenheit, aber bald stellen sich Routine und Überdruss ein. Ein Schulfreund von mir, der das beste Abiturzeugnis meines Jahrganges erzielte, traf eine solche Wahl. Er wollte in seine Heimatregion zurück (vorher war er im Internat) und so wurde er Lehrer an einer relativ kleinen Schule. Nicht, dass Lehrerwerden grundsätzlich eine schlechte Wahl ist – meine Tochter möchte auch Lehrerin werden –, aber man

konnte einfach sehen, dass dieser Freund mit seinem Lebensweg, der ihn nicht wirklich forderte, nach einiger Zeit nicht mehr zufrieden war. Michalyi Czikszentmihalyi von der Universität Chicago hat beobachtet, dass nur solche Tätigkeiten, die es ermöglichen, immer mehr zu lernen und sich gleichzeitig immer höheren Anforderungen auszusetzen, dass nur solche Tätigkeiten wirklich spannend sind, einen wirklich erfüllen, weil sie das von Czikszentmihalyi so genannte flow-Erleben auslösen [4]. Wenn man sich nicht wirklich hohe Ziele im Leben setzt – aber ohne sich zu überfordern, das ist genauso wichtig –, wird man langfristig nicht wirklich zufrieden sein, wenn man eben über ein ausgeprägtes Talent verfügt. Ich habe das an einer Doktorandin in Bayern erlebt. Sie arbeitete bereits im Studium als studentische Hilfskraft bei mir und wurde dann – ganz brav – Schulpsychologin und Grundschullehrerin. Aber kaum war das erste Kind da – glücklich verheiratet war sie nämlich auch schnell –, wurde ihr klar, dass sie ihr Leben nicht zwischen Windeleimer und Schultüte verbringen wollte. Kaum war das erste Kind geboren, fragte sie bei mir an, ob sie eine Doktorarbeit schreiben könne. Natürlich war das nicht ganz einfach für sie zu organisieren und alles dauerte ein bisschen länger – aber die Doktorarbeit war fertig, als das dritte Kind geboren war. Ein glückseliges Leben lässt sich nicht einfach in der Beschaulichkeit finden. Schon Friedrich Nietzsche wetterte gegen diejenigen, die eine vita contemplativa einer vita activa vorziehen [5]. Zu den Vertretern eines beschaulichen Lebens zählte er die Religiösen, die Künstler, die Philosophen und die Wissenschaftler. Den Religiösen warf er vor, sie würden „den praktischen Menschen das Leben schwer [zu] machen und es ihnen womöglich zu verleiden: den Himmel verdüstern, die Sonne auslöschen, die Freude verdächtigen, die Hoffnungen entwerten, die tätige Hand lähmen"; den Künstlern hielt er vor, sie seien „als Personen zumeist unleidlich, launisch, neidisch, gewaltsam, unfriedlich", die Philosophen würden Langeweile verbreiten und die Wissenschaftler würden „sich still ihre Maulwurfslöcher" graben, aber zumindest niemand stören. Lassen wir uns von dieser Polemik nicht irreführen, sondern überlegen uns, was denn nach den Erkenntnissen der modernen Psychologie für ein glückseliges Leben wichtig ist.

Komponenten eines glücklichen Lebens

Ed Diener von der University of Illinois ist der bekannteste Glücks- und Zufriedenheitsforscher weltweit. Er hat mehrere Faktoren gefunden, die mit dem persönlich erlebten Glück im Zusammenhang stehen [6]. Das Wichtigste ist: Ziele haben und Ziele verfolgen. Nicht das bedürfnislose Leben ist das beste, sondern das, das einen selbstgesetzten Zweck aufweist. Diese Ziele können unterschiedlicher Natur sein; wichtig ist, dass die eigenen Ziele langfristig angelegt sind, dass sie grundsätzlich erreichbar sind und dass man selbst die Fortschritte in Richtung auf das Ziel beobachten kann. Und wichtig ist, dass diese Ziele mit den persönlichen Werten übereinstimmen. Hier kommt eine wichtige Aufgabe auf Sie zu, der Sie sich vermutlich in den kommenden Monaten stellen müssen: Bislang war das Abitur das Ziel, es war ein langfristiges, grundsätzlich erreichbares und von laufenden Fortschritten gekennzeichnetes Ziel. Nun ist es erreicht, die Freude ist groß, aber schnell wird sich in diese Freude die Angst vor der neuen Freiheit mischen, zumindest die Unsicherheit, wie es weitergeht. Die eigenen Lebensziele zu klären, sich neue Projekte vorzunehmen – das ist ab morgen Ihre neue Lebensaufgabe und sehr wichtig für das Lebensglück. Ein weiterer Faktor für das persönliche Glück ist: sich selbst akzeptieren zu können. Dazu gehört auch, im rechten Moment stolz auf sich zu sein – so wie heute –, im rechten Moment auch selbstkritisch zu sein, aber insgesamt gut und fürsorglich mit sich selbst umzugehen. Um sich selbst zu mögen, braucht man Menschen, die einen mögen, die einen annehmen wie man ist. Dass hier den Eltern, Geschwistern und Freunden eine

wichtige Aufgabe zukommt, muss ich nicht erwähnen. Auch Lehrkräfte haben hier einen gewaltigen Einfluss. Überhaupt sind stabile soziale Beziehungen ein wesentlicher Faktor der Lebenszufriedenheit. Aus seiner Schulzeit sollte man also nicht nur Bildung mitnehmen, sondern möglichst auch Freundschaften – und diese muss man pflegen, für diese muss man genauso viel tun wie für seinen beruflichen Lebensweg. Vor einigen Jahren haben wir ehemalige Teilnehmer der Deutschen Schülerakademie befragt [7]. Diese Personen hatten in den höheren Klassen des Gymnasiums eine Sommerakademie besucht, weil sie an ihrer Schule durch besonders gute Leistungen aufgefallen waren. Bei diesen jungen Menschen bestanden also glänzende Aussichten, dass ihr Leben weiterhin erfolgreich verlaufen würde. Und dennoch schütteten uns einige dieser Menschen, die wir so etwa acht Jahre nach ihrem Abitur befragten, ihr Herz aus. Nicht immer war ihr Weg nach der Schule geradlinig verlaufen. Eine falsche Studienwahl, eine unglückliche Beziehung, Stress mit den Eltern – viele Faktoren können Hürden mit sich bringen, und nur enge Freunde, aber auch die Ermutigung von Lehrerinnen und Lehrern aus Schule und Universität brachten Stabilität und Halt. Bezeichnend war auch das, was diese ehemaligen Schüler aus dem Besuch der Deutschen Schülerakademie mitnahmen. Natürlich waren sie begeistert von dem Wissen, das vermittelt wurde, und den Dozenten – aber vor allem nahmen sie Freundschaften mit, die auch noch viele Jahre später von Bedeutung waren.

Bildung als Glücksfaktor?

Wie sieht es denn nun mit der Arbeit aus, mit dem Studium, mit der Bildung? Haben die etwas mit einem glücklichen Leben zu tun? Schon John Stuart Mill formulierte Mitte des 19. Jahrhunderts die Frage: „Is it better to be an unhappy Socrates or a happy pig?“ [8] Damit spielt er darauf an, dass die Weisen auch all die Probleme der Welt sehen würden und es ihnen somit schwer fiele, positiv von sich und dem Leben zu denken. Vielleicht sei es besser, naiv durchs Leben zu gehen und sich um die großen Weltprobleme überhaupt nicht zu kümmern, und nur seine kleinen Ziele zu verfolgen, ohne dabei „von des Gedankens Blässe angekränkelt“ zu sein, um es mit Hamlet zu sagen. Paul Watzlawick, der große österreichisch-amerikanische Kommunikations-psychologe, karikiert in seinem Buch „Anleitung zum Unglücklichsein“ diese Haltung, überall ein Haar in der Suppe zu finden, überall die großen Probleme der Welt mitzusehen – und so eben notorisch unglücklich zu sein [9]. Er schreibt: „Zugegeben, es fällt schwer, sich auch nur an einem Glas frischen Wassers zu erfreuen, während zur selben Zeit eine halbe Million unschuldiger Zivilisten in West-Beirut am Verdursten sind. Selbst aber wenn einmal auf der ganzen Welt Glücklichkeit ausgebrochen sein wird, würde ein tugendboldiger Pessimist noch lange nicht verzagen. Er kann sich dann immer noch an Laings Rezept halten“ – damit spielt er auf ein Buch des Psychiaters Laing an -“indem er dem unschuldig sich freuenden Partner vorhält: ‚Wie kann es dir nur Spaß machen, wo Christus für dich am Kreuze starb? Hat es Ihm etwa Spaß gemacht?‘ Der Rest ist betretenes Schweigen.“ Bildung kann also dazu dienen, notorisch unglücklich zu sein – und manche Gebildeten werden auch so schwermütig, wie es die Philosophen Kierkegaard oder Schopenhauer vorgelebt haben. Bildung allein macht also sicher nicht glücklich – aber sie ist die Voraussetzung für viele Dinge, die zu unserem Glück beitragen. Bildung hilft, einen Beruf zu finden – die Arbeitslosenrate ist bei Abiturienten am geringsten -, Bildung hilft, einen anspruchsvollen Beruf zu finden, der Abwechslung und Entscheidungsfreiheiten bietet, und Bildung verhilft zu einem Einkommen, das von den größten Sorgen des Lebens enthebt. Je höher das in der Schule erreichte Bildungsniveau ist, desto höher ist auch das später erreichte Berufsniveau – und das wiederum ist gepaart mit dem Einkommen, dem sozialen Status und der

Möglichkeit zur freien Partnerwahl. Einen Partner oder eine Partnerin zu finden, der oder die von Bildung und Berufsstatus deutlich über einem steht, ist schwierig – andersherum hat man dagegen alle Freiheiten. Also ist es gut, erst mal weit nach oben zu kommen. Bildung und Beruf dürften auch wichtige Voraussetzungen dafür sein, um einen Sinn, seinen Sinn im Leben zu finden. Roy Baumeister und Kathleen Vohs haben vier Grundbedürfnisse ausgemacht, die erfüllt sein müssen, damit man sein Leben als sinnvoll erlebt [10]. Erstens muss man einen Zweck im Leben sehen, und da bietet sich oft der Beruf an. Zweitens muss man sich an Werten orientieren und diese in seinem Leben verwirklichen können – auch dazu ist ein anspruchsvoller Beruf mit Verantwortung und Einfluss oft sehr hilfreich. Drittens muss man das Gefühl haben, etwas bewegen zu können, etwas in seinem Leben voranzubringen – und auch dafür bietet ein Beruf viele Möglichkeiten. Und viertens ist es wichtig, sich selbst als wertvoll zu schätzen – und auch hier wissen wir, wie leicht dies denen fällt, die einen Beruf haben, in dem sie sich nützlich fühlen. Sie merken schon, Lebensglück und Lebenssinn haben viel miteinander zu tun. Wenn man sich diese Forschungsbefunde so anschaut, möchte man meinen, dass Menschen mit einem guten Beruf auch sehr zufrieden mit ihrem Leben insgesamt sind. Dass die Zufriedenheit im Beruf davon abhängt, dass man Entscheidungen selbst treffen kann, dass man sich weiterentwickeln kann, dass man nette Kollegen hat – das ist schon nachgewiesen. Aber macht ein schöner Beruf auch insgesamt glücklich? Dorothea Dette hat in ihrer Doktorarbeit Daten von mehr als 1000 Absolventinnen und Absolventen der Universität Erlangen-Nürnberg ausgewertet, und zwar Äußerungen dieser Personen über einen Zeitraum von acht Jahren [11]. Ihre Frage war, ob die allgemeine Lebenszufriedenheit mit dem objektiv erzielten Berufserfolg und zumindest mit der subjektiven Einschätzung des beruflichen Erreichten zusammenhängt. Die Befunde waren ernüchternd: Die Einschätzung der Lebenszufriedenheit hing vor allem von der Persönlichkeit der Befragten ab, vor allem von ihrer gefühlsbezogenen Robustheit. Der Berufserfolg selbst hatte nur wenig Einfluss auf die Zufriedenheit, und diejenigen, die es objektiv weiter gebracht hatten als andere, waren sogar tendenziell etwas weniger zufrieden. Dorothea Dette schließt ihre Doktorarbeit mit folgendem bemerkenswerten Absatz ab: „Dass Arbeitslosigkeit nicht zu Zufriedenheit führt, ist bekannt. Allerdings scheint hoher objektiver Berufserfolg nicht zwingend zu mehr Zufriedenheit zu führen, vermutlich dann, wenn er andere Bereiche dominiert. Vorsicht ist also geboten, wenn der Beruf zum Einzigen im Leben wird, denn Partnerschaft und Elternschaft haben wesentlichen Anteil an der Lebenszufriedenheit. Die querschnittlichen Befunde zeigen außerdem einen negativen Einfluss von Belastung und Arbeitszeit, der den negativen Teil des objektiven Berufserfolgs auffängt. Hohe erlebte Belastung geht also auf jeden Fall mit verminderter Zufriedenheit einher. Daher kann eine Empfehlung lauten: Berufserfolg anstreben, ja, aber darüber das Leben nicht vergessen!“ (Dette, 2005, S. 171).

Kluge Entscheidungen treffen

Mit diesem Zitat könnte ich meinen Vortrag wunderbar beenden, aber es fehlt noch der Werbeblock. Ich will Sie nämlich für die Universität Erfurt begeistern, muss das aber schlau anstellen, damit Sie es nicht gleich merken. Sprechen wir über das, was Sie erwartet. Es gibt unendlich viele Studiengänge, das haben Sie sicher auch schon bemerkt. Es ist schwer sich zu entscheiden, wobei es natürlich naheliegend wäre, sich für die Universität Erfurt … na gut, das war ein wenig plump. Machen wir es so: Mehr als 50% der Studierenden in Deutschland konzentrieren sich auf nur 20 Studiengänge [12]. Das heißt, die meisten Abiturientinnen und Abiturienten studieren dasselbe. Der Renner ist Betriebswirtschaft, gefolgt von der Rechtswissenschaft, der Germanistik, dem

Maschinenbau, der Informatik und den Wirtschaftswissenschaften. Anschließend folgen vorwiegend Fächer, die zum Lehrerberuf führen. Bei der Fächerwahl fällt auf, dass sich Männer und Frauen ganz unterschiedlich entscheiden: Während die Studierenden der Germanistik zu 76% weiblich sind, sind es im Maschinenbau nur 8%. Wir haben gerade im Bereich der sprachlichen und sozialen Fächer wie auch im Bereich von Naturwissenschaft und Technik massive Geschlechterdisparitäten. Das müsste nicht so sein: Während in Deutschland unter den Studierenden der Ingenieurwissenschaften nur 19% Frauen sind, sind es in Dänemark 33%. Und während in Deutschland nur jeder dritte Studierende der Naturwissenschaften weiblich ist, ist es in Portugal oder Italien jeder zweite [13]. Wir haben also in Deutschland die Tendenz, dass sich männliche und weibliche Studierende stark für die traditionell ihrem Geschlecht zugeschriebenen Fächer entscheiden, aus welchem Grund auch immer. An den geistigen Fähigkeiten kann es nicht liegen, an den Schulleistungen auch nicht – das ist nachgewiesen. Gleichzeitig wechselt ein Drittel aller Studierenden nach Studienbeginn ihr Studienfach oder bricht das Studium ganz ab. Es gilt deshalb, sich das Studium sehr genau zu überlegen. Wichtig für die spätere Berufsleistung und Berufszufriedenheit ist vor allem die Passung zwischen den eigenen Interessen und Bedürfnissen – und den Anforderungen und Möglichkeiten des Berufs. Man muss sich deshalb genau über das Berufsbild informieren – und noch wichtiger: über den Berufsalltag, am besten durch Schnupperpraktika und intensive Gespräche mit bereits Berufstätigen. Aber man muss auch auf sich selber achten, die eigenen Wünsche ausloten, und nicht einfach studieren, was alle studieren, oder was vielleicht das größte Prestige bringt. Und natürlich gilt es, die Angebote der Hochschulen sehr genau anzusehen, und da finden Sie einige Kilometer östlich von hier eine sehr interessante Universität [14]… Mehr sog i ned. Junge Frauen mit sehr guten Schulleistungen haben übrigens noch ein besonderes Problem: Sie sind in der Regel vielseitig interessiert: Sie wollen wissenschaftlich fundiert arbeiten, aber auch sozial tätig sein und dann soll noch das Ästhetische und Kreative nicht zu kurz kommen. Meine Erfahrung ist: Man sieht es einem Beruf vorher oft überhaupt nicht an, welche Möglichkeiten in ihm stecken. Kein Beruf ist eindimensional, keiner bietet nur Routinetätigkeiten. Als ich begann, an eine Hochschullaufbahn zu denken, hatte ich so im Kopf, ich könnte dadurch wochenlang in Bibliotheken sitzen und schlaue Bücher lesen. Das hätte mir Spaß gemacht. Um ehrlich zu sein, sitze ich seit meiner Hochschultätigkeit so gut wie nie mehr in einer Bibliothek. Stattdessen erarbeite ich Prüfungsordnungen, erstelle Finanzkalkulationen für Projekte, moderiere bei Mitarbeiterkonflikten, berate die Bildungspolitik und so weiter. Mit Psychologie hat das nicht so viel zu tun. Jedes Berufsfeld hat verblüffend viele Seiten, man verliert also nichts, wenn man sich für ein Studium entscheidet, das zunächst enger erscheint als es die eigenen Interessen sind.

Anregungen

Lassen Sie mich kurz noch einige andere Punkte ansprechen, zu denen ich Sie anregen möchte. In Deutschland gibt es 12 große Begabtenförderwerke, die für die besten 2% der Studierenden Stipendien und weitere Unterstützungsmaßnahmen anbieten. Diese Förderwerke sind unterschiedlich ausgerichtet: die einen legen einfach Wert auf gute fachliche Leistungen, die anderen legen Wert auf politisches oder gesellschaftliches Engagement. Ich habe in der letzten Zeit die Arbeit dieser Begabtenförderwerke evaluiert und dazu mehrere tausend Geförderte und ehemalige Geförderte befragt. Die Meinung war einhellig: Gerade aus den Zusatzangeboten, den Sommerkursen, den geförderten Auslandsaufenthalten, den unterstützten Eigenprojekten der Studierenden und der persönlichen Betreuung durch Hochschullehrer gibt sich ein großartiger Gewinn

für die Studierenden. Sie lernen, über den Zaun zu schauen, sie lernen sich und ihre Interessen besser kennen, sie fühlen sich aufgehoben in der Gruppe, sie finden Freundschaften fürs Leben. Bewerben Sie sich, das möchte ich Ihnen wirklich raten, so bald wie möglich um eine solche Förderung – und tun Sie etwas für die Chancen, dort angenommen zu werden. Tun Sie etwas für die Gemeinschaft, machen Sie bei Bürgerinitiativen mit, engagieren Sie sich in Vereinen, die in die Politik und Gesellschaft hineinwirken – es lohnt sich, für beide Seiten. Es gibt in der Psychologie einige Studien, die über viele Jahrzehnte gelaufen sind. Immer wieder wurden dieselben Personen befragt und so hat man ihren ganzen Lebenslauf in den Blick bekommen. Berühmt geworden ist die Studie von Lewis Terman an hochbegabten Kindern [15]. Diese Studie begann in den 1920er Jahren mit Schulkindern und allmählich geht die Studie zu Ende, weil niemand mehr da ist, den man befragen könnte. Man hat diese besonders intelligenten und tüchtigen Menschen immer wieder gefragt, was sie denn als wichtigste Faktoren für ihre berufliche Entwicklung ansehen [16]. Die häufigste Antwort war: die eigene gute Schulbildung. Der hohe Schulabschluss war der Schlüssel für den ganzen Lebensweg, die eigenen Fähigkeiten waren dagegen nicht ganz so wichtig. Und der nächste Befund war etwas überraschend: Als gleichermaßen entscheidend für Erfolg und Misserfolg im Leben wurde die eigene Haltung zum Leben gesehen, und zwar im Sinne von Zielstrebigkeit, Gewissenhaftigkeit und Ausdauer – wo das fehlt, hilft das beste Talent nichts. Davon hängt es letztlich ab, was man im Leben erreicht oder nicht erreicht. Ach ja, und ein weiterer Faktor wurde auch oft genannt: der Partner oder die Partnerin. Es gibt Partner, die einem helfen voranzukommen, und solche, die das eher nicht tun. Drum prüfe, wer sich ewig bindet …Vor einigen Jahren wurden in Bayern Frauen befragt, die ein ingenieurwissenschaftliches Studium mit Auszeichnung abgeschlossen hatten [17]. Man hat sie gefragt, wie sie überhaupt dazu gekommen waren, ein solches Studium zu absolvieren und wie es nach dem Studium weiterging. Was mich berührte, war, dass die Frauen angaben, dass der Berufseinstieg absolut kein Problem war. Natürlich war es ungewöhnlich, eine der wenigen Frauen unter vielen männlichen Bewerbern zu sein, aber Personalchefs fanden das spannend und bevorzugten sogar Frauen. Aber das größte Hindernis für die Berufskarriere war die eigene Rücksichtnahme auf den Partner und der Wunsch, eine Familie zu haben. Das bewog viele talentierte und im Studium sehr erfolgreiche Frauen, auf eine Karriere zu verzichten. Das ist wirklich schade, vor allem, weil es immer noch sehr häufig vorkommt – und dieses Problem können wir nur überwinden, wenn die Männer noch mehr bereit sind, sich für die Familie zu engagieren, wenn die Unternehmen familienfreundliche Arbeitsplätze schaffen und wenn die Großeltern tatkräftig mithelfen, wenn sich die junge Familie konstituiert. Weil wir gerade bei Ihrer Lebensplanung sind: Vergessen Sie nicht, nach dem Bachelor- und Master-Studium noch drei Jahre für die Promotion einzuplanen. Ich erwarte, dass mindestens 50% von Ihnen zur zehnjährigen Abiturfeier einen Doktortitel vorweist. Der Standard liegt bei 10%. Normal erreicht jeder zehnte Hochschulabsolvent einen Doktortitel, aber bei Ihnen kann man natürlich mehr erwarten. Es gibt keinen besseren Prädiktor für die Studienabschlussnote als die Abiturnote. Man kann jetzt schon vorhersagen, dass viele von Ihnen ihr Studium mit der Note 1, allenfalls einer 2, abschließen werden. Denken Sie also bitte über den Bachelor und ebenfalls auch über den Masterabschluss hinaus.

Ausklang

Man muss für ein solches Ziel übrigens nicht Tag und Nacht arbeiten. Eine Forschergruppe vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin hat vor einigen Jahren besonders erfolgreiche Musikerinnen untersucht, also solche, die in

großen Orchestern ein führendes Instrument spielten [18]. Die Forscher analysierten nicht nur die Lernjahre, sondern auch den Tagesrhythmus und fanden, dass die besonders erfolgreichen Instrumentalistinnen auch einen besonders gut strukturierten Tagesablauf hatten. Arbeits- und Erholungsphasen wechselten sich in gutem Rhythmus ab. Die Erfolgreicheren machen viel öfter eine Mittagspause und sogar ein Mittagsschläfchen und hörten auch abends zeitiger mit dem Üben auf als die weniger Erfolgreichen. Nicht der reine Umfang an Lernzeit ist offensichtlich entscheidend, sondern wie intensiv man seine Zeit nutzt. Und wer seine Zeit intensiv nutzt, erlebt auch öfter diesen flow, von dem wir eingangs gesprochen haben. Ein glückseliges Leben, das sollte deutlich geworden sein, liegt an vielen Faktoren – vor allem an einem selbst und wie zielorientiert man die Möglichkeiten nutzt, die sich einem bieten, um Sinn im Leben zu finden, enge Freundschaften einzugehen und zu zeigen, was man kann. Ein glückseliges Leben hat viele Vorteile – unter anderem dauert es schlichtweg länger als ein weniger glückliches Leben. Optimistische Menschen haben tatsächlich ein etwas geringeres Sterberisiko, hat Beverly Brummett von der Duke University an Studierenden über einen Zeitraum von 40 Jahren zeigen können [19]. Also, tun Sie etwas dafür – und den ersten großen und wirklich bewundernswerten Schritt haben Sie ja schon gemacht – tun Sie etwas dafür, damit man auch von Ihnen einmal sagen kann: „und sie lebten glücklich und zufrieden bis an ihr seliges Ende."

Literatur

[1] Lelord, F. (2006). Hectors Reise oder die Suche nach dem Glück. München: Piper.
[2] Seneca Lucius Annaeus: Vom glückseligen Leben. Zit. n. http://www.pinselpark.de/philosophie/s/seneca/glueck/glueck1_1.html.
[3] Marc Aurel: Selbstbetrachtungen. Zit. n. www.hfg-karlsruhe.de/~okraetsch/bib/aurel_selbstbetrachtungen.pdf.
[4] Csikszentmihalyi, M. (2000). Das Flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen. Achte Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta.
[5] Nietzsche, F. (1983). Morgenröte. Gedanken über die moralischen Vorurteile (orig. 1881). Frankfurt: Insel. Zit. n. http://www.textlog.de/nietzsche-morgen.html.
[6] Diener, E. (2000). Subjective well-being: The science of happiness, and a proposal for a national index. American Psychologist, 55, 34-43.
[7] Grosch, C. (2011). Langfristige Wirkungen der Begabtenförderung. Münster: Lit-Verlag.
[8] Vgl. http://www.utilitarianism.com/socrates.html
[9] Watzlawick, P. (1995). Anleitung zum Unglücklichsein (orig. 1983). München: Piper. Zit. n. http://schiwi.ath.cx/download/texte/anleitung%20zum%20ungluecklich%20sein.pdf.
[10] Baumeister, R.F. & Vohs, K.D. (2002). The pursuit of meaningfulness in life. In C.R. Snyder & S.J. Lopez (Eds.), Handbook of positive psychology (pp. 608-618). New York, NY: Oxford University Press.
[11] Dette, D. (2005). Berufserfolg und Lebenszufriedenheit. Eine längsschnittliche Analyse der Zusammenhänge. Inaugural-Dissertation in der Philosophischen Fakultät I (Philosophie, Geschichte und Sozialwissenschaften) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
[12] Vgl. http://datenreport.bibb.de/html/1200.htm.
[13] Vgl. z. B. http://www.bmfsfj.de/Publikationen/genderreport/1-Bildung-ausbildung-und-weiterbildung/1-2-bildung-im-europaeischen-vergleich,seite=1.html
[14] Ein Blick lohnt sich: http://www.uni-erfurt.de/

[15] Terman, L. M. (Ed.). (1926). Genetic studies of genius. Volume I. Mental and physical traits of a thousand gifted children. Stanford: Stanford University Press.
[16] Holahan, C. K. & Sears, R. R. (1995). The gifted group in later maturity. Stanford University Press: Stanford, CA.
[17] Stewart, G. (2003). Die Motivation von Frauen für ein Studium der Ingenieur- und Naturwissenschaften. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
[18] Ericsson, K. A., Krampe, R. Th. & Tesch-Römer, C. (1993). The role of deliberate practice in the acquisition of expert performance. Psychological Review, 100, 363-406.
[19] Brummett, B.H., Helms, M.J., Dahlstrom, W.G. & Siegler, I.C. (2006). Prediction of all-cause mortality by the Minnesota Multiphasic Personality Inventory Optimism-Pessimism Scale scores: study of a college sample during a 40-year follow-up period. Mayo Clin Proc, 81, 1541-1544.

Gert Direske
Bezirksbeauftragter
Versicherungsfachmann (BWV)

- Krankenversicherung
- Zusatzversicherung für gesetzlich Krankenversicherte, Pflegeversicherung
- private Renten- und Lebensversicherung
- staatlich geförderte Rentenversicherung
- betriebliche Altersversorgung
- Berufsunfähigkeitsabsicherung
- Unfall-/Haftpflicht-/Rechtsschutzversicherung
- Hausrat-/Glasversicherung
- Wohngebäude-/Bauleistungsversicherung
- Kfz-Versicherung
- Bausparen/Baufinanzierung
- Geldanlage/Fondssparen
- Immobilienvermittlung

Debeka Versichern und Bausparen

Kirchstraße 11, 99897 Tambach-Dietharz
Telefon und Fax (03 62 52) 3 19 74
Mobil (01 79) 6 13 09 71
E-Mail gert.direske@debeka.de

Servicebüro: Weimarer Straße 126, 99867 Gotha
Telefon und Fax (0 36 21) 40 34 26

Geschäftsstelle: Ekhofplatz 2 a, 99867 Gotha
Telefon (0 36 21) 36 52-0, Fax (0 36 21) 36 52 19

Krankenversicherungsverein a. G.
Lebensversicherungsverein a. G.
Allgemeine Versicherung AG
Pensionskasse AG
Bausparkasse AG

Hauptverwaltung

Ferdinand-Sauerbruch-Straße 18, 56058 Koblenz
Telefon (02 61) 4 98-0, www.debeka.de

Danksagung der Eltern

Sehr geehrter Herr Direktor, meine Damen und Herren Abiturienten, sehr geehrte Lehrer, Erzieher, Gäste, liebe Miteltern

Viva la Abilucion

als ich den Leitspruch zum Abitur erfuhr, erwärmte sich mein Herz und die Aufgabe, den Elterndank zu sprechen, wurde um einiges einfacher. Bestandenes Abitur mit besten Leistungen, Viva la Abilucion und Comandante Che auf der Brust heißt für mich, Sie sind Revolutionäre, die sich abheben von der Spaßgesellschaft, Sie wollen nicht Produkt der „Null-Bock-Generation“ sein. Sie können mir Ihrem nunmehr abgelegten Abitur in diesem revolutionären Geist stolz sein auf das Erreichte.

Revolutionär sein heißt, revolutionäre Pflichterfüllung. Die Pflichten erfüllen, an dem Ort, an den das Leben einen stellt. Comandante Che wurde nach seinem geliebten revolutionären Kampf an den für ihn ungeliebten Posten eines Direktors der kubanischen Staatsbank gestellt und er erfüllte dort seine Pflicht. Sie haben in Ihrer Pflichterfüllung Ihre Frau oder Ihren Mann gestanden, haben Vokabeln gepaukt, als andere zum Tanzen gingen, haben im Internat gewohnt, als andere zu Hause unter die Fittiche ihrer Eltern schlüpften, haben alleine Ihre Probleme gelöst, die auf Sie zukamen.

Revolutionär sein heißt auch, revolutionäre Treue an den Tag zu legen. Che Guevara hat Ihnen dies vorgelebt, wobei sein Ende natürlich nicht Ihr Ziel sein soll, aber Sie wiesen die gleiche Treue gegenüber der Salzmannschule nach, als die Schule noch ein kleines Pflänzlein war, als sie noch durch verschiedene Internate zogen und sie in den Schulbussen oder Straßenbahnen von dem Luxus, der nunmehr in den Internaten herrscht, nicht einmal zu träumen wagten!

Revolutionär sein heißt, international tätig zu werden. Che brachte die Revolution von Kuba über Afrika, bis nach Lateinamerika Sie vertraten die Prinzipien des Lernens an der Salzmannschule in Kairo, in Peking oder in Havanna, sie haben in Spanien, Frankreich, USA, Mexiko, auf der halben Welt ihre Spuren hinterlassen, Sie haben Menschen getroffen und das begeisterte, elitäre Lernen an der Salzmannschule als Beispiel weitergetragen.

Ihre Revolution hatte auch einen Maximo Leader. Sie ehrten ihn, Herrn Direktor Schmidt oder ihren ersten Rektor mit ihrem revolutionären Outfit, symbolisch auf der Brust Ihres Uniformshirts zum Abschlusstag. Ohne ihren Direktor hätte ihre Schule schnell in tiefes Fahrwasser geraten können. Sie ständen heute nicht vor einem prachtvollen, ehrwürdigen Exemplar einer Schule, sondern vor einem geschichtsträchtigen Scherbenhaufen. Es ist Ihrem Direktor Herrn Schmidt zu verdanken, seinem klugen, strategisch taktischen Verhalten, zur richtigen Zeit am richtigen Ort immer mit den richtigen Waffen zu kämpfen. Ihm ist es zu verdanken, dass diese alte Schule weitere Traditionen und Geschichte schreiben wird. Ein Teil dieser Geschichte werden Sie sein. Es gilt aber auch den Lehrern zu danken. Sie waren ebenfalls mit revolutionärem Geist versehen, der eine mehr, der andere weniger. Sie

waren jedoch alle notwendig, um Sie zu prägen. Schule heißt eben nicht nur, Wissen zu vermitteln, sondern auch Persönlichkeit zu formen. So haben Ihre Lehrer ein gerüttet Maß an der Ausbildung Ihrer revolutionären Tugend beigetragen. Dafür Danke.
Als Revolutionär erfolgreich zu sein heißt, von einer gesicherten Basis zu operieren. Das Internat war in Ihren 8 bestimmenden Schuljahren immer bemüht, Ihnen den behüteten Rückzugsraum zu geben, den Sie benötigten, um Ihren revolutionären Elan zu entfalten. Insbesondere möchte ich hier den Erziehern danken, die sich liebevoll um Sie gekümmert haben, als Sie, noch als Jungrevolutionäre und eigentlich in viel zu großen Schuhen losgeschickt wurden, um die Welt zu erobern. Schlussendlich, und ich sehe ein Lächeln bei diesem Wort auf Ihren Gesichtern, möchte ich Sie, meine Damen und Herren Abiturienten um eins bitten, schließen Sie Ihre Eltern mit positiven Gedanken in Ihre Schulzeit mit ein. Sie werden später, nachdem Sie das Leben als Vater oder Mutter bestimmt hat, die Aufopferung Ihrer Eltern verstehen, die notwendig war, um Ihnen diese Schulzeit zu ermöglichen. Nun, da jetzt die Revolutionsfeierlichkeiten anstehen und Sie heute zum ausgelassenen Abiball schreiten, wünsche ich Ihnen, dass Sie die revolutionären Tugenden für heute, vergessen, Ehrgeiz, Pflichterfüllung und Treue hinten anstellen. Ich wünsche Ihnen durchtanzte Schuhe, innige Küsse, einen wundervollen Abend. *Viva la Revolucion, Viva la Abilucion.*
J. Pohl

Danksagung der Abiturienten

Sehr geehrte Gäste, liebe Eltern, liebe Lehrer, meine tapferen Freiheitskämpfer, manche von Ihnen haben vielleicht schon die erste Abiturfeier miterlebt. Damals hielt meine große Schwester die Abschlussrede ihres Jahrgangs. Zumindest versuchte sie es. Doch ein unvorhersehbarer Ausbruch sentimentaler Gefühle beendete ihren Auftritt frühzeitig. Meine Familie hat heute also eine kleine Wette abgeschlossen, wie lange ich wohl durchhalte. Es gilt immerhin zwei Minuten zu toppen und ich bin momentan noch hochmotiviert. Zur allgemeinen Beruhigung kann ich Ihnen aber versprechen, dass sowohl Vorsichtsmaßnahmen ergriffen wurden, als auch die Burghardt-Linie an dieser Schule heute vorerst ihr Ende findet, also künftig keine weiteren Abi-Redner aus unserer Familie mehr zu befürchten sind.
Eine der einprägsamsten Erinnerungen meiner Schulkarriere ereignete sich vor fast 8 Jahren nicht weit von hier, im Park. Es war der Tag unserer Einschulung. Ich war

damals gerade mal 10 Jahre alt und so aufgeregt wie noch nie zuvor in meinem Leben. Alles schien so fremd, die vielen Menschen um mich herum, genauso wie die riesige Schule. Heute sind die unbekannten Gesichter von einst längst zu meinen Vertrauten geworden und die Schule zu einem zweiten Zuhause. Doch damals wäre ich am liebsten wieder ins Auto gestiegen und nach Hause gefahren. Ich erinnere mich, wie wir in drei Reihen, geordnet nach Klassen, dort standen und darauf warteten, Platz nehmen zu dürfen, als ich einen ersten genaueren Blick auf meine künftigen Klassenkameraden werfen konnte. Hinter mir standen zwei Mädchen, ein kleines blondes mit runder Brille und ein größeres mit braunen Haaren und einem Blümchenkleid. Die beiden unterhielten sich aufgeregt darüber, dass sie künftig Zimmernachbarinnen sein würden. Auch ein Junge mit blauem Haar weckte mein Interesse, am sympathischsten allerdings war mir das Mädchen im blau-weiß gestreiften Kleid, welches in der Reihe neben mir stand und fast genauso verängstigt aussah, wie ich mich fühlte. Damals konnte ich noch nicht ahnen, dass ich mit eben diesem Mädchen sechs Jahre lang ein Zimmer teilen sollte.

Nach der Eingewöhnungsphase und dem Heimweh entwickelte die Salzmannschule ihren ganz eigenen Zauber. Sie wurde zum wahrgewordene Hogwarts, in deren dunklen Korridoren man sich genauso gut verlaufen konnte wie in der berühmten Schule für Hexerei und Zauberei. Damals waren die Gänge noch eng und schmal, aufgrund fehlenden Lichtes stets spärlich beleuchtet und die Treppen knarzten selbst unter dem geringen Gewicht von uns Fünftklässlern. Dort unterrichtet zu werden, glich einem Abenteuer. Die Sanierung allerdings zwang uns, die gerade vertraut gewordenen Räumlichkeiten zu verlassen und stattdessen in die GutsMuths- Schule zu ziehen. Ein völliger Gegensatz und der Tiefpunkt unserer bisherigen Schulkarriere.

Doch mit den fertig gestellten Häusern 5 und 6 kehrte auch die Hoffnung auf eine neue, moderne Schule zurück, die ihren Charme trotzdem wahren würde. Unser Jahrgang ist der letzte Zeuge dieser Entwicklung: wir sahen, wie sich die Schule schrittweise veränderte und ich glaube, dies ist der Grund, warum wir das Gegebene auch nach unserem Einzug nie als selbstverständlich ansahen.

Als wir vor 8 Jahren nach Schnepfenthal kamen, befand sich die Schule noch am Anfang. Sie steckte genauso in den Kinderschuhen, wie wir selbst. 2003 waren wir erst der dritte Jahrgang, der in der neugegründeten Schule aufgenommen wurde. Wir konnten Jahr für Jahr sehen, wie die Schule wuchs, an Jahrgängen gewann und genau wie wir erwachsen wurde.

Dass solch eine Entwicklung nicht ohne Probleme von statten geht, ist selbstverständlich. Der Spießrutenlauf, den wir durchstehen mussten bis zur Entstehung des Internatscampus, ist hierfür wohl das beste Beispiel. Reinhardsbrunn war unser Spielplatz, als wir klein waren. Dort führten wir die zahlreichen Fußballgefechte und Schlammschlachten aus. Das Hotel Landgraf in Waltershausen gab uns die Möglichkeit, die Vorzüge eines Stadtlebens, wenn auch nur in einer Kleinstadt, zu genießen, endlich größere Freiheiten zu erleben. Im letzten Jahr dann der lang geplante Umzug auf den Campus, genau zur rechten Zeit, um die uns gewährten Freistunden auch effizient nutzen zu können. Doch anscheinend empfand man uns als sehr angenehme Versuchskaninchen, so konnten wir nach der Lern- und Wohnodyssee ein weiteres Projekt in Angriff nehmen: Die neue Oberstufe. Solche Hindernisse sind kräfteraubend und mancher unserer anfänglichen 60 Kämpfer musste feststellen, dass er der Aufgabe nicht gewachsen war. 31 verließen uns, doch zum Glück schlossen immer wieder neue,

mutige Mitschüler sich unserer Bewegung an. So sind wir heute 42 stolze Abiturienten, der harte Kern.
Unser Drang, für unsere Ziele und Ideale zu kämpfen, wurde bereits in frühen Jahren sichtbar. Ich erinnere mich noch, als unsere Klasse, die 5/3, damals am Ende des Schuljahres Herrn Schmidts Büro stürmte und lautstark forderte, im nächsten Jahr keinen Klassenwechsel vorzunehmen. Diese Maßnahme hinterließ anscheinend Eindruck, denn niemand der Lehrer wagte es in den darauffolgenden Jahren, unsere Klassen neu zu mischen. Eine echte Seltenheit. Genau dieser Zusammenhalt, die Gruppendynamik, die sich in den Jahren unseres Zusammenlebens entwickelt hat, macht unsere Klassenstufe für mich so einzigartig. Es sind tausende Erinnerungen, die ich an unsere gemeinsame Zeit habe, wie z.B. Reisen nach England, Menorca, Kuba oder jüngst Calella.
Man kann nicht abstreiten, dass wir in den letzten Jahren viel von der Welt gesehen haben und solche Erlebnisse verbinden. Doch manchmal genügen auch viel kleinere Ereignisse oder Momente, die trotzdem im Gedächtnis bleiben. Eine gewonnene Partie „Capture the flag“, eine Runde Kicker im Café, die Nachstellung von „Das perfekte Dinner“ im Internat, Janas einzigartige Version von „The last Unicorn“ oder Justus, der während des Star-Wars Marathons um fünf Uhr morgens auf dem Sofa des Fernsehraumes steht und vor der Kulisse des Sonnenaufgangs, inbrünstig die Titelmusik mitdirigiert, während alle anderen nur noch schlafen wollen.
Und dann gibt es da auch noch Erinnerungen an die kleinen Streiche des Alltags, die die Schulzeit ein ums andere Mal versüßten. Eine Uhr, die den Lehrer dank uns dazu brachte, 10 Minuten früher Schluss zu machen, eine Quarkschlacht auf dem Schulhof, ein ausgesetztes Jungfroschpaar im Schulteich oder das heimliche Ausleihen eines Sessels des neuen 11erRats für unseren Fernsehraum auf unbefristete Zeit…. die Liste ist unendlich.
Für eine ganz bestimmte Sache allerdings ist unsere Klassenstufe in den letzten Jahren berühmt-berüchtigt geworden: unseren Hang zum Verkleiden. Unzählige Beweise dafür zieren die Fotoordner auf Herrn Schierings Computer. Die Kostümpracht während des Tags der Sprachen in gleich zweifacher Ausführung bildete hierbei nur den Anfang für etwas viel Größeres. Die Faschingsauftakte am 11.11., genauso wie unser eigener Fasching im Circus Salzmanelli bereiteten unser Publikum schonend auf das ganz große Finale in Form der Mottowoche vor. Und wir selbst trainierten in eiserner Manier auf diversen 18. Geburtstagen, die nur in entsprechender Verkleidung betreten werden durften. Das Ergebnis dieses harten Trainings gipfelte in sechs Tagen kunterbunter Kostümwelten, vom Rollentausch bis hin zur fremden Kultur, uns konnte nichts abschrecken. Doch zum Schluss besannen wir uns auf unsere eigentliche Natur: die des Freiheitskämpfers.
Ich weiß, dass jeder Abiturient seinen Jahrgang meist für den besten hält, doch möchte ich an dieser Stelle die Möglichkeit nutzen, um zu sagen, dass ich mir wirklich keine besseren Wegbegleiter, als euch hätte vorstellen können. Ihr seid in den letzten Jahren ein Teil meiner Familie geworden. Denn wo sonst bilden sowohl externe, als auch interne Schüler solch einen Zusammenhalt? Wo sonst hätte solch eine perfekt funktionierende Kommune entstehen können wie in diesem – unserem - Jahrgang? Natürlich gab es auch bei uns Verluste etwa in Form von mysteriösen Milch- und Nutelladiebstählen, doch dies scheint in Anbetracht der Gesamtheit verschmerzbar. Wir

waren aufeinander abgestimmt, sei es nun auf dem Gebiet der Schule oder während des Kampfes um die Fernbedienung im Fernsehraum. Die allabendliche Fernseh-Hierarchie funktionierte, unsere Jungs hatten eingesehen, dass manchmal z.B. der Rücktritt von Horst Köhler im Gegensatz zu den Geschehnissen bei GZSZ als unwichtig abgetan wurde. Und bei den wirklich entscheidenden Ereignissen, den Gänsehautmomenten, z.B. der Fußball-WM oder EM zogen wir dann doch wieder alle gemeinsam an einem Strang.
Betrachte ich all dies, dann scheint es völlig unmöglich, dass wir uns irgendwann aus den Augen verlieren könnten. Natürlich gehen wir nun alle unsere eigenen Wege, doch das bedeutet nicht, dass deswegen automatisch der Kontakt zueinander abbrechen muss. Die Schulzeit liegt hinter uns, der ganze Rest vor uns und wir entscheiden, was wir daraus machen. Und da wir seit der Abifahrt nun auch alle Jedi-Ritter sind, sehe ich es als meine Pflicht an, euch abschließend diese Worte mit auf den Weg zu geben:
Möge die Macht mit euch sein. Vielen Dank.
S. Burghardt

Hervorragende Leistungen

Juvenes Translatores

Zum dritten Mal in Folge nahmen Schüler der Salzmannschule am Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union „Juvenes Translatores“ teil. Im September hatten wir uns als Schule wieder um eine Teilnahme beworben und erneut Glück gehabt. Wir wurden ausgelost und durften neben 98 weiteren deutschen Schulen am Wettbewerb teilnehmen.

Teilnahmeberechtigt waren die Schüler des Jahrgangs 1993. Von ihren Fachlehrern wurden Paula Berger, Marie Hartwig, Felix Bode, Luise Wagner und Sophie Burghardt für den Wettbewerb ausgesucht. Marie und Felix übersetzten vom Spanischen ins Deutsche, die anderen Schüler vom Englischen ins Deutsche.

Nachdem Schüler unserer Schüler zweimal in Folge den Wettbewerb für Deutschland gewinnen konnten, mussten wir den Erfolg in diesem Jahr einer Schülerin einer anderen Schule überlassen. Trotzdem können wir stolz auf die Leistung unserer Schüler sein, denn Paula Berger und Luise Wagner gehörten zu den besten Übersetzern.

An dieser Stelle sei noch einmal herzlich gratuliert.

S. Bravo

Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2010

Einzelwettbewerbe

Im Schuljahr 2010/2011 nahmen 40 Salzmanier der Klassenstufen 8 bis 10 an den Einzelwettbewerben des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen teil. Über 30 Schüler beteiligten sich gleich mit zwei Fremdsprachen am Wettbewerb, der vom Zentrum der Begabungsförderung in Deutschland „Bildung und Begabung“ organisiert wird und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. Seit Oktober 2010 bereiteten sich die Schüler in der Mittagsfreizeit und in ihrer Freizeit auf den Wettbewerb vor. Themen waren unter anderem Andalusien, Australien und die russische Malerei. Die Schüler mussten Lesetexte einüben, freie Äußerungen vorbereiten und alles auf einen Tonträger aufnehmen. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Li, der wie in den Vorjahren für die Tonaufnahmen verantwortlich zeichnete.

Am Donnerstag, dem 20. Januar fand dann der schriftliche Teil der Prüfungen an unserer Schule statt. Zunächst schrieben die Schüler den Englischtest, wobei sie die Aufgaben in weniger als der Hälfte der vorgegebenen Zeit lösten. Im Anschluss fand die Prüfung in der zweiten Fremdsprache statt. Gewählt wurden die Sprachen Chinesisch, Russisch, Französisch und Spanisch.

Als im Mai die Sieger Thüringens verkündet wurden, konnten wir uns freuen, wieder 10 Schüler unter den besten 17 Thüringer Schülern platziert zu haben.

Die besten Platzierungen ereichten:

Platz 2 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Französisch – Anna Purcarea
Platz 3 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Spanisch – Carolin Hoffmann
Platz 5 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Französisch – Muriel Max
Platz 6 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Spanisch – Paula Berger
Platz 7 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Spanisch – Johanna Hemberger
Platz 8 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Spanisch – Ulrike Brantl
Platz 10 – Wettbewerbssprachen Englisch/ Spanisch – Annekatrin Leis

Die genannten Schülerinnen durften sich über eine Fahrt nach Straßburg freuen. Carolin und Anna vertraten die Schule beim Bundesfinale im herbst 2011 in Weimar.

Gruppenwettbewerb

Antonia Nazir, Milena Möller, Maxie Poser, Patricia Mateyko, Lena Wenig, Natalia Czulak, Hongh Nhung Ta, Rafael Bravo und Florian Schottmann, Schüler der Klassenstufe 9, meldeten sich zu Beginn des Schuljahres zum Gruppenwettbewerb im Rahmen des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen an. Sie hatten die Idee, ein vielsprachiges Theaterstück auf die Beine zu stellen. Eine Grundidee war schnell gefunden. Auf einem Flughafen in Peru treffen sich Jugendliche aus verschiedenen Ländern. Der Flug verspätet sich und sie kommen ins Gespräch. Das Stück, das mit dem umgedichteten Lied „We are the world“ endet, trägt den Titel: „Das (Un.)Glückslama“. Was das Lama mit der Handlung zu tun hat, erfahrt ihr, wenn ihr euch den 15 minütigen Film bei der Gruppe ausleiht. Vielen Dank an Felix Röhricht, der sich bereiterklärte, den technischen Part zu übernehmen. Der Film wurde von den Juroren mit einem Geldpreis ausgezeichnet.

S. Bravo

BIG CHALLENGE

Insgesamt 222 Kandidaten unserer Schule nahmen in diesem Schuljahr an dem europäischen Englischwettbewerb in der Kategorie MARATHON teil.
Erneut stellten sie gute bis sehr gute Sprachkenntnisse wie auch landeskundliches Wissen unter Beweis. Über Pokale und Sonderpreise dürfen sich freuen:
Yara Karitzki über den 3. Platz auf Länderebene in der Jahrgangsstufe 5, **Friederike Losch u. Joel Atkinson über den 2. Platz** auf Länderebene in der Jahrgangsstufe 7 sowie **Anne Marie Baardman über den 1. Platz** auf Länderebene in der Jahrgangsstufe 8. Wir gratulieren herzlich!
C. Schneider

Chinese Bridge

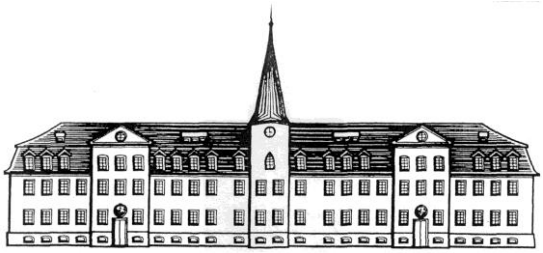
Bei der Bundesauswahl zum 4. „Chinese Bridge-Chinesisch-Schülerwettbewerb“ am 15. Und 16. Mai 2011 in Berlin gewinnt Tatjana Liese einen zweiten Preis und somit die Teilnahme am Kultur- und Zuschauercamp zum Wettbewerb im Oktober nach China. Bereits Mitte April haben Tatjana Liese (Kl.11) und Anna Hersener (Kl.9) sich bei der Vorentscheidung in Leipzig für die Bundesauswahl in Berlin qualifiziert.
D. Schmidt

Mathematikolympiade

Das Wettbewerbsjahr 2010/11 begann im Fachbereich Mathematik am 8. September 2010 mit der Schulrunde der 50. Mathematikolympiade. 70 Salzmannschüler schwitzten 90 Minuten lang über den gestellten Aufgaben. Als beste Schüler der Salzmannschule wurden Alice Pasawento, Henriette Kempfert, Henrike Cremer (Klasse 5), Lea Scharfenberg, Marian Losse, Konstantin Schlosser (Klasse 7), Natalie Schade und Konrad Meißner (Klasse 8) zur Kreismathematikolympiade an die Arnoldischule Gotha delegiert. Zur Auszeichnungsveranstaltung der 50. Kreismathematikolympiade am 7.Dezember 2010 in der Kreissparkasse Gotha konnten dann Henriette Kempfert und Henrike Cremer Preise entgegennehmen. Im Dezember 2010 und Januar 2011 nahmen Schüler und Schülerinnen der 5. Klassen am Adam Ries Wettbewerb teil. Eine Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme erhielten Jessica Wagner, Pauline Dauer, Johanna Zeth und Jasmina Klein. Der Känguru Wettbewerb fand am 17. März 2011 statt, und 65 Salzmannschüler nahmen dieses Schuljahr teil. Insgesamt beteiligten sich mehr als 9000 Schulen. Auf Bundesebene konnten folgende Salzmannschüler Preise erringen:

Klasse 5:	2. Preis: Henrike Cremer
	3. Preis: Jeremy Weitz
Klasse 8:	2. Preis: Bruno Dietel, Hans-Christoph Schmidtke
	3. Preis: Toni Großgebauer
Klasse 9:	3. Preis: Marvin Classen

Den weitesten Känguru-Sprung landete ebenfalls Henrike Cremer. Das heißt, sie löste die größte Anzahl von aufeinander folgenden Aufgaben richtig. Beschlossen wurde das mathematische Wettkampfjahr wie immer vom ‚Tag der Mathematik‘ in Erfurt. Im Juli 2011 nahmen an diesem Gruppenwettbewerb für die 7. Klassen Marian Losse, Joana Haralampieva und Lea Scharfenberg mit Erfolg teil. Vielen Dank allen Schülern und Schülerinnen, die an den Wettbewerben teilgenommen haben, und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger!
A. Jentsch



Das Schuljahr

Deutsch

Lernen am anderen Ort

Der Ort eines Geschehens vermittelt neue und emotionale Eindrücke. „Literatur live erleben“ war das Motto verschiedener Exkursionen im diesjährigen Schuljahr. So ging es an einem eiskalten Wintertag im Dezember 2010 mit den 9.Klassen nach Jena, um auf den Spuren der Romantiker zu wandeln. Im Romantikerhaus bekamen wir einen Einblick in die Schaffensperiode dieser Zeit und konnten die Ausstellung zum Struwwelpeter bewundern. Großen Anklang fand die romantische Ausgestaltung des Weihnachtszimmers. Ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt rundete den Tag ab.

Im Mai 2011 fuhren die beiden Deutschkurse des Jahrganges 11 nach Jena und besuchten das Schillerhaus. Verbunden mit einem interessanten Vortrag in der Anatomie ist uns der Sprung von Literatur zur Naturwissenschaft gelungen.

Im Juli 2011 durchstreiften die 7. Klassen die nähere Umgebung von Schnepfenthal, um historische Orte von Heimatsagen zu erkunden. Ziel war das Waltershäuser Schloss Tenneberg, auf dem uns die Sage der Weißen Frau und ein leckeres Eis erwarteten. Danke an alle Lehrer, die diese Exkursionen ermöglicht haben.

S.Bohnke

Theaterbesuch

Am 10.05.2011 fuhren wir, die siebten Klasse, nach Erfurt, um das Theaterstück "Stones" von Tom Lycos anzusehen. Nach einem entspannten Nachmittag in der Erfurter Innenstadt liefen wir gemeinsam zum Theater. Als es dann um 19:00 Uhr endlich losging, waren wir allesamt aufgeregt. Das Stück handelt von zwei Teenagern, die eines Nachts Steine auf die Autobahn werfen. Als infolge dessen ein Mann stirbt, müssen sich die beiden ihrer furchtbaren Tat stellen. Unserer Klasse gefiel das Stück sehr gut. Es wurde nicht langweilig und das Thema war nicht weit her geholt. Vom Inhalt des Stückes wurden wir zum Nachdenken angeregt: Was wäre, wenn wir die Steine geworfen hätten? Und was wäre die angemessene Strafe? Alles in allem war es ein schöner Abend für die siebten Klassen und wir werden uns lange daran erinnern.

S. Dittrich, 7/1

Englisch

Projekt – Christmas Lessons

Diesmal war es nicht „Ich kam, sah und siegte“...diese Geschichte fängt an mit „Wir planten, kamen und überraschten“, denn wir wollen nicht von einem römischen Krieg, sondern von den diesjährigen Weihnachts-stunden mit den fünften Klassen erzählen. Schon im September wurden die Englisch-Kurse der Klasse 10 in kleine Gruppen aufgeteilt, da diese dann jeweils den Englischunterricht der Klassenstufe 5 für eine Doppel-stunde übernehmen sollten. Voller Eifer stürzten wir uns in die Vorbereitungen und schon nach einigen Wochen stand unser Plan. Nicht nur langweilige Vokabel-übungen, sondern auch Lieder, Plätzchen und ganz viel Spaß wollten wir in unser Programm aufnehmen, um den jüngeren Mitschülern ohne Druck etwas über die englische Weihnachts-kultur beizubringen. Für manche gab es auch einen kurzen Film und selbst gebastelte Spiele, bei denen sich die Fünfer mit uns „Großen“ vermischten. Sogar wir lernten noch etwas dazu, frei nach dem Motto: “learnimg by teaching“. Verkleidet als Engel, Rentiere oder Weihnachtsmänner (und davon ein ganzer Haufen) verbrachten wir zwei schöne und unterhaltsame Stunden mit den Fünfern, die dann leider viel zu schnell wieder vergingen. Im Namen der Klassenstufe 10 möchten wir uns bei allen Englisch-Lehrern unserer Klassenstufe und denen der 5. Klassen bedanken!

N. Thrän, 10/1, Paula Berger,10/2

Merry Christmas for all children

In our English lessons we spoke about jumble sales and second - hand shops. And this gave us the idea to help in a children´s home in our region. We asked our parents, if they had things that we wouldn´t need any longer and if we could give them to these children. We took school bags, soft toys, books and games with us to school. And on Tuesday, 7 December we walked to the children's home "Klostermühle" in Reinhardsbrunn. The people there were very happy about our presents and for us it was interesting. Back at school we talked about the idea of CHRISTMAS. Our slogan for that day was: "Help poor children and make them happy"

A. Möckel

Oliver Twist - a project in three groups

"Then spare my life for love of Heaven, as I spared yours! It is never too late to…"

Er befreit sich aus ihren Armen, schmettert seine Pistole in ihr Gesicht und sie fällt leblos zu Boden.

Damit endete eine Szene des erfolgreichen Theaterprojekts im Englischunterricht. Unter der Leitung von Frau Schneider, Frau Steiner und Herrn Jäger, beschäftigten sich die Schüler der 9. Klassen im Dezember 2010 mit Charles Dickens' Roman „Oliver Twist" in Vorbereitung auf das White Horse Theatre..

Die Aufgabe war es, in drei Gruppen jeweils eine Szene der weltbekannten Geschichte zu erarbeiten, einzustudieren und vorzuführen.

Also hieß es zwei Wochen lang, sich mit dem Text auseinanderzusetzen, Rollen zu verteilen und sie stundenlang durchzusprechen, um letztendlich eine sehr gelungene Aufführung in der Mensa darzubieten. Auch über Requisiten,

passende Mimik und Gestik sowie eine geeignete „Bühnenshow“ machten wir uns währenddessen Gedanken. Hierbei entdeckte manch einer sein schauspielerisches Talent und auch andere waren erstaunt darüber, welche Begabung in ihnen steckt. Wie hätten wir dem Motto Learning English through Theatre des White Horse Theatre besser gerecht werden können als mit diesem spannenden Projekt?
L. Wenig, M. Uka, 9/2

Viel Lärm um nichts

Am Dienstag, dem 15.02.2011, unternahmen die Schüler der Klassenstufen 9-12 einen Ausflug in das Theater Erfurt. Wir sahen dort Shakespeares "Much Ado about Nothing", eine spannende Komödie um Liebesangelegenheiten, dargeboten vom TNT Theatre Britain. Um 16:30 Uhr starteten drei Busse, beladen mit über 130 Schülern und Lehrern, in Richtung Landeshauptstadt. Pünktlich 18:00 Uhr, nachdem alle ihre Plätze eingenommen hatten, begann das Spektakel. Die Verschwörung gegen ein Liebespaar spielt in Messina, in der Residenz eines wohlhabenden und angesehenen Mannes, dessen Freunde siegestrunken aus dem Krieg zurückkehren. Einer davon – Claudio- verliebt sich sofort in Hero, die Tochter des Gouverneurs, ein zweiter in dessen Nichte. Aufgrund einer raffinierten Intrige wird Hero Untreue unterstellt und Claudio verlässt sie vor dem Traualtar. Doch die Verschwörung wird aufgedeckt und am Ende finden die richtigen Paare zueinander und sind glücklich. Das klassische Stück wurde mit viel Witz, Liebe, Charme und sogar live Musik auf die Bühne gebracht und hat allen sehr gut gefallen. Obwohl in der Sprache Shakespeares aufgeführt, bereitete uns das Verstehen kaum Schwierigkeiten. Abschließend kann ich nur sagen, dass der Theaterbesuch ein voller Erfolg war.
T. Lorenz, 9/2

A week at the Language Farm in Freienorla

The class trip to the Language Farm Freienorla has become a tradition in our school. Every year our fifth graders spend the last week of their first year in the camp together with native English speakers from all over the world. Not only do the children speak English the whole day long but they also take an active role in the daily routine at the camp. Since they are the “heroes” of the camp, we have asked them to express their experiences with the camp. We started with a bus journey to the town of Freienorla. After about one and a half hours we arrived at the Language Farm. There, we made two groups. The first group was the indoor group. They did most of the things inside. But

they slept outside in tents. The second group was the outdoor group. They did the most things outside but they slept in little rooms in a boarding house. Every pupil got a nickname and a team of counselors to lead activities in each group. After that we chose our projects. Then we had free time and dinner. After dinner we went to the teepee and sang some nice English traditional songs. Then we went to bed.

On Monday, it was Ireland Day which meant that we talked about Ireland, ate Irish food, etc… Three times a day (in the morning, at noon and in the evening) we had a circle. During this time we were really quiet and then the counselors taught us a phrase from their land. So we learned a clever phrase every day. On Monday, we had to say: "Every cloud has a silver lining!" After breakfast we had to do farm work (feed the pets, do the dishes…). Then we had an Ireland presentation made by our counselor Dicko. This day, we also played Rugby. After that we had project work. There were many projects: we had a T-shirt project, a Rock and Roll project, a Wicker man project, a baking project and a piñata project. Our group leaders were: Rachel from England, Patty and Jason from the USA, Holly from Whales, Dicko from Ireland and Jason from the UK. They were all so friendly!

After our projects we had free time and dinner. After the dinner we sat by the fireplace (of course with a wonderful and warm fire) sang songs and waited for our group leaders: Moss, Monica; Charlie and Jamie. As the sun was going down, we started walking into the forest where we saw very many glow worms. We had to be quiet because we wanted to enjoy the beauty of nature. Suddenly we stopped at a clearing. There we had a wonderful view of the horizon. Later on we went to the secret place of the fortune tellers. It was very scary because we met some very old and strange people in amazing clothes waiting for us. The fortune tellers told us something about our future. In the wood it was dark and when we came home (on the language farm) everybody was tired and fell asleep in their beds (or tents). The night walk was very exciting and we knew everything about our future!

On Tuesday, it was USA Day. The proverb was: "If life gives you lemons, make lemonade!" We played baseball. After dinner we didn't sing any songs or go for a night walk but we watched the movie "Find Nemo". On Wednesday it was the United Kingdom Day. Rachel and Holly, our counselors, told us all about the United Kingdom. The saying was: "If you want to see the rainbow you have to put up with the rain!" After their presentation, we had a very long walk to a place called "Rieseneck" where we played the game "Capture the Flag". At first we made teams and then we began to play. There were two teams: The Rock & Rollers and the Hippies. It was very funny because the counselors of the language farm and our teachers played with us, too. After thirty minutes we had to stop but no one had won. So we played a second round. We changed

the fields and the game started again. After this round we walked back to the language farm which was five kilometers away.

In the evening we had to present our projects and our theater plays! It was really exciting to watch the ideas of the others. Every day we had rehearsed little stories about an important fairy tale from our educator's home country which we wanted to act. We made our own costumes and all the groups acted a fairy tale on stage. Sometimes it was funny and sometimes it was exciting. All acted well.

After the show we burned down our big, big wicker man. While we watched the fire, our group leaders prepared marshmallow sandwiches (biscuit + marshmallow + chocolate + biscuit) called "smore". So we ate the "smore", watched the fire and sang songs, for example "I like the flowers". It's a very, very, very great memory! I believe and hope that I never forget these days. Our last day was Thursday. After break we had to pack our stuff. When we were finished, we had a quiz about all the presentations we had listened to during the week. We won!

On Thursday nobody wanted to leave but we had to. Everybody liked the language farm and we hope we can stay at the Language Farm again

I. Dittrich, 5/1

White Horse Theatre

War die Enttäuschung bei den Schülern im Dezember letzten Jahres noch groß, als uns das White Horse Theatre witterungsbedingt absagte, so wurde diese durch den nachgeholten Auftritt am 21. Juni 2011 mehr als wettgemacht. Europas größtes und bekanntestes *'educational touring theatre'*,das jedes Jahr Stücke in englischer Sprache vor über 350.000 Kindern und Jugendlichen in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, in Schweden, Dänemark und sogar in Japan aufführt, begeisterte auch wieder Schüler und Lehrer unserer Schule. Die Stücke des Theaters reichen von *very simple plays* für unsere 5er über *plays on social themes* für die Jahrgangsstufen 6 – 8 bis hin zu *classic plays* für die Klasssen 9 -12 und Erwachsene. *'The Weasel in the Sack'* – ein spannendes

Märchen voller Abenteuer und Überraschungen kommentierten die 5er so: „Das war cool und eine schöne Abwechslung im Englischunterricht. Was wir besonders toll fanden, war, dass sie für die lustigen Szenen Wortschatz benutzten, den wir gut verstehen konnten. Man hat gemerkt, dass sich die vier Schauspieler sehr bemüht haben und natürlich fanden wir es schön, dass sie uns mit einbezogen haben. Ein atemberaubender Auftritt! So soll es wieder stattfinden!“ Einen besonderen Dank richten wir an Frau Schneider, die uns dies ermöglicht hat. *S. Clara Volk, 5/3, J. Wagner, 5/1*

‘Sticks and Stones’ beschäftigt sich mit Mobbing in der Schule. Das Stück zeigt die Verzweiflung der Opfer, lässt aber auch die Täter zu Wort kommen: Warum quälen sie ihre Mitschüler? Der Focus liegt aber auf der Mitschuld der tatenlosen Zuschauer, die die Gewalt erst ermöglichen. Kommentare der 6er und 7er dazu: „Das Stück zeigte sehr einfühlsam und mit ausgezeichneter schauspielerischer Leistung, wie man sich durch Zusammenhalt scheinbar Stärkeren widersetzen kann. Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr.“ *S. Sterz, E. Spitzer, D. von Frankenberg, 7/1, D. Döll, 7/2*

„Wie jedes Jahr faszinierten uns die Schauspieler mit ihrer großen Vielseitigkeit. Es hat uns allen gut gefallen.“ *A. van Lier, 7/1*

„Wir empfanden das Stück als sehr tiefsinnig und lehrreich. Wir haben großen Respekt vor den Schauspielern, da sie gleich mehrere Rollen übernehmen.“ *A. Wecker, H. Reinhardt, 7/1*

„Es war eine sehr gelungene Veranstaltung, die uns das Thema ‚Mobbing‘ näher gebracht hat. Es war sehr lehrreich, interessant und mitreißend.“ *M. Topp, K. Zöllner, L. Nguyen, 6/3*

90 actiongeladene Minuten in der Sprache Dickens´ – so die Inszenierung des Romans ‘*Oliver Twist*‘ durch das White Horse Theatre. In Vorbereitung auf die Theateraufführung haben die Schüler der 9. und 10. Klassen im Unterricht Auszüge des Romans gelesen, einige Szenen selbst für die Bühne bearbeitet und aufgeführt. So war es für uns Lehrer interessant zu beobachten, wie manche sich an ihre Rolle erinnerten und ganze Textpassagen auswendig mitsprechen konnten. Mit allen drei Stücken wurde das Theater seinem (und unserem) Anliegen voll gerecht:

Pupils discover that English is not just a dry list of grammar exercises, but a lively and exciting means of communication!

C. Schneider

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Nō-Theater

Anlässlich der Unterzeichnung des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Preußen und Japan am 24. Januar 1861 präsentierte das Komparu-Ensembles im Theater Erfurt am 24. Januar 2011 zum Jubiläumsjahr „150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen“ das Nō-Theaterstück „Funa Benkei“ (Benkei auf dem Schiff). Wenn ich Nō-Theater mit einem Wort beschreiben sollte, würde ich „minimalistisch“ wählen. Für meine westlichen Schüleraugen ist alles an dieser speziellen Art des japanischen Theaters in erster Linie mit diesem Wort zu beschreiben. Angefangen von den Requisiten auf der Bühne (reduziert auf das Notwendigste und die Vorstellungskraft des Zuschauers herausfordernd), den Bewegungen der Schauspieler (selten und sehr unaufgeregt) bis zu der Handlung, die für eine eineinhalbstündige Vorführung im Gegensatz zu herkömmlichen Dramen nicht überladen und sehr übersichtlich war.

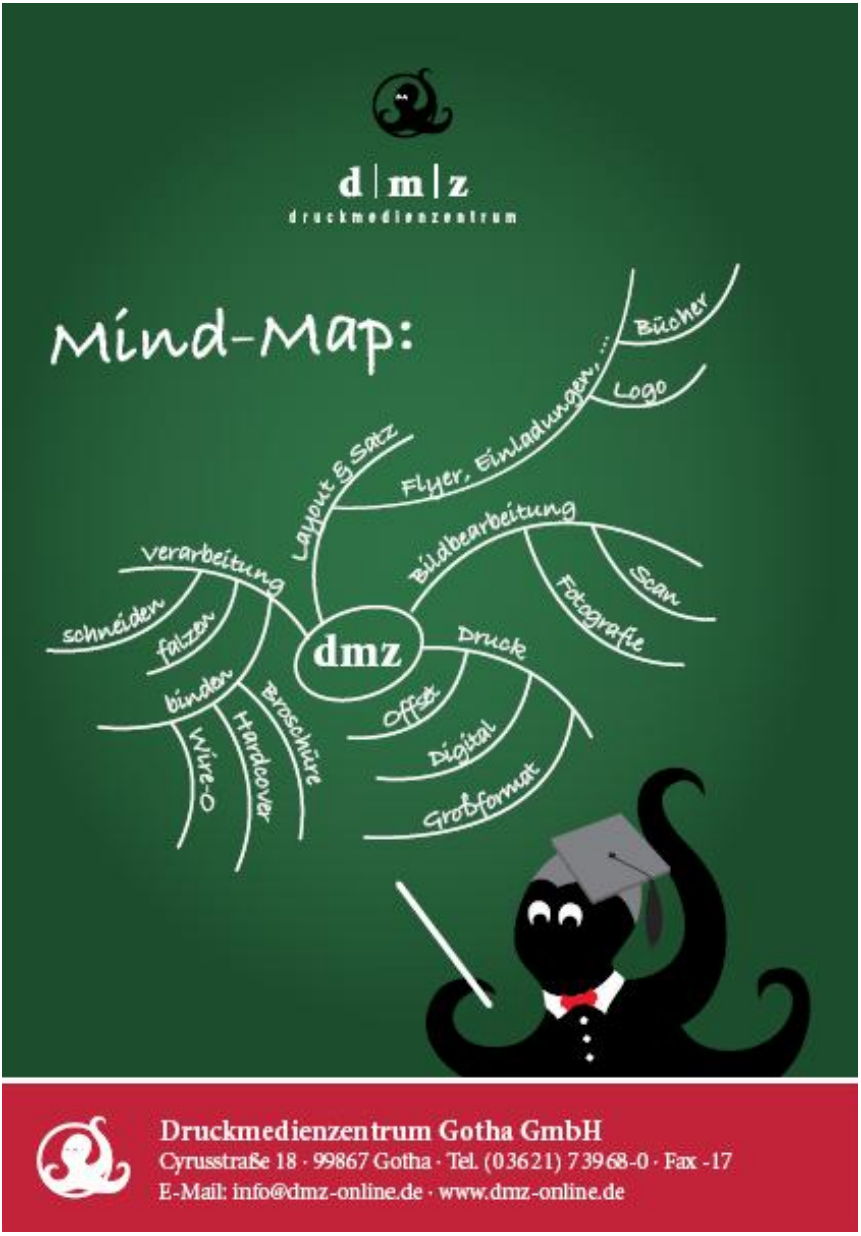
Das Gastspiel des Komparu-Ensembles, einer berühmten japanischen Schauspielschule, in Erfurt, das Japanischschüler der Klassen 8-12 am Montag, den 24. Januar 2011 besuchten, hat mir vor allem eines gezeigt: Die kulturellen Unterschiede zwischen Hochkultur in Deutschland und Hochkultur in Japan sind riesig.

Das, was ich vom Nō-Theater zunächst gehört hatte, war das Gegenteil von „minimalistisch“ gewesen. Prachtvolle Kostüme, uralte Masken, Musik, Tanz, Gesang, glorreiche Helden, und das alles in einem einzigen Stück!

Alles das, was das Nō-Theaterstück „Funa Benkei“ (Benkei auf dem Schiff) versprochen hatte, hat es dann auch gehalten, allerdings „typisch“ japanisch. Die Aufführung war perfekt, um jede westliche Vorstellung von Theater zu vergessen. Den Helden konnte man eigentlich nicht als Hauptperson ansehen. Er bewegte sich so gut wie nie, dafür gab es eine Person auf der Bühne die offenbar nur dazu da war, ihm den Stuhl zum Sitzen im richtigen Moment unterzuschieben. Der Tanz bestand aus einem Ablauf von exakt 3 Schritten, den ein Darsteller 25 Minuten lang wiederholte. Der größte Teil der Menschen auf der Bühne waren Musiker und Sänger die entweder wie erstarrt da saßen, oder für unsere Ohren sehr seltsame kehlige Laute von sich gaben und trommelten. So viel zu Musik und Tanz. Die Masken und prachtvollen Kostüme konnte man allerdings, wie zu erwarten gewesen war, bewundern, auch wenn sie die wenigen Darsteller dazu zwangen, sich fast nicht mehr zu regen, minimalistisch eben. Der Text war mittelalterliches Japanisch, was sich faszinierend anhörte, gleichzeitig aber auch schwierig zu verstehen war. Da war man dann schon froh über die Übertitel und die Tatsache, dass auch in Japan Nō-Theater vor allem eine Theaterform für Kenner und Anhänger des sogenannten nationalen Kulturerbes ist.

Alles in allem war es jedoch eine sehr interessante und bereichernde Erfahrung, und wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Zeita und Herrn Koch bedanken, dass sie diese Theaterfahrt organisiert haben. Zu einem fairen Preis hatten wir Gelegenheit, japanische Kultur originalgetreu zu erleben, die wir wohl nicht noch einmal so nah und wohlfeil geboten bekommen werden.

E. Henkel, 10/1



Druckmedienzentrum Gotha GmbH
Cyrusstraße 18 · 99867 Gotha · Tel. (03621) 73968-0 · Fax -17
E-Mail: info@dmz-online.de · www.dmz-online.de

Große Spendenaktion für Japan

Der Schock sitzt immer noch tief: Nach dem schwersten Erdbeben in der Geschichte Japans überflutet am 11. März 2011 ein Tsunami weite Teile der Nordostküste. Tausende Menschen werden von den riesigen Wassermassen in den Tod gerissen. Im Atomkraftwerk Fukushima Daiichi kommt es zum Super-GAU. Japan befindet sich im Ausnahmezustand.

Als wir Lehrer und Schüler diese schreckliche Nachricht erhielten, dachten wir sofort an die Familien unserer Lehrerin Frau Zeita und unserer Gastschülerin Natsuki Takahashi. Erleichtert erfuhren wir, dass alle wohlauf sind. Doch wie viele Menschen starben, wie viele verloren Hab und Gut, standen vor dem Nichts. Uns war klar, dass auch wir helfen mussten.

Am Samstag, dem 14. Mai 2011, um 16:00, Uhr fand ein **Wohltätigkeitskonzert für Japan** in der historischen Aula statt. Dies hatte Frau Zeita gemeinsam mit Natsuki, einer japanischen Schülerin, und Japanischschülern organisiert. Schon allein die Atmosphäre in der Aula zog alle in ihren Bann: Die Aula war festlich geschmückt, Natsuki begrüßte die Gäste in traditioneller Kleidung, im Yukata. Wir fühlten uns, als würden wir einen Raum in Japan betreten. Gregor Billing aus der Klasse 8 führte durch das Programm und kündete zuerst Natsuki an, die das Konzert mit dem Stück "Tagami" von Angela Aki eröffnete. Nach Mathilde Heizmanns Lied von den Prinzen "Mein bester Freund" erzählten uns Japanischschüler vom Wunder von Kamaiski. Hier hatten sich Kinder in die 3. Etage ihres Schulgebäudes geflüchtet und sahen von dort aus, wie sich die Wassermassen auf das Gebäude zubewegten. In unbeschreiblicher Angst beobachteten sie das grausame Schauspiel. Doch 100 m vor dem Gebäude machte der Tsunami halt.

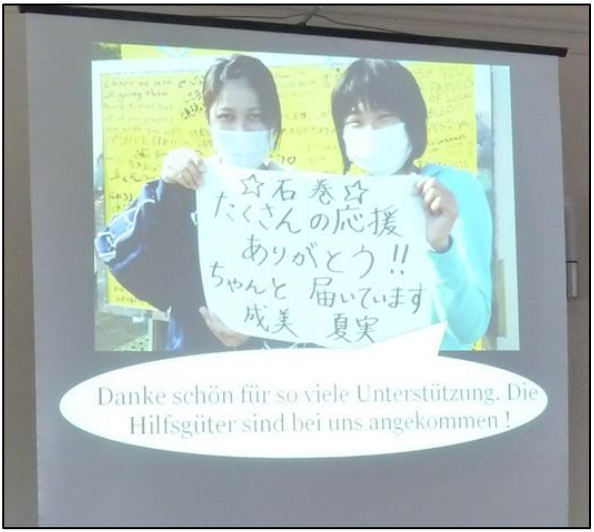
Nach dieser eindrucksvollen Schilderung erklangen Stücke aus "Peer Gynt" von Edvard Grieg (am Klavier Lisa-Marie Pohle) und aus "Hauru no ugoku Shiro" von Jo Hisaishi (am Klavier Natsuki Takahashi). Es folgte eine fast unglaubliche Geschichte über ein Schoßhündchen, das einer 83jährigen Frau das Leben gerettet hatte. Es musste den bevorstehenden Tsunami gespürt haben, denn es trieb sein Frauchen einen 1 km langen Hügel hinauf. Als sie endlich den Gipfel erreicht hatten, schauten sie auf ihren zurückgelegten Fußweg, der innerhalb kürzester Zeit von der Flutwelle überspült war.

Betroffen von diesem Beitrag hörten wir japanische Lieder, gesungen von Kurt Rexrodt, Mariko Zeita und Francesca Schrader. Einen großen Applaus erhielt Kurt, der auch auf Japanisch sang, obwohl er diese Sprache nicht lernt, und sich selbst auf der Gitarre begleitete.

Weiter wurden wir Zeugen der

Zustände in den Notunterkünften und verstanden die Trauer der Überlebenden, die nicht mehr die Chance hatten, sich von ihren Lieben zu verabschieden. Wir erfuhren von Kindern, die das Bild des städteverschlingenden Wassers nicht mehr loswurden und nachts von Albträumen gequält werden. Eindrucksvolle Fotos verdeutlichten die Berichte der Japanischschüler. Zum Abschluss ertönten Klänge von Yiruma (Natsuki Takahashi) und von Chopin (Jan Landsiedel). Ein Riesenapplaus erhielten alle Beteiligten und somit ein großes Dankeschön für dieses tolle Konzert. Die Konzertbesucher spendeten **349,88 €**.

Aber auch andere Schüler setzten sich in einer beeindruckenden Spendenaktion für Japan ein. Ihnen soll ebenso an dieser Stelle gedankt werden: Ein Waffelbasar der Klasse **10/3** erbrachte **100 €**, die **6. Klassen** organisierten eine Tombola und einen Kuchenbasar und konnten **131,64 €** und **39,05 €**



sammeln. Die Klasse **7/3** verkaufte Sandwiches und trug somit **95 €** bei. Ein großer Dank gilt auch den Sekretärinnen unserer Schule, **Frau Hoffmann und Frau Völzke,** durch deren Hilfe **700 €** eingenommen werden konnten. So kamen immerhin **1415, 57** € zusammen, eine Summe, die mit den vielen Spenden von Menschen aus der ganzen Welt die Not der Betroffenen lindern kann.

K. Klatt

Besuch aus Berlin

Frau Beate Wonde aus der Mori-Ôgai-Gedenkstätte Berlin hält einen Vortrag in der Salzmannschule - Im Rahmen des Jubiläumsjahres 2011 „150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen“ stattete die stellvertretende Leiterin der Mori-Ôgai-Gedenkstätte Berlin, Beate Wonde, der Salzmannschule am 9. Juni einen Besuch ab und informierte die Japanischschüler aller Jahrgangsstufen in einem Vortrag über ihre Organisation und deren Namensgeber.

Als Teil des Fachbereiches für Japanologie der Humboldt-Universität zu Berlin besteht die Hauptaufgabe der Gedenkstätte darin, das kulturelle Verständnis zwischen Japan und Deutschland weiter zu fördern. Dabei steht vor allem der japanische Arzt und Schriftsteller Mori Ôgai (1862-1922) im Vordergrund, dessen Werke, wie durch den Vortrag erkenntlich wurde, zu den kultur- und geistesgeschichtlich bedeutendsten Persönlichkeiten Japans gezählt werden. Mori Ôgai als Namensgeber der Gedenkstätte verkörperte dabei selbst die Ziele, die die Organisation heute noch verfolgt.

In einem zweiten Teil des Vortrags erfuhren die Schüler mehr über diese außergewöhnliche japanische Persönlichkeit, die auch einige Studienjahre in Deutschland verbracht hatte. Besonders beeindruckt waren die Zuhörer aber davon, dass es Ôgai in wenigen Jahren gelang, die deutsche Sprache so perfekt zu beherrschen, dass dieser beide Teile von Goethes „Faust“ innerhalb von drei Monaten ins Japanische übersetzen konnte – und das neben seinem Studium. Mit seinen vielen Übersetzungen vom Deutschen ins Japanische und umgekehrt hat Ôgai dabei auch einen großen Teil zur interkulturellen Verständigung Japans und Preußens beigetragen.

Als Schriftsteller ist Ôgai auch heute noch in Japan sehr bekannt und beliebt. Seine berühmtesten Erzählungen *Maihime* („Die Tänzerin“)und *Utakata no ki* („Wellenschaum“) spielen dabei in Deutschland – es gibt sogar immer wieder japanische Reisegruppen, die nur wegen letzterer Erzählung zum Starnberger See in Bayern reisen.

Wir danken Frau Wonde – deren fröhliche und angenehme Vortragsweise es uns allen nicht zuletzt möglich gemacht hat, ihren Ausführungen zwei Stunden bis in die neunte Stunde folgen zu können – für den wirklich sehr interessanten Vortrag über das japanische Ausnahmetalent, welches allein schon für sein beeindruckendes Deutsch einen zweiten Blick wert ist.

F. Schrader, A12 K1

Kumihimo für Anfänger

Am 23. 06. 2011 fand der alljährliche Kumihimo-Workshop im IMAGO-Kunst-Atelier Erfurt statt. Wir fuhren morgens mit dem Zug von Schnepfenthal ab und wurden dann um 10 Uhr in Erfurt empfangen, wo uns Frau Tokoro, eine japanische Kumihimo Meisterin, exotische Muster wie „Yatsu Gumi“ oder „Hira Yatsu Gumi“ zeigte und uns damit in die Grundtechniken des Kumihimo einführte. Kumihimo, was ist das überhaupt? Kumihimo, japanisch 組ひも, ist eine Flechttechnik, bei der man meist mit einen sogen. Marudai, einem Gerät aus einer runden Grundplatte, säulenähnlichen Stäben und einer sich wiederum darauf befindlichen, kreisrunden Platte mit Loch versucht, durch verschiedenartiges Überkreuzen und vertauschen der Fäden schöne Muster zu erzeugen. Am Anfang arbeitet man, so auch wir, meist mit Partner, um nicht den Überblick über die Fäden zu verlieren, und am Ende durften wir unsere selbstgeflochtenen Muster sogar mit nach Hause nehmen. Alles in allem war es ein schöner Tag und es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht
G. Billing, 9/1

150 Jahre deutsch – japanische Beziehungen - 日独交流150 周年

Veranstaltungsprogramm der Salzmannschule Schnepfenthal – Spezialgymnasium für Sprachen zum Jubiläumsjahr „150 Jahre deutsch-japanische Beziehungen“ anläßlich der Unterzeichnung des Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Preußen und Japan am 24. Januar 1861.

24. Januar 2011

Klassenfahrt der Klassenstufen 9 bis 12 zum Nō-Theaterstück „Funa Benkei“ (Benkei auf dem Schiff) des Komparu-Ensembles. Ort: Theater Erfurt, Großes Haus. Zeit: Montag, 24.01.2011, 19.30 Uhr. Das Nō-Theater, das sich im 14. Jahrhundert entwickelt hat, ist ein Gesamtkunstwerk aus Wort, Musik und Tanz und steht als älteste erhaltene Form des klassischen japanischen Theaters für Stilisierung und Reduzierung auf das Wesentliche. Die Schauspieler tragen kostbare Kostüme, die Darsteller der Frauen- und Geistergestalten zusätzlich eine Maske. Bei „Benkei auf dem Schiff“ agieren vier Musiker (Flöte und Trommeln) auf der Bühne. Ein Chor erläutert die Vorgeschichte, spricht die Dialoge und kommentiert die eigentliche Handlung. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen der Feldherr Minamoto no Yoshitsune (1159–1189), sein Gefolgsmann, der Kampfmönch Benkei (1155–1189), und Yoshitsunes Geliebte Shizuka.

20. März 2011

Schülerinnen der Salzmannschule Schnepfenthal lesen aus dem Buch „Reise um Japan“ (Original: *Un Voyage Autour du Japon*) von Rudolf Lindau (1829–1910), mit einer Einführung des Herausgebers in das Ende der Edo-Zeit, den Übergang zur Moderne sowie Leben und Werk Rudolf Lindaus. Ort: Salzmannschule Schnepfenthal, Haus 1, R

209, Hörsaal – Historischer Betsaal. Zeit: Sonntag, den 20. März 2011, ab 17 Uhr. Der Schriftsteller und Diplomat Rudolf Lindau (1829–1910) lebte in den frühen 1860er Jahren in Japan. Er bereiste vor allem Japan und China und verarbeitete seine Erlebnisse in seinen Erzählungen. „Reise um Japan“ beschreibt in lebendiger, aber stets sachlicher, unaufgeregter Weise, was er sieht und hört: ein Zeitzeugnis ersten Ranges.

14. Mai 2011

Anlässlich des Tōhoku-Erdbebens und der damit in Zusammenhang stehenden Riesenflutwelle findet ein kleines Konzert und ein Basar für die japanischen Opfer statt.

Ort: Salzmannschule Schnepfenthal, Haus 1, R 209, Hörsaal – Historischer Betsaal. Zeit: Samstag, den 14. März 2011, ab 16 Uhr.

19. Mai 2011

Japanisches Theaterstück der Klassenstufe 6 anlässlich der Eltern-Schüler-Informationsveranstaltung für die Klassenstufe 5 zur Wahl der außereuropäischen Sprache. Ort: Salzmannschule Schnepfenthal, Reithalle (Mensa). Zeit: Donnerstag, den 19. Mai 2011, ab 16 Uhr.

9. Juni 2011

Vortrag von Frau Beate Wonde, Stellvertretende Leiterin der Mori-Ōgai-Gedenkstätte des Zentrums für Sprache und Kultur Japans der Humboldt-
Universität zu Berlin zu Leben und Werk des japanischen Arztes, Schriftstellers und Goethe-Übersetzers Mori Ōgai (1862–1922) und seinen Beziehungen zu Deutschland. Ort: Salzmannschule Schnepfenthal, Haus 1, R 209, Hörsaal –Historischer Betsaal. Zeit: Donnerstag, den 9. Juni 2011, ab 15 Uhr.

23. Juni 2011

Kumihimo-Workshop mit Frau Tokoro Hōkō 所鳳弘. „Kumihimo“ 組紐 ist die Kunst, aus gefärbten Seidenfäden gemusterte Bänder und Schnüre zu flechten. Sie gehört zu den ältesten Formen japanischen Kunsthandwerks. Zeit: Donnerstag, den 23. Juni 2011, 10 bis 12 Uhr.

Herbst 2011

Klassenfahrt mit Workshop zur Ostasiensammlung – japanische Lackwaren und chinesische Kleinskulpturen aus Speckstein etc. – des Schlosses Friedenstein Gotha mit einer Einführung durch die Kunsthistorikerin Frau Ute Däberitz, zugleich Alumna der Salzmannschule Schnepfenthal.

Herbst 2011

Darüber hinaus ist ein Konzert geplant, über dessen Inhalt informiert wird, wenn die Planung dafür abgeschlossen ist und der Termin feststeht.

Dr. M. Koch

Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch und Latein

Schülersprachreise Klassenstufe 9 nach Frankreich

Freitag, 08.04.2011 - Nach einer langen Fahrt waren wir nun angekommen. Der erste erlebnisreiche Tag stand uns bevor. Zuerst wurde gefrühstückt. Wie viele vielleicht wissen, gibt es in Frankreich eher Süßes zum Frühstück. Nach dem Frühstück ging es dann zur Schule. Für den Unterricht wurden wir in verschiedene Gruppen eingeteilt. Manche hatten die ersten zwei Stunden Sport, andere hatten Geschichte, wiederum andere Mathe. Anschließend gab es dann Mittagessen. Man hatte uns zwar schon viel vom Essen im Frankreich erzählt, aber was wir dort zu essen bekamen, war sogar noch leckerer als erwartet.

Nach der Schule sind wir zusammen mit unseren Austauschpartnern, die man auf Französisch correspondants nennt, bei glühender Hitze in die Stadt gelaufen. Eine Stadtführerin hat uns die wunderschöne Altstadt von La Rochelle gezeigt. Im Hafen liegen sehr viele Boote und man kann die drei Türme der Stadt gut sehen, die von der langen, sehr abwechslungsreichen Geschichte von La Rochelle erzählen. Danach sind

wir zur Schule zurückgekehrt und nach Hause gegangen. Es war immer noch sehr heiß und deswegen gab es eine Art kleiner Gartenparty bei meinen Gasteltern. Wir haben sehr spät Abendbrot gegessen und so lange haben alle Kinder noch Wii gespielt. Der Tag war sehr lustig, aber auch anstrengend, weil es so warm war.

Wochenende bei der Französischen Familien - Am Samstag haben wir mit Mareike und ihrer Gastfamilie einige Souvenirs gemeinsam eingekauft und einen Freund der beiden Familien besucht, welcher im Krankenhaus lag. Außerdem gab es eine nächtliche

Stadttour, auf der ein paar schöne Fotos entstanden. Am Sonntag war das Wetter leider kalt und es regnete, weshalb man nicht am Strand baden gehen konnte, aber das Muschelsammeln hat uns auch sehr viel Spaß gemacht. Danach haben wir noch eine Burgruine besichtigt. Alles in allem, trotz einiger Verständigungsprobleme, war es ein wunderschönes Wochenende und ich hatte sehr viel Spaß.

Mein Wochenende war sehr erlebnisreich. Am Samstagmorgen fuhr ich zum Golf spielen und danach nahmen wir am Karnevalsumzug teil. Da traumhaftes Wetter herrschte, wurde der Umzug ein voller Erfolg. Danach fuhren wir noch zum Schwimmbad und am Abend besuchten wir James Freunde und spielten Laser Game, eine Art Laser Paintball, welches sehr viel Spaß gemacht hat. Am Sonntagmorgen unternahmen wir eine wunderschöne ausgedehnte Radtour und besichtigten danach das Aquarium von La Rochelle, welches wunderschön ist. Alles in Allem war es ein traumhaftes Wochenende.

Es war zwar bewölkt, aber trotzdem warm. Am Samstag haben einige von uns zusammen den Karneval von La Rochelle besucht. Danach waren Till und ich noch in einem sehr schönen Schwimmbad. Anschließend ging ich mit meinem Austauschschüler und seiner Mutter in das Aquarium von La Rochelle, wo es alle möglichen tropischen Fische gibt. Es ist für mich immer faszinierend Fische zu sehen, besonders bei einer solchen Masse. Am Abend haben wir noch ein wenig Computer gespielt und um zehn Uhr gingen wir schlafen.

Tagesausflug nach *Rochefort sur Mer* - Am Montag, dem 11.04., besuchten wir das 30 km entfernte Rochefort, wo wir das Haus von Pierre Loti, einem französischen Marineoffizier und Schriftsteller, besichtigt haben. Loti hatte die Zimmer seines Hauses mit den Geschenken aus den Ländern, die er besucht hatte, geschmückt und ausgestattet. In diesen Räumen feierte er große Feste mit Aristokraten aus ganz Europa. Seine besondere Vorliebe aber gehörte der Türkei und den arabischen Ländern. Im Haus waren 3 Zimmer in diesem Stil mit Ornamenten wie in einer Moschee und arabischen Gebetsteppichen. Anschließend hatten wir Freizeit in der Stadt, danach gingen wir zum "Arsenal Maritime", einem Schiffstaumuseum.

In dem über 300m- langem "Arsenal Maritime" besichtigten wir eine Seilerei, eine Fabrik zur Herstellung von Schiffstauen und Seilen. Das Gebäude wurde um 1666 von

König Louis XIV an der Charente erbaut und erstmals als Werkstatt für verschiedene Schiffsbauteile und zur Repräsentation des Königs genutzt. All dies erfuhren wir auf einer interessanten Führung durch das Seilerei - Museum mit vielen alten und neuen Maschinen, die wir auch selbst ausprobieren durften. Wir konnten außerdem bei dem Bau eines Schiffes nach dem Modell der Schiffe im 17./ 18. Jahrhundert zuschauen. Leider war zu der Zeit das Meiste des Schiffes verdeckt, da die Fassade gerade angemalt wurde. Um 16:15 Uhr ging es dann zurück nach La Rochelle, wo uns unsere Gasteltern schon erwarteten.

Dienstag, 12.04. - Auch heute haben wir im Unterricht des Collège Missy hospitiert. Während die einen beim Sportunterricht Tischtennis spielten, wiederholten andere in Mathe den Satz des Thales und in Englisch Vokabeln. Im Deutschunterricht lösten viele von uns mit Schülern der 4B

des Collèges (entspricht der 8. Klasse in Deutschland) ein Arbeitsblatt über deutsche Ausdrücke. Danach hatten wir an unseren Austauschtagebüchern gearbeitet. Nach dem Mittag gingen wir gemeinsam in die Stadt und verbrachten dort einen schönen Nachmittag. Auf dem Rückweg hielten wir noch an einer Pâtisserie (Konditorei) und einem Crêpes-Stand an. Gestärkt wurden wir gegen 17 Uhr von unseren Gasteltern am Collège abgeholt.

Mittwoch, 13.04. - Nach einem Vormittag in der Schule haben wir zusammen mit den Austauschschülern Fotos gemacht und je ein kleines Geschenk von der Schule erhalten:

eine Mütze mit der Aufschrift „La Charente Maritime“. Am Nachmittag konnten wir etwas mit unserem Austauschschüler allein unternehmen oder sich mit ihm und einigen anderen Freunden zum Minigolf verabreden. Anschließend verbrachten wir mit unserer Gastfamilien unseren letzten Abend in La Rochelle.
Am Donnerstag sind wir nach Paris gefahren, wo wir das „Musée du Louvre“, den Dom von Notre Dame, Montmartre und viele andere Sehenswürdigkeit besichtigt haben. Nach dem Abendbrot sind wir mit der U-Bahn zum Tour Eiffel gefahren, der in voller Nachtbeleuchtung zu bewundern war. Sehr müde aber mit unvergesslichen Erinnerungen sind wir anschließend zurück zu unserer Jugendherberge gekehrt, wo wir die letzte Nacht in Frankreich verbracht haben.
Wir bedanken uns für die Unterstützung des Deutsch-Französisches Jugendwerkes.
Y. Cassagnes

Russomobil am Sprachengymnasium

Erst seit knapp einem Jahr gibt es das Russomobil, was, wie auch das Francemobil, Schülern bei der Wahl ihrer Fremdsprache helfen möchte.
Am Dienstag, 25.01.2011, war die Salzmannschule Schnepfenthal als erste Thüringer Schule Gastgeber des Russomobils. Für einen ganzen Tag lang, 7 Unterrichtsstunden, erzählte Ekaterina Koslowa über ihre Heimat, brachte den Schülern der 7. und 8. Klassen spielerisch ihre Muttersprache Russisch näher.
Bereits nach zehn Minuten konnten sich die Schüler in kleinen Dialogen begrüßen und vorstellen, machten Bekanntschaft mit der kyrillischen Schrift. Sie erfuhren viel Wissenswertes über das größte Land der Erde und konnten auch ihr eigenes Wissen in Spielen wie einem Wissensquiz oder Wissensbingo testen. Mit Hilfe eines kleinen Films erhielten sie Einblick in die Kultur, Architektur und die Weite Russlands. Natürlich durften auch „Hase und Wolf“ nicht fehlen.
Aber es gab auch ein Novum, etwas Einmaliges, in Schnepfenthal. Aufgrund des Konzeptes der Schule, das u.a. das Zusammenleben der Schüler im Internat beinhaltet, war es für die Schüler der oberen Klassenstufen ebenfalls möglich, sich mit Ekaterina Koslowa und deren Begleiterin Oksana Kogan-Pech über Russland zu unterhalten. So kam das Gespräch bei Tee am Samowar und selbst zubereiteten Bliny auch auf die Möglichkeiten, die die russische Sprache für die Zukunft bietet. Wie und wo kann man Russisch studieren, wie sieht das wirkliche Leben in Russland aus, welche Probleme gibt es, wie leben die Jugendlichen – das waren die Themen, die die Schüler interessierten.
Nach einem sehr interessanten und unterhaltsamen Abend steht für die Teilnehmer dieser Gesprächsrunde fest: wir bleiben „vkontakte“, denn dank Internet pflegen einige Russischschüler der Salzmannschule über diese Plattform bereits teilweise intensive Kontakte mit ihren Partnerschülern aus Rostov-am-Don oder anderen Freunden in Russland, zu denen jetzt mit Katja eine weitere kontaktfreudige Person hinzukommt.
Alles in allem war es ein sehr interessanter Tag und diese Möglichkeit, sich mit der russischen Kultur bekannt zu machen, ist allen Schulen weiter zu empfehlen.
C. Fuchs

Tag der Sprachen 2010

Der Europäische Tag der Sprachen lädt diesmal aus Anlass des Jakobsjahres 2010 ein, Europa in seiner Vielfalt entlang des weit verzweigten Geflechts aus Pilgerwegen zu erleben, die von alters her die vier Himmelsrichtungen dieses Kontinents mit der galizischen Stadt Santiago de Compostela verbinden - auch unseren stillen Winkel Thüringens über die Via Regia, die alte Königsstraße. Los geht's: da wird der Pilgerrucksack geschnürt, dort der traditionelle Pilgerstab zur Hand genommen und die symbolträchtige Jakobsmuschel näher betrachtet und dann wird gelaufen mit allen Sinnen, sogar über eine Hindernisstrecke hinweg. Legenden, Sprüche, Rituale und

Lieder begegnen uns an den verschiedenen Stationen der Wanderschaft, Städte und Herbergen in mehreren Ländern öffnen uns bereitwillig ihre Pforten, stillen unseren Hunger und Durst nach landestypischer Art und laden sogar zum Tanze. Pilger berichten von ihren Erfahrungen. Munter verweben sich die Sprachen zu einem bunten Geflecht, in dem sich eine Art Kulturgeschichte der europäischen Integration per pedes abzuzeichnen beginnt. Europäischer Tag der Sprachen fürwahr!

S. Bravo

Thüringer Spanischlehrer an der Salzmannschule

Bei einem Gespräch in der Spanischen Botschaft zu Beginn des Jahres mit dem Verantwortlichen für Lehrerweiterbildungsprogramme Melchor Pérez Bautista, äußerte dieser den Wunsch, einen geeigneten Ort mit moderner Technik für die nächste Fortbildungsveranstaltung der Thüringer Spanischlehrer zu finden. So wurde die Idee geboren, die nächste Thillm-Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Spanischen Botschaft in Berlin an der Salzmannschule durchzuführen. Unser Schulleiter, Herr Schmidt, unterstützte dieses Vorhaben ab der ersten Minute und so trafen sich dreißig Thüringer Spanischlehrer zu ihren „Jornadas" am Donnerstag, dem 30.09. und Freitag, dem 1.10.2010. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Szenisches Gestalten". Eigens dazu war ein Referent aus Andalusien angereist. Zu Gast hatten wir ebenfalls die

stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Spanischlehrerverbands Frau Ursula Vences aus Köln. Es gelang uns während einer DSV-Versammlung endlich, einen Thüringer Landesverband des DSV zu gründen. Zum Vorstand gehören mit Frau Schulze, Frau Bravo und Herrn Fadrique auch drei Spanischlehrer unserer Schule.
Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt von Salzmannschülern der 12. Klasse, die den Spanischlehrern ihr Material zu den Seminarfachthemen „ Día de los muertos en México“ und „Santería auf Kuba“ mit einem spanischsprachigen Vortrag vorstellten und alle begeisterten. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Anna Kleinsteuber, Lisette Losse, Maika Gasterstädt, Julia Rosenkranz, Felix Bode, Felix Drechsel, Kevin Gercke und Wenzel John für ihre ausgezeichneten Beiträge. Ein großes Lob auch den Schülern der Klasse 9/1, die für die Pausenversorgung der Lehrer verantwortlich waren.
Einig waren sich alle Thüringer Spanischlehrer, dass die Veranstaltung ein Erfolg war und von nun an jährlich an unserer Schule stattfinden soll.
S. Bravo

Kuchenbasar für den guten Zweck

Jede Klasse sollte pro Jahr eine Spendenaktion für unser syrisches Patenkind Rim durchführen. Ehrlich gesagt wurde aus der Spendenaktion im letzten Schuljahr leider nichts. Deshalb wurde es nun Zeit Geld für Rim für den guten Zweck zu sammeln. Nach kurzem Überlegen und längeren Diskussionen in der Klasse kam die rettende Idee von Frau Bravo. Ein baldiges Zusammentreffen von Spanischlehrern aus ganz Thüringen, am 30.09. und 1.10.10, bildete einen guten Anlass, Waffeln, Kuchen und Unmengen an Kaffee an den Mann zu bringen. Sowohl in der Mittagspause als auch in der Frühstückspause des darauf folgenden Tages verkauften wir Kaffee, Waffeln und Kuchen an die hungrigen Lehrer.
Mehr als 70,00 € konnten die Klasse 9/1 für Rim spenden. Und ein kleiner Teil der Einnahmen kam auch unserem Klassenabend auf der Bowlingbahn zu Gute.
F. Röhricht, 9/1

Gegen das Vergessen - Das Ehepaar Emilie und Oskar Schindler

Am Dienstag, dem 5.10.2010, durften wir Frau Professor Erika Rosenberg in der Reithalle willkommen heißen.
Frau Prof. Rosenberg wurde 1951 in Buenos Aires, Argentinien, geboren, wohin ihre Eltern vor den Nationalsozialisten aus Deutschland geflohen waren. Sie unterrichtet am Goethe-Institut in Buenos Aires Deutsch und deutsche Geschichte, ist freie Mit-

arbeiterin der Deutschen Welle sowie Autorin und Übersetzerin mehrerer Bücher.
Zu uns kam Frau Prof. Rosenberg auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung Erfurt und auf Initiative von Herrn Daniel Braun.
Frau Professor Rosenberg hielt vor den Schülern der 10. und 12. Klassen einen spanischsprachigen Vortrag über die Schindlers, die sie persönlich kannte. Im Mittelpunkt stand die Ehefrau Oskar Schindlers, Emilie, mit der Frau Prof. Rosenberg eine Freundschaft verband.
Emilie Schindler, die nach dem Krieg bis zu ihrem Tod 2001 zurückgezogen in Argentinien lebte, setzte ebenso wie ihr Mann Oskar, dem durch Spielbergs Film ein Denkmal gesetzt wurde, ihr Leben für die Rettung von Juden ein. Wir lernten die Geschichte einer mutigen Frau kennen, von der viele fälschlicherweise glaubten, sie hätte im Schatten ihres Mannes gestanden.
S. Bravo

Besuch vom ICAP La Habana

Am Montag, dem 14.02.2011 besuchte Maikel Veloz Calderín, der Vorsitzende des Instituts für Völkerfreundschaft in Havanna, zusammen mit der Vorsitzenden der Thüringer Gruppe von Cuba Sí, Frau Ingrid Giewald, unsere Schule.

Zunächst fand eine Besprechung mit der Schulleitung statt, in der Fragen über eine zukünftige Schulpartnerschaft und einen Schüleraustausch mit einer Schule in Cuba erörtert wurden. Im Anschluss hielten Schüler der 12. Klasse einen Vortrag über ihr Sprachpraktikum in Santiago de Cuba. Maikel Veloz Calderín, der selbst aus Santiago de Cuba stammt, zeigte sich begeistert. In einem anschließenden Gespräch stellte Maikel den Schülern der neunten Klasse seine Heimat vor. Eine Führung über das Schulareal schloss den Besuch ab.
S. Bravo

Sprachreise nach Ávila

In der Zeit vom 4. April bis 14. April 2010 fuhren erstmals 32 Spanischschüler der Klassenstufe 9 zur Sprachreise nach Ávila.
Ávila ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in der spanischen Region Kastilien-León. Mit einer Höhenlage von 1131 Meter ist Ávila die höchstgelegene Provinzhauptstadt Spaniens. Die Stadt zählt etwa 50.000 Einwohner und liegt rund

110 km nordwestlich von Madrid. Nachdem wir am Morgen des 4. April, trotz einer Reihe von Staus auf der Autobahn in Frankfurt, pünktlich in unseren Flieger nach

Madrid steigen konnten, wurden wir von einem Reisebus am Flughafen der spanischen Hauptstadt abgeholt. Dieser brachte uns ins Zentrum von Ávila, wo bereits der Leiter der Sprachschule und die Gasteltern auf uns warteten. Am Dienstag begann um 9 Uhr der Unterricht an der IEMA, dem Instituto Español „Murallas de Ávila“ einer renommierten Sprachschule im Zentrum der Altstadt. Dort hatten wir Unterricht in zwei Gruppen bis zum Mittag. Es schloss sich eine Stadtführung an. Am Abend trafen wir uns zu einem Flamenco-Tanzkurs in der Turnhalle einer spanischen Schule. Die

Tanzlehrerin, ein Mitglied der spanischen Nationalmannschaft, die zur Eröffnung der WM in Südafrika tanzte, begeisterte uns. Wir stellten fest, dass es gar nicht so einfach ist, Flamenco zu tanzen.
Auch in den folgenden Tagen nahmen wir am Sprachunterricht an der IEMA teil. Die Nachmittage gestalteten wir unter anderem mit einem Kochkurs. Carmen zeigte uns, wie man Tortilla Española, Gazpacho oder die lokal sehr bekannte Knoblauchsuppe zubereitet. Wir führten Exkursionen innerhalb der Stadt Ávila durch, so wanderten wir über die 2500 Meter lange, komplett erhaltene romanische Stadtmauer mit ihren 88 Türmen und neun Stadttoren. Seit 1985 gehört das Wahrzeichen Ávilas zum UNESCO Weltkulturerbe. Wir besuchten die Wirkungsstätten der Heiligen Teresa von Ávila und das Kloster Santo Tomás.
Natürlich nutzten wir die Zeit in Spanien auch für unvergessliche Exkursionen in die Umgebung. Am Samstag, dem 9. April, verweilten wir in Madrid. Wir besuchten den weltberühmten Prado und die Gemäldegalerie „Reina Sofía“, erholten uns im Parque del Retiro, tranken Kaffee auf der Plaza Mayor und kauften rund um die Puerta del Sol ein.
Den Sonntag verbrachten wir in Toledo. Dort besuchten wir unter anderem das Haus des weltberühmten Malers El Greco.
Weitere Ausflüge führten uns in die alte Universitätsstadt Salamanca und nach Segovia.
Mit churros und chocolate ließen wir die ereignisreichen Tage in Ávila ausklingen.
Eine unvergessliche Reise und wir sind uns sicher, dass dies nicht unser letzter Aufenthalt in Ávila war.
S. Bravo

Der erste Latinumsrundumschlag – ein voller Erfolg

Am Ende des Schuljahres im Mai und im Juni war es dann endlich soweit – die schriftlichen und mündlichen Latinumsprüfungen standen an.
57 Damen und Herren wollten – oder mussten - zeigen, was sie in den letzten Jahren im Lateinunterricht gelernt hatten.
Der Grundkurs Latein in der 12, die Klassen 10/2 und 10/3 hatten bei Frau Klatt, die kleine Gruppe aus der 11 mit Frau Geiger und die Klasse 10/1 mit Herrn Adam in der Vorbereitung einiges zu leisten.
Für die schriftliche Prüfung mussten die klassischen Autoren Cicero und Seneca parat sein. Somit spielte Ciceros kunstvolle Rhetorik in seinen Gerichtsreden eine herausragende Rolle, ebenso wie die philosophischen Gedanken zur Stoa, die Seneca in seinen Schriften zu Papier gebracht hatte.
Dabei eröffneten sich erstaunliche Horizonte und Blickwinkel auf römisches Leben, was so manchen doch verblüffte, wenn man z.B. bei Senca liest, dass Sklaven doch nicht nur Sachen darstellen, sondern auch als Menschen zu betrachten sind.
Auch Dichtung in Form von Ovids Metamorphosen, Catulls Gedichten und den Epigrammen des Martial zählten zum Prüfungsstoff, der vorbereitet werden wollte.
Dann kam der Tag der Entscheidung! Alle hatten sich zur schriftlichen Prüfung in der Reithalle versammelt. Die Prüfungsaufgaben wurden ausgehändigt und das Schwitzen begann…
Wenige Tage später dann startete der Marathon der mündlichen Prüfungen. Und dann? Dann war Schluss und alle hatten bestanden. Und das zum Teil mit wirklich herausragenden Leistungen! Deshalb an alle, die die Prüfungen zum Latinum bestanden

haben, einen herzlichen Glückwunsch! Auf dem Abiturzeugnis dann steht der lapidare Satz: „Dieses Reifezeugnis beinhaltet das staatliche Latinum.“ Dafür all die Mühe? Nein, natürlich nicht… Viele wichtige Erkenntnisse und spannende, auch heitere Unterrichtsstunden lagen dazwischen. Gaudeamus igitur…
U. Adam

Kunst und Musik

Musik – Eine ganz besondere Sprache

Nicht nur viele Sprachen werden an der Salzmannschule gelernt, auch die weltberühmte Sprache der Musik hat eine besondere Stellung im Leben der Salzmanier. Dass sich beides miteinander verbinden lässt, beweist unsere Mitarbeit am Comenius-Projekt. Bei diesem multikulturellen Austausch haben sich unsere Schüler auch musikalisch beteiligt. Es entstand eine CD mit Volksliedern aus Spanien, England, Griechenland, Deutschland, Italien, Irland und den Niederlanden. Neben der sprachlichen kann man hier die musikalische Vielfalt der europäischen Länder entdecken.
Auch das Schuljahr 2010/11 kann auf ein vielfältiges Musikleben zurückschauen, wobei die musikalischen Höhepunkte dem Jahreswechsel folgen. Das jährlich stattfindende Weihnachts- und Frühlingskonzert zieht dabei besondere Aufmerksamkeit auf sich. Die Schüler aller Klassenstufen haben hier die Möglichkeit, ihr musikalisches Können, vokal oder instrumental, unter Beweis zu stellen. Viel Freude bereitet den Schülern immer wieder das Musizieren mit der Klasse oder in kleineren Gruppen.
Aber nicht nur die Weihnachts- und Frühlingskonzerte gehören zum festen Bestandteil unseres Musiklebens, auch die Aufnahmefeier, verschiedenste Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres und natürlich die Abiturfeierlichkeiten werden musikalisch umrahmt. Eine wichtige Rolle dabei spielt unsere Salzmannhymne. Bei der festlichen Aufnahme in die Schulgemeinschaft singen unsere Schüler zum ersten Mal diese Hymne, welche dann alle festlichen Höhepunkte des Schuljahres begleitet. Sie ist das musikalische Kennzeichen unserer Schule, das für die Schüler in Klasse 12 am Ende der festlichen Abiturzeugnisübergabe zum letzten Mal erklingt und die Schüler in das Leben entlässt.
Der Chor

Im Schuljahr 2004/05 wurde unser Schulchor gegründet. Sangen am Anfang gerade vier Schüler in diesem Ensemble (Madeline Schreiber, Jasmin Rieß, Anne Zink (Klasse 6), Valentin Donath (Klasse 5)), sind heute bei den zahlreichen Konzerten und Festlichkeiten zwischen fünfzehn und zwanzig Sänger mit zwei- und dreistimmigen Liedern und Spirituals zu hören. Abgerundet wird jedes Schuljahr mit einem besonderen Erlebnis: Chorlager, Konzert oder Exkursion.

Am 10.Juni 2010 nahm unser Chor erfolgreich am ersten Schulchortreffen in Gotha teil. Hier sangen unsere Schüler unter Leitung von Gunter Berger (ehemaliger Leiter des MDR Kinderchores) gemeinsam mit fünf Kinderchören und zwei Jugendchören zwei- und dreistimmige Weisen. Das Singe-Erlebnis blieb vielen noch lange im Gedächtnis. Auch im vergangenen Schuljahr stellte der Besuch des Musikgymnasiums Schloss Belvedere in Weimar ein besonderes Erlebnis dar. Wir erarbeiteten unter Leitung von Frau Schicha (Musiklehrerin am Weimarer Musikgymnasium) gemeinsam mit dem Chor des Musikgymnasiums drei- und vierstimmige Lieder. Mit dem Kammerchor des Musikgymnasiums wurden diese dann beim Frühlingskonzert am 07.04.2011 aufgeführt.

Das Terzett

Im Schuljahr 2007/08 ging aus dem Chor ein Terzett hervor, das sich aus Schülerinnen der damaligen Klassen 8 und 11 zusammensetzte: Julia Wichmann, Marie-Charlot Fritzlar, Elisabeth Gruber (alle Klasse 8/3), Cynthia Hertel, Silia Halpape und Saskia Ritter (alle Klasse 11). Das Terzett bereichert seitdem neben dem Chor unser Musikleben mit anspruchsvollen dreistimmigen Liedern, die von den Schülerinnen solistisch vorgetragen werden. Auch im Schuljahr 2010/11 gestalteten die Sängerinnen

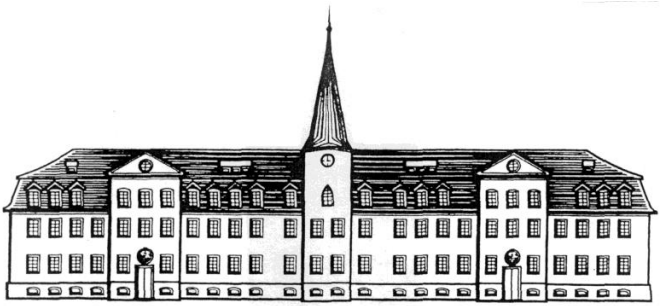
Luzie Schumann, Anika Neumeister (beide Klasse 9), Julia Wichmann, Sarah Leyh, Marie-Charlot Fritzlar und Elisabeth Gruber (alle Klasse 11) zahlreiche Konzerte.
„Interpret“

Nicht nur das Singen wird an unserer Schule gepflegt, auch das instrumentale Musizieren bildet einen Schwerpunkt der musikalischen Arbeit. So bildete sich im Schuljahr 2006/07 ein Streichtrio. Marie-Charlot Fritzlar (Klasse 7/3), Patricia Baur und Muriel Max (beide Klasse 6/1) vervollständigten seitdem mit klassischen und irischen Weisen musikalische Programme.
Im Schuljahr 2007/08 wurde das Trio zu einem Quartett: Jörn-Jakob Luhn (Klasse 5/2) kam mit seiner Gitarre hinzu und war nun fester Bestandteil der Gruppe, die am Ende

des Schuljahres 2009/10 zur Gruppe „Interpret“ wurde.
Im Schuljahr 2010/11 trat „Interpret“ in folgender Besetzung auf: Sarah Leyh (Klasse 11) - Gesang, Marie-Charlot Fritzlar (Klasse 11), Patricia Baur (Klasse 10/1), Meike Hofer (Klasse 8/2) - Violine, Jörn-Jakob Luhn, Paul-Georg Ender (Klasse 8/2) – Gitarre. Zum Repertoire von „Interpret“ gehören Lieder aus Rock und Pop, aber auch Chansons von Hildegard Knef, welche die Gruppe sehr virtuos vorträgt. Dies beweist die Einschätzung in der TA vom 24.01.2011.

„Puster B & Co“

Pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum des Sprachengymnasiums fanden sich erstmalig auch Fünftklässler in einer Instrumentalgruppe zusammen, welche ihr Debüt beim Weihnachtskonzert am 16.12.2010 gaben: „Rudolph, the red nosed reindeer“ veranlasste die Zuhörer zu Beifallsstürmen.
Als Sophia Volk (Klasse 5/3) statt Bläser „Puster“ auf ihren Ablaufplan zu „The drunken sailor“ schrieb, war im zweiten Schulhalbjahr der Name der Gruppe geboren. Seitdem heizen die Schülerinnen und Schüler dem Publikum mit Klarinette, Flöte, Violine, Akkordeon, Gitarre und Klavier mächtig ein.



„Konzerterlebnis im Schulalltag“

Helene Haak, Friederike Merkel, Mikhail Yarzhembovskyi vom Musikgymnasium Weimar, 20.02.2011

Dass an der Salzmannschule nicht nur das Musizieren, sondern auch das Musikhören im Mittelpunkt steht, zeigt unsere Konzertreihe, die seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2006/07 besteht. Zunächst als interne Veranstaltung für die Schüler des Sprachengymnasiums ins Leben gerufen, ist die Konzertreihe inzwischen zu einem öffentlichen und viel beachteten Kulturereignis für die gesamte Region geworden.

In jedem Schuljahr werden vier einstündige Konzerte veranstaltet, bei denen unterschiedlichste musikalische Besetzungen zu hören sind. So erklangen im stilvollen Ambiente des historischen Betsaals festliche Bläsermusik, kunstvoller Gesang mit Klavier – und sogar Harfenbegleitung, die Knauf-Orgel der Schule und moderne Musik für Saxophon, Cello und Schlagzeug, gespielt von Thüringer Musikern aus Waltershausen, Weimar, Eisenach, Jena und Meiningen. Ein wichtiger Bestandteil der Konzertreihe ist die Zusammenarbeit mit dem Thüringer Komponistenverband, der jeweils ein Konzert im Schuljahr veranstaltet und neuere Musik Thüringer Komponisten erklingen lässt. Im Schuljahr 2010/11 traten erstmals Schüler und Schülerinnen des Musikgymnasiums Schloss Belvedere Weimar auf. Diese Zusammenarbeit soll in den folgenden Schuljahren weiter ausgebaut werden. Ein besonderer Dank gilt den vielen Sponsoren, die die Konzerte ermöglichen! Hier sei an erster Stelle die Druckerei Erdenberger genannt, die die Plakate der Konzertreihe kostenlos entwirft und druckt. Außerdem erhielten wir im zweiten Schulhalbjahr von der Raiffeisenbank Gotha eine Fördersumme in Höhe von 1200,- Euro.

Z.Eberlein, S.Polcuch

my GIRO – das clevere Konto, das mitwächst
0–6
12–18
21
6–12
FETTE 5% ZINSEN
Das steckt drin:
ein eigenes kostenloses Girokonto
coole Geschenke und Aktionen
VR BankCard inklusive
Prepaid-Kreditkarte
3-Monats-Flat – kostenlos Musik tanken
VISA
flatster
VR Bank Westthüringen eG
Telefon 0 36 01 / 47 40, Fax 0 36 01 / 47 45
www.vrb-westthueringen.de

Kevin Schneider, 6/1, Kobolde

Nele Herzog, 5/2, Löwe

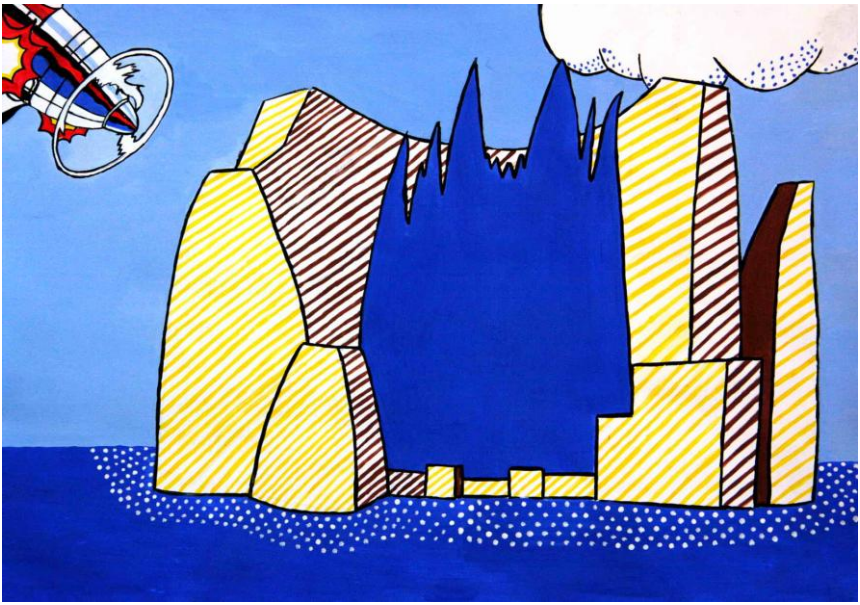
Johannes Krauß, 5/1, Bäume im Spätherbst

Johanna Pfeifer, 5/3, Bäume

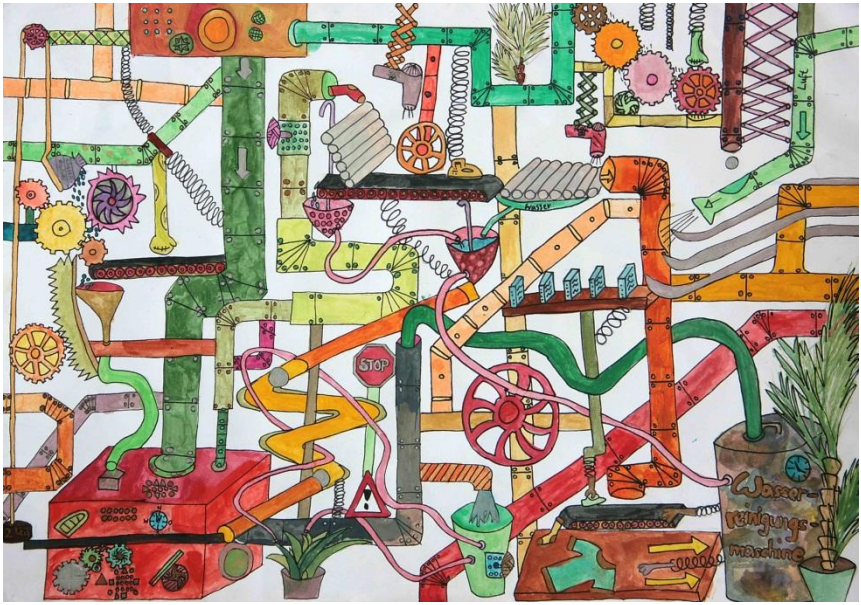
Ha-My Dinh, 8/2, Dachboden

Leonore Wecker, 8/2, Dachboden

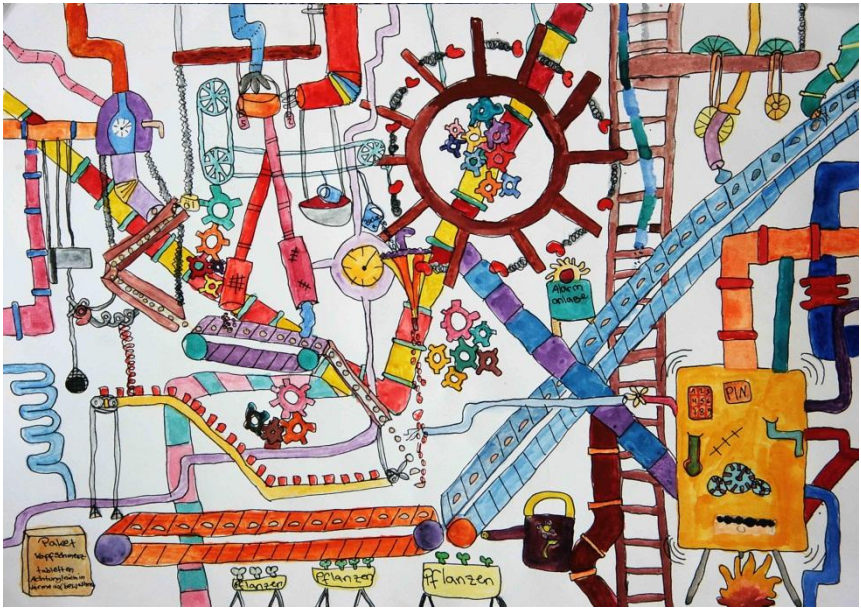
Anna Cramer, 9/2, Interpretation von Böcklins Toteninsel



Maxi Poser, 9/3, Interpretation von Böcklins Toteninsel



Anna Sophie Kunze, 6/1, Phantasiemaschine



Isabel Schwaab, 6/2, Phantasiemaschine

Anna Gröschner, A1K1, Selbstporträt

Kevin Gercke, A11K3, Selbstporträt

Johanna Hemberger, 10/3, Selbstporträt

Gesellschaftswissenschaften

Ethikunterricht ganz anders

Fünf Jahre schon haben wir die Gelegenheit im Ethikunterricht einen ganz besonderen Gast begrüßen zu dürfen: Herr Schneider der Vorsitzende des Gothaer-Behinderten-Verbandes. Einige Male hat er auch verschiedene Sportgäste mitgebracht. Dieses Jahr kam er am 04.10.201 mit seiner Mitarbeiterin Frau Hartleb(ehrenamtliche Mitarbeiterin). Unsere Schüler der Klassenstufe 6 haben sich schon im Voraus einige Materialien über das Thema „Leben mit Behinderung“ angeschaut. Rollstuhl-geschichten und das Leben von berühmten Menschen mit Behinderungen war das Thema dieses Gespräches. Wie immer war Herr Schneider bereit alle Fragen ausführlich zu beleuchten und anzu-gehen.

Die Schüler hatten zahlreiche Fragen vorbereitet, dennoch kamen auch viele spontan. In manchen Momenten kamen die Fragen der interessierten Schüler, wie ein Wasserfall. Das Spektrum dieser Fragen war von Alltagssituationen bis hin zu sehr spezifischen Fragen zum Leben mit Handicaps. Solche waren z.B.: „Was für Sportarten können Leute mit Behinderungen ausüben?“ „Wie verbringt man als Behinderter seine Freizeit?“ „Wie übt man seine beruflichen Tätigkeiten aus?“. Der Zusammenhalt an unserer Schule kam auch diesmal zur Geltung .Ethik -und Religionsschüler arbeiteten fleißig an einem Thema zusammen. Sie hörten sich alle Erzählungen von Herr Schneider begeistert an. Das spannendste kommt wie bekanntlich immer am Schluss. Die Schüler durften das technisch umgewandelte Auto für einen Rollstuhlfahrer aus der Nähe bestaunen und ausprobieren. Es hatte den Anschein, als wollten die Schüler dieses technische Wunderwerk nie wieder verlassen. Das Auto war in der Tat ein technisches Wunderwerk: man konnte ganz einfach nachvollziehen, wie die Technik heutzutage Menschen mit Behinderungen helfen, unterstützen und mobiler machen kann. Selbst die Mädchen, die normalerweise nicht so begeistert von technischem Fortschritt sind , waren dieses mal überaus fasziniert von diesem Auto. Am liebsten wollte jeder das Auto selbst behalten. Davon, dass dies kein gewöhnlicher Nachmittag war, waren am Ende alle überzeugt. Abschließend haben sie einige Bilder zusammen mit Herrn Schneider und Frau Hartleb geschossen und sie gemeinschaftlich verabschiedet. Damit das Wiedersehen nicht so lange warten lässt, möchten die Schüler ein kleines Konzert zum weihnachtlichen Zusammensingen veranstalten .Nur dieses mal wird der Begegnungsort Gotha sein. Für die Zukunft wünschen sich alle den gegenseitigen Austausch miteinander.

R. Ruge, Z.Eberlein

Thüringen – Literatur in großer Auswahl!

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik im Wandel der Zeit

Eine Garbe hat rund 1500 Halme, eine Ähre durchschnittlich 30 Körner. Auf einem Feld erntete Vater 13 Schock Garben. Wie viel Körner sind das?
Solche und andere Aufgaben rechneten die Schüler der 5. Klassen im Jahre 1928. In der Projektwoche im Juli und August 2011 beschäftigten sich die Schüler der Gruppe ‚Mathematik im Wandel der Zeit' unter anderem damit, viele verschiedene Mathematikbücher aus verschiedenen Zeiten zu vergleichen und die Vielfalt der Aufgaben, der Aufbereitung und der Lösungswege zu analysieren. Das älteste Buch stammte dabei aus dem Jahr 1786, also aus Salzmanns Zeiten, und das neueste aus dem Jahr 2011.
Bei der Bereitstellung der alten Lehrbücher unterstütze uns die Forschungsbibliothek Gotha, und die Schüler arbeiteten unter der Anleitung von Frau Freytag am 29. Juni und am 23. August 2011 in der Forschungsbibliothek.
Unter der Anleitung von Frau Möller und Frau Jentsch wurden nach der Recherche Plakate und Präsentationen zum Thema angefertigt und die ‚Forschungsergebnisse' so am 26. August 2011 der Schulgemeinschaft und den Besuchern zur Festveranstaltung, 10 Jahre Spezialgymnasium für Sprachen' vorgestellt.
A. Wecker, H. Reinhardt, 7/1

Masterclass 2010:

Die Welt der kleinsten Teilchen, aus denen das Universum zusammengesetzt ist, brachten den Schülern der Physikkurse der Klassenstufe 12 zwei Vertreter des Netzwerks Teilchenwelt von der Uni Göttingen näher.
Sie besuchten unsere Schule am 2.12.2011 pünktlich zum Wintereinbruch, um hier eine so genannte „Masterclass" durchzuführen. Im ersten Teil gab es mehrere interessante Vorträge, wie man Physiker wird, was Quarks, Myonen und Co sind und wie man diese Teilchen mit dem riesigen Teilchenbeschleuniger, dem LHC am CERN in Genf nachweisen kann. Im zweiten Teil konnten alle Beteiligten die Arbeit der Forscher nachvollziehen, in dem sie aktuelle Messergebnisse von einem Detektor auswerteten. Für alle überraschend leisteten sie hervorragende Arbeit, fast genauso gut wie die rieseigen Computer am CERN! Nach einer informativen Fragerunde am Ende der Veranstaltung blieb ein tiefer Eindruck, dass Teilchenphysik auch Spaß machen kann!
C. Haag

Physik aus aktuellem Anlass/ März 2011

Im Frühjahr 2011 erschütterte das Reaktorunglück in Fukoshima die Welt. Aus diesem Anlass beschäftigten sich die Schüler der Physikkurse der Klassenstufen 11 und 12 intensiv mit dem Thema Kernphysik. Mit verschiedenen Vorträgen und Diskussionsrunden brachten sie sich gegenseitig das Thema näher und konnten so die Vorgänge besser verstehen und die Gefahren der Kernkräfte besser einschätzen.
C. Haag

Ihr werdet jeden Tag schlauer...

...wir unterstützen Euch dabei!

Die Raiffeisenbank Gotha eG unterstützt rund 20 Schulen und Bildungseinrichtungen im gesamten Landkreis Gotha. Auf diese Art bedankt sich der Branchensieger des Gothaer Kundenspiegels* und Thüringens erstes Geldinstitut mit TÜV-Plakette** für das Vertrauen von mehr als 15.000 Kunden aus der Region.

Raiffeisenbank Gotha eG

* Platz 1 unter acht regionalen Geldinstituten mit 86,1 % durchschnittlicher Kundenzufriedenheit

** für die Servicequalität in der Baufinanzierung

www.raiba-gotha.de

Sport

GutsMuths - Gedenkspiele 2011

Am 28.06.2011 bildeten die GutsMuths- Gedenkspiele den sportlichen Auftakt für das Jubiläumsjahr an unserer Schule, nämlich den 200. Todestag von Christian Gotthilf Salzmann (*01.06.1744 - † 31.10.1811). Denn schließlich unterrichtete Salzmann gemäß seinen Erziehungsgrundsätzen und anknüpfend an die Erfahrungen seiner Dessauer Schulzeit zunächst noch selbst den Gymnastikunterricht, übertrug diese Aufgabe dann ein Jahr an Herrn Christian Carl Andre und ab 1786 an Herrn J. Ch. F. GutsMuths.

Die Zöglinge in Schnepfenthal übten den **Dessauer Pentathlon**, der aus Laufen, Springen, Tragen, Balancieren und Klettern bestand.

Im Laufe der Jahre erprobte GutsMuths in seinem Unterricht neue Übungen, zum Beispiel Springen mit dem Stab über einen Bach, förderte das Spiel zur „Übung und Erholung des Körpers und des Geistes“ (1796), lehrte das Schwimmen, den Skilauf, das Schlittschuhlaufen und schrieb seine Lehrbücher.

Aus seinem Buch „Gymnastik für die Jugend“ (1793 v.) wurden auch einige Übungen für unseren sportlichen Wettstreit entnommen, die durchaus eine Herausforderung für den einzelnen Sportler und die Mannschaft (3 Mädchen / 3 Jungen) darstellen.

Fünf Gymnasien folgten in diesem Jahr der Einladung zu den GutsMuths-Gedenkspielen. Vormittags standen auf dem Programm ausgewählte Übungen nach GutsMuths, der Mannschaftslauf / Hindernislauf durch die Schnepfenthaler Hardt und nachmittags Staffelwettbewerbe für die Sechstklässler und ein Volleyballturnier für die Neuntklässler.

In die Schulmannschaft der Salzmannschule wurden aufgrund sehr guter sportlicher Leistungen folgende Schüler/innen berufen:

Klasse 6	**Klasse 9**
Maria Topp	Lea Albert
Sophie Dostmann	Sarah Roxane Machate
Marianne Brückmann	Elisabeth Spannaus
Kevin Schneider	Felix Röhricht
Julius Gimm	Dorian Schmidt
Lukas Döbbelin	Nicklas Tzschöckel

Die Siegerehrung erfolgte am ersten Wettkampftag als Tageswertung für die Mannschaften der Klassenstufe 6. Die Mannschaften erhielten Urkunden und die Bestplatzierten wertvolle Sachpreise.

Einzelwertung der Mannschaften (Klassenstufe 6)

1. Platz: Sportgymnasium „J.Ch. F.GutsMuths „ Jena
2. Platz: GutsMuths-Gymnasium Quedlinburg
3. Platz: Salzmannschule Schnepfenthal
4. Platz: Gymnasium „Philanthropinum“ Dessau
5. Platz: Perthes-Gymnasium Friedrichroda

Den Abschluss bildeten die Siegerehrung für die Mannschaften der Klasse 9 und die Übergabe des Wanderpokals „Schulmeister der GutsMuths-Gedenkspiele 2011“.

Einzelwertung der Mannschaften (Klassenstufe 9)

1. Platz: Sportgymnasium „J. Ch. F. GutsMuths „ Jena
2. Platz: Perthes-Gymnasium Friedrichroda
3. Platz: GutsMuths-Gymnasium Quedlinburg
4. Platz: Salzmannschule Schnepfenthal

(Das Gymnasium „Philanthropinum“ Dessau trat nur mit einer Mannschaft der Klassenstufe 6 an, dadurch fiel das Gymnasium laut Ausschreibung aus der Gesamtwertung.)

Gesamtwertung (Mannschaft Klasse 6 / Mannschaft Klasse 9)

1. Platz: Sportgymnasium „J. Ch. F. GutsMuths“ Jena
2. Platz: GutsMuths-Gymnasium Quedlinburg
3. Platz: Salzmannschule Schnepfenthal
4. Platz: Perthes-Gymnasium Friedrichroda

Die Fachschaft Sport bedankt sich bei allen Mitstreitern, die zum guten Gelingen der Gedenkspiele beitrugen.

D. Lehrer

Crosslauf

Der traditionelle Schulcrosslauf am 14.9.2010

Der SSV GutsMuths beim 39. Rennsteiglauf

Nunmehr zum zweiten Mal nahmen Mitglieder des SSV GutsMuths 2009 am traditionellen Rennsteiglauf Halbmarathon teil.
Zusammen mit rund 6000 anderen Läufern aus aller Welt stellten sich die vier SSVler den 21,1 km von Oberhof nach Schmiedefeld und überwanden dabei einen Höhenunterschied von 200m. Bei hervorragenden Bedingungen starteten die Läufer gegen 7.30 Uhr, um dann zwischen 9.00 und 10.00 Uhr ins Ziel zu gelangen. Damit lagen sie zwar noch einiges hinter den Ersten (Sven Weyer, Philip Willaschek und Rashe Buggaa aus Deutschland), die mit Zeiten von 1:09:35, 1:11:26 bzw. 1:12:55 das Ziel erreichten, aber wie immer zählte letztlich der olympische Gedanke und abgesehen davon wurden selbst in den Altersklassen 60 bis 75 noch Zeiten um die 2:30 Stunden gelaufen, was also ein Ansporn sein sollte, weiter zu laufen und sich fit zu halten.
In diesem Jahr nahmen für den SSV teil: Max Weber (mit einer beachtlichen Zeit von 1:41 Stunden, Dirk Schmidt (mittlerweile zum 10. Mal), Yves Cassagnes und Karsten Jänner.
Der nächste Lauf ist schon vorgemerkt. Denn Europas größter Crosslauf hat neben der sportlichen Herausforderung natürlich auch das Flair einer Massenveranstaltung zu bieten, in der Jung und Alt gemeinsam Sport treiben können, einfach um mal den inneren Schweinhund zu besiegen oder, wer es richtig wissen will, seine Kräfte mit den Besten zu messen.
Glückwunsch den Läufern und vielleicht finden sich im nächsten Jahr noch mehr Sportler des SSV.
K. Jänner

Sportfest

12.Juni 2011

Wir haben unsere
Hausaufgaben
gemacht!
ComputerDienst
Jena GmbH

Was braucht ein Computerspezialist?

Gute Computerkenntnisse

… ist ja klar!

Er muss gut logisch denken können,

um die Ursachen von Problemen zu erkennen. Mathe, Physik und auch Grammatik helfen da.

Er muss ordentlich sprechen und schreiben können!

Die beste Lösung ist nicht viel Wert, wenn man sie nicht gut präsentieren kann.

Englisch ist ein „Muss“!

Es gibt ´ne Menge englische Texte zu lesen, lernt man nicht beim Computerspielen ;-)

Er braucht „Draufsicht“.

Viel Wissen aus vielen Gebieten lässt größere Zusammenhänge erkennen.

„Viele Gebiete“ sind: Gesellschaft, Politik, Kultur, Musik, Sport, Wirtschaft usw. usw.

Er muss gern ständig Neues lernen.

Das Wissen von vor fünf Jahren ist in der „Computerei“ fast nichts mehr Wert.

Wer vieles davon mitbringt, hat gute Chancen bei uns!

ComputerDienst
Jena GmbH

Felsbachstr. 5, 07745 Jena

Gymnasiale Oberstufe

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Maika Gasterstädt, Anna Kleinsteuber, Lisette Losse und Julia Rosenkranz verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema *Die Bedeutung des Totenkultes in Mexiko am Beispiel des „Día de los Muertos“ in Tijuana - Geschichte, Ablauf und mögliche Umsetzung in Thüringen als Materialsammlung für den Spanischunterricht im zweiten Lernjahr*, aus der im Folgenden zitiert wird:

Einleitung

„Der Europäer, für den der Gedanke an den Tod ein Alptraum ist, der es nicht liebt, an die Vergänglichkeit des Daseins erinnert zu werden, steht einer Welt gegenüber, die frei zu sein scheint von dieser Angst, die mit dem Tode spielt, sich über ihn lustig macht. “Mit diesen Worten beschreibt Paul Westheim die Bedeutung des Todes in Mexiko. Von Land zu Land wird der Totenkult unterschiedlich praktiziert. So gedenken manche Bevölkerungsgruppen, wie der europäische Kulturkreis, ihrer Verstorbenen in stiller Trauer, ganz im Gegensatz zu den Mexikanern. Sie feiern den Toten zu Ehren ein fröhliches Fest. Der „Día de los Muertos“, in welchem sich das ungezwungene Verhältnis der Mexikaner zum Tod widerspiegelt, scheint für die Europäer im ersten Moment ungewöhnlich, obwohl dieses Fest auch in der katholischen Religion Wurzeln hat. Am mexikanischen Totentag freuen sich die Familien auf die Rückkehr der Seelen ihrer verstorbenen Verwandten. Sie widmen ihnen Opfergaben und errichten Altäre, um die wenigen Stunden, die ihnen der Totentag bietet, mit ihren Lieben zu verbringen. Die ungewöhnliche Art und Weise, den Totenkult zu begehen, ist für Menschen aus dem europäischen Kulturkreis ein interessantes und zunächst befremdendes Phänomen. Es ist zu vermuten, dass nur wenige Menschen außerhalb Lateinamerikas mit dem mexikanischen Totentag vertraut sind. Dieser Aspekt soll durch Umfragen zur Möglichkeit einer Umsetzung in Thüringen belegt und in der folgenden Facharbeit thematisiert werden. Zunächst aber soll der „Día de los Muertos“ selbst vorgestellt werden: Sein historischer Hintergrund, der Aktualitätsbezug und Generationsvergleich innerhalb Tijuanas sowie der Ablauf der Festtage und der Aufbau des Altares werden behandelt.

Der Kern der wissenschaftlichen Arbeit wird in einer Materialsammlung aufbereitet und so für die Spanischschüler des 2. Lernjahres zugänglich gemacht. Neben der Vermittlung von Wissen soll auch das Verständnis der Schüler gegenüber der mexikanischen Kultur weiterentwickelt werden. Auch die Toleranzbereitschaft für die fremden Rituale und Traditionen kann dadurch ausgebaut werden.

Umfassende Buch- und Internetrecherchen ergaben eine ausführliche Stoffsammlung, welche mit Umfragen bereichert wurde. Im Rahmen des Sprach-/Betriebspraktikums vom 26.09.-24.10.2009 haben die Autoren Informationen zur nachfolgenden Seminarfacharbeit gesammelt und Fotos für die Bilddokumentation angefertigt. Besonders hilfreich im Arbeitsprozess waren der zweisprachige Bildband „Day of the Dead a Passion for Life/Dia de Los Muertos Pasion por la Vida“ von Mary Jane Andrade und die Sachbücher „Montezumas Erben. Die Geschichte der Azteken von den Anfängen bis heute“ von Wilfried Westphal und „Der Tod in Mexiko“ von Paul Westheim.

In Deutschland ist der mexikanische Totentag noch größtenteils unbekannt. Doch durch seinen mythischen Hintergrund und die Verbindung zum katholischen Glauben könnte er vor allem bei jüngeren Leuten auf Interesse stoßen. Der Brauch geht auf die Religion

der Azteken zurück und ist durch die Eroberung Mexikos durch die Spanier mit christlichen Symbolen verschmolzen.
M. Gasterstädt, A. Kleinsteuber,A11K1, L. Losse, J. Rosenkranz, A11K2

Auszug aus einem Praktikumsbericht

Anna Rudloff, A12K1, verfasste einen hervorragenden Bericht über ihr Sprach-Betriebspraktikum in Montréal aus dem im Folgenden zitiert wird:

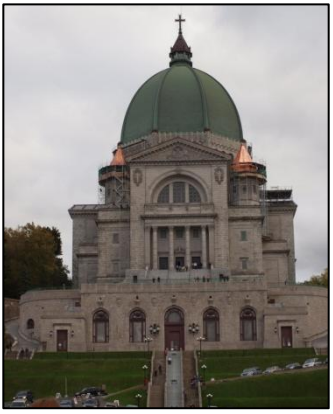
Praktikumstätigkeiten und Schulalltag

Jeder von uns nahm täglich an bis zu acht Stunden Unterricht des künstlerisch-sprachlichen Zweigs (*Arts et Lettres*) teil. Mein Unterricht begann jeden Tag um 8 bzw. um 10 Uhr und endete zwischen 14 und 18 Uhr. In den einzelnen Gebieten waren nicht zwingend Vorkenntnisse erforderlich, da unsere Stundenpläne bereits so zusammengestellt waren, dass es möglich war, dem Stoff relativ leicht zu folgen.

Im Sprachunterricht konnte ich mich, im Gegensatz zu anderen Fächern, häufig aktiv beteiligen, da die Lehrer sehr darauf achten, nicht zu viel frontal zu unterrichten.

Es war außerdem interessant für mich, einen direkten Einblick in den Unterricht und die nötige Unterrichtsvorbereitung eines Deutschlehrers im Ausland zu bekommen. Hier durfte ich mit den Schülern an einer Stationsarbeit arbeiten und half ihnen bei der Aussprache. Um bei der großen Vielfalt von Fachbereichen den Studenten auch einen Einblick in andere Gebiete zu gewähren, ist das Sonderprogramm „*élève d'un jour*" („Schüler für einen Tag") eine gute Möglichkeit. Gemeinsam mit Julia hatte ich das Glück, hierbei in zwei medizinische Gebiete eingeteilt zu werden, bei welchen wir häufig in praktische Übungen einbezogen wurden. Wir lernten bei der Ausbildung der Sanitäter im Programm *Soins préhospitaliers d'urgence*, wie man Verletzte mit Hilfe verschiedener Tragen, sicher transportiert, und im Programm *Radiodiagnostic*, wie man mit Ultraschall den menschlichen Körper untersucht. Da die Schule sehr eng mit den Institutionen der Stadt (Goethe-Institut, Museen, usw.) zusammenarbeitet, besuchten wir mit dem Kurs *Actualité des arts*, der sich vorwiegend mit Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts beschäftigt, die *Cinémathèque Québécoise*, ein Museum über die Geschichte des Films und des Kinos in der Provinz Québec.

Freizeitgestaltung innerhalb Montréals



Uns wurde bereits am ersten Tag *Vieux-Montréal*, eine Art Altstadt vorgestellt, in der sich u.a. das Rathaus, der ehemalige Hafen und die neugotische *Basilique Notre-Dame*, deren Interieur allein aus Holz besteht, befinden.

Nach dem Unterricht hatten wir täglich ausreichend Zeit, bis in die Abendstunden die unterschiedlichen Seiten der Stadt zu entdecken. So verbrachte ich viele Nachmittage am Sankt-Lorenz-Strom, in der Innenstadt und in den Vierteln *Plateau Mont-Royal* und *Outremont*. In deren, mit schattenspendenden Bäumen gesäumten Straßen leben viele Künstler und Famlien in den charakteristischen, vielfarbigen Häusern, die durch Außentreppen zu betreten sind. Gemeinsam besuchten wir ebenfalls das, „auf der

Île Sainte-Hélène gelegene Symbol der Expo 67“. Der damalige US-amerikanische Pavillon fällt bereits von den Anlegestegen der Stadt wegen seiner auffälligen Kugelkonstruktion ins Auge. Heutzutage ist das Biosphère d‘Environnement Canada ein modernes, interaktives Museum, das hauptsächlich darauf zielt, seine Besucher für den Umweltschutz zu sensibilisieren. In meinem persönlichen kulturellen Interesse besuchte ich auch das Musée des Beaux-Arts, in dem mich besonders eine Dauerausstellung zeitgenössischer kanadischer Kunst sehr beeindruckte. Auf Einladung Herrn Forgets und seiner Frau, hatten wir zudem die einmalige Gelegenheit, Thanksgiving mit dem traditionellen Essen eines Truthahns zu feiern.

Ausflüge

Vor allem an den Wochenenden unternahmen wir Ausflüge in den weiteren Umkreis Montréals. So besuchten wir am ersten Wochenende mit einem Studenten den Wintersportort Mont-Tremblant, 90 Minuten nördlich der Stadt. Dort machten wir eine Wanderung auf einen der Berge, hatten eine tolle Aussicht auf den Nationalpark und den *Lac-Tremblant-Nord*, und bestaunten die, den *Indian Summer* bestimmende, intensive Laubfärbung.

Mit Herrn Forget und den drei Sprachassistenten aus Mexiko und Deutschland, verbrachten wir einen Tag in Kanadas Hauptstadt Ottawa, in der anglophonen Provinz Ontario. Das größte Museum landesweit, das *Musée canadien des civilisations*, in dem wir uns viel Wissen über die Urbevölkerung und Landesgeschichte aneigneten, liegt jedoch bereits am anderen Ufer des *Ottawa River* in Gatineau, Québec. Bei einem Rundgang durch die Stadt besichtigten wir neben Sehenswürdigkeiten wie dem *Canal Rideau*, auch den Parlamentshügel, auf dem sich die Regierungsgebäude befinden. Das letzte Wochenende stand ganz im Zeichen einer Busreise nach New York City. An drei Tagen bekamen wir einen Eindruck von der pulsierenden Metropole und sahen viele der berühmten Sehenswürdigkeiten wie den *Times Square*, das *Empire State Building*, die Freiheitsstatue und *Soho*. Im Rahmen eines letzten Tagesausflugs in die Region *Cantons de l’Est* konnten wir im Nationalpark *Mont-Orford* erneut die beeindruckende kanadische Landschaft bewundern. In Magog, nahe dem Nationalpark, bekamen wir später einen Eindruck von einer typisch nordamerikanischen Kleinstadt.

Rückblick (Erfahrungen, Perspektiven)

Während des Praktikums haben sich meine Erwartungen bestätigt und ich konnte meine Ziele weitgehend erreichen. Ich machte merkbar Fortschritte im Verständnis des lokalen Dialekts und konnte in Gesprächen und Museen viel über die kanadische Kultur und Geschichte erfahren. Weiterhin haben wir gelernt, uns einen Monat selbstständig zu

versorgen und im Ausland zu leben. Ich arbeitete nicht an meiner Seminarfacharbeit, da es sich nur schwer mit dem Praktikum verbinden ließe. Ich befürchte auch, dass das Praktikum kaum Auswirkungen auf die Wahl meines Studienfaches haben wird. Dem Eindruck nach zu urteilen, den ich in diesem Monat von Kanada und der Provinz Québec erhielt, könnte ich mir jedoch gut vorstellen, eines Tages zurückzukehren um im Rahmen von Studium oder Beruf über einen längeren Zeitraum zu bleiben. In meinen Augen war das Sprachbetriebspraktikum in Montréal ein voller Erfolg und ich blicke gern zurück auf die Zeit. Auf den Nummernschildern Québecs ist Folgendes geschrieben: Je me souviens – „Ich erinnere mich."
A. Rudloff, A12K1

Beck's Touristik Reisebüro

Für das Lehrerkollegium organisieren wir
- die Urlaubsreise

Für Euch Schülerinnen und Schüler
- die Abschlussfahrt
- das Skilager
- die Fahrt in den Freizeitpark
- und viele mehr.

Schaut einfach in unseren Schülerkatalog, den wir gemeinsam mit EVR-Reisen aus Chemnitz anbieten oder ruft uns an! Internetadresse: www.becks-Touristik.de.
Neu: Koordinationsmöglichkeiten, Sparangebote und Last Minute im Internet unter: www.klassen-schuelerreisen.de

Reiseveranstalter/Reisebüro

Beck's Touristik

99880 Waltershausen, Markt 3
Tel.: (0 36 22) 6 52 90, Fax 6 52 91
99891 Friedrichroda, Hauptstraße 20
Tel.: (0 36 23) 20 13 20, Fax 20 13 21

So schön kann Schule sein!

Übergabe der Zertifikate CertiLingua

Die Salzmannschule Schnepfenthal wurde 2009 vom Thüringer Kultusminister zu einer „CertiLingua Schule“ akkreditiert.

Das Exzellenzlabel CertiLingua für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen ist eine Initiative der Europäischen Kommission und wird von Schulen vergeben, die für ihre Absolventen Bildungsangebote vorhalten, die für das Qualitätslabel vorausgesetzt werden. Hierzu zählt, dass die Absolventen bis zum Abitur

- in **zwei modernen Fremdsprachen** mindestens das Reverenzniveau **B2** des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ erreichen,
- eine **Fremdsprache als Arbeitssprache** in einem oder mehreren Sachfächern belegen und
- **europäische/internationale Kompetenzen** der **Stufe 4** des *Common Framework for* Europe Competence nachweisen können.

Somit zertifiziert das Exellenzlabel Certilingua als Additum zum nationalen Reifezeugnis, dass die Absolventin oder der Absolvent besondere Kompetenzen für eine Fortsetzung des Bildungsweges im internationalen Kontext erworben hat und stellt eine transparente Dokumentation besonderer mehrsprachiger, europäischer und internationaler Kompetenzen dar.

Am 31.05.2010 erhielten 32 Schüler der Salzmannschule das CertiLingua in der historischen Aula unserer Schule.

B. Jarry

Unser Internat

Kennenlernwoche vom 09.08 bis zum 12.08.11

Erster Tag:
In der ersten Woche der 5. Klasse zelteten alle Schüler auf der Wiese hinter Haus 4. Da es regnete, mussten wir leider im Internatshaus 1 schlafen. Es war sehr laut, deswegen konnten die meisten nicht einschlafen. Zwischendurch kamen die Erzieher um zu kontrollieren, ob wir schon schliefen. Sie erzählten uns sogar Entspannungs- und Einschlafgeschichten. Als wir am nächsten Tag geweckt wurden und gefrühstückt hatten, versammelten sich alle vor unserem Internatshaus um das Gelände zu erkunden. Auch unseren Stundenplan und die neuen Lehrer lernten wir kennen. Am Nachmittag hatten wir Freizeit. Während die meisten Mädchen sich bei Gesprächen näherkamen, lernten die Jungs sich beim Fußballspielen kennen. Diese Nacht sollten wir draußen

verbringen, also zogen wir alle in unsere Zelte um. Dieser Tag ging leider viel zu schnell vorbei.

Zweiter Tag:
Nachdem wir am nächsten Tag gefrühstückt hatten, machten wir uns bereit für die Wanderung zum Schloss Tenneberg. Und schon waren wir auf dem Weg. Beim Schloss Tenneberg angekommen, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine besichtigte zuerst das Museum, die andere Gruppe wiederum machte eine Besichtigung um das Schloss herum. Danach tauschten wir. Als beide Gruppen fertig waren, aßen wir Mittag im Burghof, und schon ging es wieder zurück. Im Internat mussten wir uns dann von der Anstrengung erholen.
Dann hatten wir wieder Freizeit. Nun gab es wieder Essen, aber diesmal Abendbrot. Wir hatten zwar noch ein bisschen Zeit, aber trotzdem machten wir uns bereit zur Nachtruhe. Auch dieser spannende Tag ging zu schnell vorbei.

A. Nowak, N. Wenig, Klasse 6/3

Mittwoch, den 11.08.2010

Als wir am Mittwochmorgen aus den Zelten kamen, uns angezogen hatten und im Speisesaal des Internates saßen, erfuhren wir, dass wir an diesem Tag nach Finsterbergen wandern. Niemand hatte wirklich Lust darauf. Aber die Erzieher kannten keine Gnade. Also mussten wir unsere Rucksäcke packen und los ging es. Am Anfang regnete es und die ganze Zeit liefen wir im Matsch. Nach zweieinhalb Stunden kamen wir dann an und waren froh, dass wir uns endlich hinsetzen durften. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt und spielten den ganzen Tag Spiele. Am Ende wollten die meisten mit dem Bus nach Schnepfenthal fahren. Endlich kamen wir im Internat an und fielen müde in unsere Betten.

J. Zeth, Klasse 6/3

Donnerstag, den 12.08.10

Als wir am Morgen aus unseren Betten fielen, hieß es gleich, dass wir an diesem Tag zu Frau Polcuch müssen (Musiklehrerin). Da sind wir dann also zu Frau Polcuch gegangen und haben die Salzmannhymne einstudiert.

An diesem Tag haben wir auch unsere Bücher, die wir von der Schule ausgeliehen hatten, bekommen. Nachdem wir gegessen hatten, sind unsere Eltern gekommen und wir haben ihnen die Schulhymne präsentiert.

Wir haben unseren Eltern natürlich alles gezeigt und jeden vorgestellt. Danach sind wir mit unseren Eltern nach Hause gefahren.

Es war eine schöne Kennlernwoche. (Etwas verregnet, aber trotzdem schön.)

H. Cremer, Klasse 6/1

Das Fest für die Neuen!

In diesem Schuljahr hatten wir die Klassenstufe sechs mit unserem Erzieherteam eine wunderbare Idee: Ein Patenfest der neusten Art. Es war zwar eine Überraschung, aber manche wussten es doch schon früher. Doch alle Schüler der 5ten Klassen haben sich riesig gefreut...

Am Anfang des Schuljahres 2010/2011 haben wir die Patenschaft übernommen, um jemandem zu helfen und für ihn da zu sein. Von Anfang war aber klar, dass es bald ein großes Fest geben würde. Ein Patenfest für unser Versprechen!

Am Nachmittag des 09.Mai 2011 trafen sich 120 Schüler auf dem Internatsgelände. Wir hatten herrliches Wetter. Die Schüler der 6ten Klassen haben verschiedene Stationen z.B. Seilspringen, Sprinten, Kalligrafie und verschiedene Spiele vorbereitet. Die Fünftklässler haben in kleinen Gruppen die Stationen besucht und die Aufgaben versucht zu lösen. Die Natürlich gab es auch etwas zu Naschen wie selbst gebackene Waffeln und Doughnuts. Wir haben unsere Patenkinder herumgeführt, lustige Dinge gemacht und einfach nur geredet. Etwas später gab es dann auch Abendessen, leckere Hot Dogs. Als es zu Ende war, mussten wir uns von ihnen verabschieden. Wir konnten am Ende mit ruhigem Gewissen sagen, dass es ein wunderschöner Maitag war. Dieses Erlebnis werden wir nie vergessen.

K. Lütz, M. Zöllner. 6/3

Aufklärungsabend zum Thema „Alkohol“

Alkohol ist eine Gefahr, aber es bringt einen gewissen „Kick“ ins alltägliche Leben. Je mehr man jedoch trinkt, desto mehr verfällt man in eine Sucht und es wird zur

Gewohnheit. Diese Sucht raubt einen die Freiheit. Der Körper geht bei einer Sucht Stück für Stück kaputt und man verliert einen Teil seiner Persönlichkeit. Das Verhalten verändert sich und man wird aggressiv, depressiv und sehr reizbar. Bereits bei einer kleinen Menge Alkohol singt die Risikoeinschätzung. Durch zu viel Alkohol und eine mögliche Sucht kann man seine Familie, seinen Arbeitsplatz und vieles andere mehr verlieren. Der Alkohol zwingt jemanden in seine eigene Welt. Von einem plötzlichen Entzug bei einer vorliegenden Sucht ist jedoch abzuraten, denn auch dies ist sehr gefährlich. Ein plötzlicher Entzug kann Halluzinationen, starkes Zittern und Krampfen hervorrufen. Nicht zu unterschätzen ist das unter Jugendlichen bekannt und zum Teil beliebt „Komasaufen". Denn gerade dieses Verhalten ist im jungen Alter sehr gefährlich. Unser Fazit: „Alkohol ein falscher Freund mit bösen Absichten!"
J. Schmidt-Werthern, Klasse 8/3

Animagical humps- Tanzgruppe der Klasse 7

Zu unserer Tanzgruppe gehören: Lika Losch (7/1), Darleen Dolch (7/2), Nina Krause (7/2), Chantal Hohe (7/2), Lea Scharfenberg(7/2), Antonia Weisheit(7/2), Angelique Pleyer(7/3), Mareike Hamm(7/3), Marliese Hermann(7/3), Celina Lein (7/3), Luisa Kranhold(7/3), Julia Bergs(7/3), Lea Hein(7/3).Einige von uns tanzen schon seit drei Jahren. Auch dieses Jahr war unser Ziel am Tanzwettbewerb des Gothaer Landkreises teilzunehmen. Dazu mussten wir viel trainieren. Wir haben sogar ein Tanz-Wochenende veranstaltet. Unser Training war immer Montag kurze Woche und Montag und Donnerstag lange Woche. Bei einigen Trainingsstunden zeigte uns Frau Wallisch-Prinz viele Tanzschritte, die für unseren Tanz sehr hilfreich waren. Beim Tanzwettbewerb belegten wir, zum zweiten Mal in Folge, den 1.Platz, der Klassenstufe 5-7. Wir alle freuten uns sehr darüber und wollen versuchen, auch nächstes Schuljahr wieder so gut abzuschneiden.
D. Dolch, 7/2

Koch AG

Seit September 2010 haben Hr. Neunes, Fr. Hempel und Fr. Zerfas eine Kocharbeitsgemeinschaft gegründet und durchgeführt. Die AG wurde für alle Klassenstufen angeboten und jedes Mitglied war willkommen. Für das Kochen meldeten sich 17 Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 5, 6, und 7 an.
Jeden Mittwoch wurden den Kindern und Jugendlichen Grundlagen des Kochens beigebracht, z.B. schneiden, braten, backen, kochen, das Einkaufen richtiger und gesunder Zutaten und das Benutzen verschiedener Küchengeräte. Die Kinder haben deutsche, chinesische, russische, türkische, italienische und mexikanische Gerichte gekocht und haben außerdem die Kultur des jeweiligen Landes kennengelernt. Jeder Schüler führte sein eigenes Kochbuch, in das er jedes Rezept reinschrieb. Anschließend wurde nach dem Kochen gemeinsam gegessen und die Teilnehmer lernten Tischmanieren, sowie das richtige Benutzen von Besteck. Als Hausaufgabe bekamen sie den Auftrag, selbstständig mit oder für die eigene Familie das gelernte Gericht zu kochen. Es herrschte eine angenehme Atmosphäre und jeder hatte Spaß und Interesse, neue Dinge zu erlernen.
E. Zerfas

Das Osterfest

Am Tag des Osterfestes trafen sich alle Schüler der 5. Klassen vor dem Haus 1. Danach gingen wir zu der Wiese hinter dem Internat. Dort spielten wir kleine Osterspiele wie z.B. Eierlaufen. Klasse gegen Klasse! Am Ende gewann die Klasse 5/3. Alle Schüler hatten viel Spaß bei den Spielen. Später liefen wir in den Wald um unsere Osternester zu suchen. Das war gar nicht so leicht! Die Osternester waren gut versteckt. Sie waren hübsch gestaltet und bestanden aus einem Ei, Schokolade und Gummibärchen. Als alle ihre Osternester gefunden hatten, spielten wir auf einer Wiese, die etwas abgelegen vom Wald war, „Brennball“ und „Capture the Flag“. Leider geht auch so ein schöner Tag mal zu Ende. Nach einiger Zeit des Spielens liefen wir ins Internat zurück. Dort aßen wir zum Abschluss der Osterfeier leckere „Hot dogs“.
S. Wallisch-Prinz

Der Eltern - Kinderwandertag

Zum Eltern-Kinderwandertag wanderten wir in der Natur entlang. Leider liefen wir einen großen Umweg. Das fand zwar keiner sehr schön, aber die Erzieher heiterten diese Wanderung durch witzige Sprüche auf. Die Eltern hielten viele Plauschchen und es war sehr lustig, da wir Kinder viel Zeit hatten zu quatschen. Zwar regnete es kurz, aber das bereitete uns keine großen Sorgen. Diesen schönen Tag ließen wir mit einem zünftigen Abendessen vom Grill ausklingen.
S. Volk, H. Kempfert, 6/3, J. Wagner, 6/2

Stars und Sternchen in Salzmanien

Security am Einlass, roter Teppich bis zu den Plätzen und lange Tafeln in den Farben der vier Häuser Hogwarts. Trotz der eher puristischen Dekoration, wurde jedem Besucher bereits am Eingang klar, dass das Thema des diesjährigen Faschings Film und Fernsehen sein sollte. Rahmenthema war dabei die Verleihung des goldenen „Salzmann“, für den die Nominierten bereits am 11.11. bekannt gegeben wurden. *And the Winner is*…. Pablo Potter und (kurz gesagt) der unnötig lange Titel. Pablo Potter, der Junge der überlebte gegen Valdemart. Pablo Potter, der das EAN-Zeichen auf der Stirn trägt. Die Schüler der Klassen 5 bis 8 und am Abend auch die älteren Schüler, erlebten Pablos Abenteuer an dem Spezialgymnasium für Hexerei und Zauberei und Sprachen. Stilecht wie bei einer FreeTV-Premiere, gab es kurze Werbeunterbrechungen. Diese wurden aufgrund technischer Schwierigkeiten zeitweise durch Freudentänze erweitert. Doch die magischen Tänze des Direktors der Zauberschule Dirk Dumbledors schienen sich positiv auf die Technik ausgewirkt zu haben und nach kurzen Werbepausen und Tanzeinlagen der Tanzgruppen von Frau Wallisch-Prinz konnte man das Schulleben Pablo Potters und seiner Freunde Ron de Cuba und Hermine miterleben. Doch auch der Dunkle Lord, Lord Valemart hatte sich in die Schule eingeschleust und ließ immer wieder Schüler verschwinden. Letztlich gelang es Pablo Potter und seinen Freunden den Schulkoch Maldevart jedoch als Valdemart zu enttarnen und wider Erwarten wurde Pablo Potter von Valdemart überwältigt und Ron, der den Dunklen Lord mit einer Flasche Arnoldi-Export unschädlich machen konnte, ging als Held dieser Episode hervor. Nachdem Schulleiter Dirk Dumbledor Valdemart verbannt hatte, boten die Jungen der 11. Klasse ihre Tanzkünste in verschiedensten Varianten dar und beeindruckten damit die gesamte Schülerschaft. Als Höhepunkte wurde letzten Endes zwei Mal der „Goldene Salzmann“ in der Kategorie Bestes Kostüm vergeben.

Während der Preis in den Klassen 5 bis 8 an ein ganzes Team, die Scrubs ging, war es bei der Abendaufführung Amy Whinehouse, alias Frau Honegger, die sich über den Goldenen Salzmann freuen durfte. Danach wurde bis in die Nacht hinein getanzt, gelacht und gefeiert bis sich der Elferrat um die Reinigung der Reithalle kümmern durfte.
An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Mitwirkenden und Helfern danken und hoffe, dass die Schüler viel Spaß an unserem Programm hatten.
S. Möller, C. Albracht, A12K1

Halloween Party im Internat

Geisterjagd und Gänsehaut im Internat Haus1.Als alle Kinder aus der Schule kamen, ging es los mit dem Verkleiden und Schminken. Es gab die unterschiedlichsten Kostüme: Hexen, Teufel, Zombies und Gespenster waren kein Vergleich zu Frau Bellstedt. Die als Totes Burgfräulein die Kinder erschreckte. Als ersten Punkt konnten die Kinder im Haus herumspuken. Im Gruselzimmer sorgten Pauline und Henriette für Gänsehaut und Zähneklappern selbst bei den härtesten Jungs und den mutigsten Erwachsenen. Zur Entspannung führte uns Jonas seine Zaubertricks vor. Nach ungefähr einer Stunde gab es dann Saft und Nudeln mit Tomatensoße zum Abendbrot. Nach dem Essen begleiteten uns Herr Cassagnes, Herr Schiering, Herr Jänner, Frau Bellstedt und Frau Höftmann in den Wald, wo es eine Nachtwanderung für uns gab. Es war wirklich gruselig, denn im Wald gab es viele unheimliche Überraschungen von den älteren Schülern. Die Erzieher hatten das ganze wirklich gut geplant und gestaltet. Denn wir alle wurden unheimlich erschreckt.
H. Kramer, L. Meinel, 6/2

Präventionsveranstaltung „Sexueller Missbrauch“ im Internat

Am 25.11.2010 fand im Internat der Klassenstufe 9 eine Präventionsveranstaltung zum Thema „Sexueller Missbrauch“ statt. Wir stiegen in diese mit einem Fragebogen ein. Anschließend trugen Erzieher und Schüler Definitionen zu Themen wie sexuelle Aktivität und Sexuelles Lernen aber auch Sexueller Übergriff und Missbrauch zusammen, um eine Grundlage zu schaffen.
Im zweiten Teil wurden wir intensiv über sexuellen Missbrauch informiert, welcher alle gesellschaftlichen Schichten betrifft bzw. betreffen kann. Wir wurden mir Statistiken und teilweise erschreckenden Fakten konfrontiert und konnten bald mit Betroffenen mitfühlen und deren Ängste verstehen. Weiterhin erhielten wir Informationen zur Prävention, beinhaltend die Konfrontation mit dem Thema Sexualität, die Mithilfe bei der Aufklärung solcher Geschehen sowie die Behandlung und Betreuung der von sexueller Gewalt Betroffenen.
Zum Abschluss schloss sich eine offene Diskussionsrunde an. In dieser hatten wir die Möglichkeit uns mit unserem eigenen Schutz als auch mit dem Umgang mit Sexualität in betreuten Jugendwohneinrichtungen, wie zum Beispiel Internaten, zu beschäftigen.
Zusammengefasst haben wir bei dieser Veranstaltung einiges dazugelernt und konnten uns gemeinsam zu einem Thema großer Bedeutung austauschen.
A. Hersener, 9/1

Besondere Ereignisse und Projekte

Klausurtagung in Behringen

Im August 2011 feiern wir das 10-jährige Bestehen unserer Schule, Grund, auf das Erreichte stolz zu sein, jedoch auch Grund, sich von Altem zu trennen und Neues zuzulassen. Um dieses Neue kennenzulernen, fuhren Kolleginnen und Kollegen am 3.12.2010 nach Neuhaus, am 10.02.2011 nach Kassel-Waldau und am 24.03.2011 nach Würzburg. Augen und Ohren wurden aufgesperrt, um alternative Unterrichtsmodelle zu finden, die wir auf unsere Schule übertragen können. Mit den Erfahrungen aus diesen Gymnasien bzw. einer Integrierten Gesamtschule im Gepäck fuhren 15 Kolleginnen und Kollegen auf das Schloss zu Behringen, um ein neues Konzept für unsere Schule zu erarbeiten. Schnell war allen klar, wir wollten etwas verändern, aber auch Bewährtes erhalten. So entstanden an diesen Tagen Ideen zur Neugestaltung des Tagesablaufes mit der Einführung des offenen Anfangs, des Unterrichts in 80-Minuten-Blöcken und der Kreativzeit. Diese neue Kreativzeit soll freiem Lernen, Projekten, Arbeitsgemeinschaften, Begabungsförderung, Konsultationen, Vorbereitung von Sprachreisen und Wettbewerben und Beratungsgesprächen Raum geben. Eine neue Hausordnung mit 10 Regeln unseres Zusammenlebens wurde erarbeitet und Möglichkeiten der stärkeren Einbeziehung von Schülerverantwortlichkeiten untersucht. Es waren zwei arbeitsreiche und interessante Tage.
Nun sind alle gespannt auf die Reaktionen der Schulgemeinschaft und der Eltern auf dieses neue Konzept.
K.Klatt

Sparkasse
3,00%
Guthabenverzinsung bis 999,99 €
Das clevere Jugendgirokonto
zum Nulltarif mit extra Zinsen.
Kostenfrei für alle bis zum Alter von 18 Jahren und für Schüler, Azubis, Studenten sowie Bundesfreiwilligendienstler und Freiwillige Wehrdienstleistende bis zum 27. Geburtstag.
Kreissparkasse
Gotha

Tag der offenen Tür

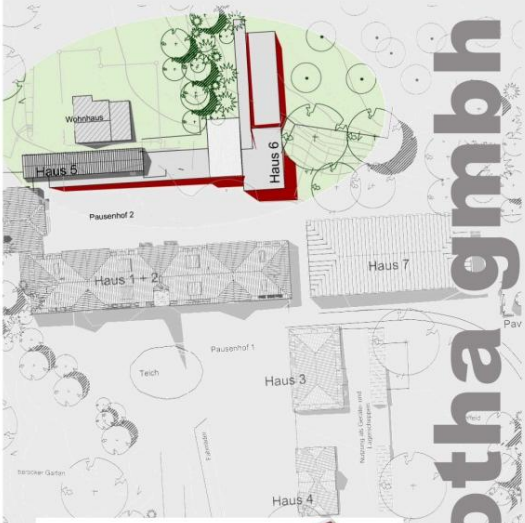
24.Januar 2011

Denkolympiade

Am 12.02.2011 nahmen die Schüler aller 5. Klassen an der ersten Stufe der Denkolympiade teil. In den Bereichen "Allgemeinwissen", "Naturwissenschaften" und "Deutsch / Englisch" testeten sie ihr Wissen. Als Sieger gingen Jeremy Weitz (5/3), Henriette Kempfert (5/3), Svenja Eichhof (5/2) und Henrike Kramer (5/2) hervor. Alle vier Schüler qualifizierten sich für die zweite Stufe der Denkolympiade, die im Oktober des nächsten Schuljahres durchgeführt wird.
K. Klatt

Finito. Schwamm drüber

Aus diesem Werk las Kathrin Schmidt am 24.6.2011 in der Salzmannschule. Mit ihren Werken, ob Prosa oder Lyrik, hat Kathrin Schmidt schon zahlreiche Preise geholt und gehört seit 2009 zu den Preisträgern des Deutschen Buchpreises. Aus diesem Grund ist sie viel unterwegs und stellt ihre Bücher auch in anderen Ländern vor. So war es für unsere Schule eine besondere Ehre, dass Kathrin Schmidt die Einladung des Freundeskreises und der Schule annahm und sich bereit erklärte, in ihrer ehemaligen Schule zu lesen.
Den Zuhörer zog sie vor allem durch die Bildhaftigkeit ihrer Sprache und ihren Humor in den Bann. Aus ihrem neuesten Erzählband "Finito. Schwamm drüber" gab sie uns drei Kostproben. In "Frau Ypsi und Herr Lon" schauten wir in Frau Ypsis Kühlschrank: “zwei sich vor Schmerzen krümmende Scheiben Pumpernickel dümpelten vor sich hin.” In der Erzählung "Karpfen blau" amüsierten wir uns nicht nur über die Charakterisierung der Hauptfigur Viktoria, sondern nahmen mit Vergnügen an der Vorbereitung ihres Fischmenüs teil. Wir bekamen Mitleid, als sie las: "Die drei massigen Karpfen in der Wanne hielten ganz still, als Viktoria sich über sie beugte, um die Reihenfolge der Schlachtung festzulegen." und wünschten uns eine Befreiungsaktion. Es war ein amüsanter Vortrag und die Zuhörer erfreuten sich an dem wunderbaren Spiel mit Sprache und der plastischen Darstellung der Figuren.
In Auswertung der Lesung mit Schülern kam der Wunsch zum Ausdruck, noch weitere Erzählungen von Kathrin Schmidt kennenzulernen und auch von ihrer Schulzeit an der Salzmannschule zu erfahren.
Wir hoffen sehr, dass es bald eine weitere Begegnung mit Kathrin Schmidt geben wird.
K. Klatt



aig gotha gmbh

aig
Gartenstraße 46 - 50
99867 Gotha
www.aig-gotha.de
info @ aig-gotha.de
☎ 03621/356-0

Berufsschulzentrum Gotha

Neubau Landratsamt Gabollastrasse Gotha

Treppenanlage im Foyer

Haus der Versicherungsgeschichte Bahnhofstrasse 3a Gotha Eingang

Generalplanung und Projektsteuerung

- Architekten- u. Ingenieurleistungen
- Tragwerksplanung
- Nachweise zum Wärme- und Schallschutz
- Energieberatung / Sachverständigengutachten
- Technische Gebäudeausrüstung:
  Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro
- Grundstücks-/ Gebäudeverwaltung

Salzmann FM – Die Radio AG

Aus mehreren kleinen Unterrichtsprojekten und Projekten, die in immer neuer Besetzung in Projektwochen in Zusammenarbeit mit dem Wartburg-Radio, dem offenen Hörfunkkanal der Stadt Eisenach, gestaltet wurden, entstand die Arbeitsgemeinschaft Radio, die seit dem Comenius-Projekt im Frühjahr 2009 schon fast drei Jahre über Themen aus dem Schulalltag berichtet.

Wir arbeiten an Beiträgen, empfangen Interviewgäste, nehmen Reportagen und O-Töne auf und leisten meistens eine Menge Recherchearbeit. Die hörfertige Radiosendung zu einem aktuellen Thema wird meist in Auszügen auf der Homepage der Schule veröffentlicht und in der Regel auch im Wartburg-Radio, dem offenen Kanal der Stadt Eisenach ausgestrahlt.

Im Mai 2011 begleiteten vier Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und Frau Fuchs, die Leiterin der AG, das Comenius Projekt auf Menorca und interviewten Schüler und Lehrer verschiedener europäischer Länder sowie Leiter und Mitarbeiter diverser regionaler Unternehmen (Bootsbauer, Schuhfabrik, etc.)

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Salzmannschule als Spezialgymnasium gestalteten wir in den Projektwochen zum Schuljahreswechsel eine zweistündige Sendung, in der die Geschichte der Salzmannschule als Spezialgymnasium, sowie die Neueröffnung des Schulmuseums thematisiert wurde.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Wartburg-Radio besuchen wir von Zeit zu Zeit Seminare, in denen man sein Wissen über Journalismus und moderne Medien verbessern kann. Besonders lehrreich waren ein Seminar, in dem wir lernten für den Rundfunk Texte zu verfassen und ein Interviewtraining.

Weitere Angebote werden von der Young Leaders GmbH gestellt. In mehrtägigen Workshops (Jugendpressekongress, Akademie, Radio Live Workshop) diskutiert man mit vielen weiteren Jugendlichen aus der ganzen Republik über Wirtschaft, philosophische Themen, Politik, … Die gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend in einer Kongresszeitung, einem Web-Mag, einer Fernsehsequenz oder in einer Radiosendung präsentiert. Obwohl besonders die Gestaltung der Radiosendung oft mit viel Stress verbunden ist, macht es Spaß mit anderen Gleichgesinnten daran zu arbeiten und, sodass es sich immer gelohnt hat, die weite Reise nach Berlin oder Kiel in den offenen Kanal, nach Hamburg zu Airbus, nach Koblenz zum Zentrum Innere Führung der Bundeswehr oder an den Bodensee nach Friedrichshafen auf sich zu nehmen.

In den nächsten Jahren wird man sicherlich noch viel von uns hören. Also: Radio an und Lauscher auf!

C. Fuchs

Radioprojekt zur Salzmannfestwoche

Eisenach/Schnepfenthal (Wartburg-Radio).“Wie ist jede - aber auch jede - Sprache schön, wenn in ihr nicht nur geschwätzt, sondern gesagt wird!“ sagte schon der Dichter Christian Morgenstern. Auch wir, die Schüler der Radio-AG aus der Salzmannschule Schnepfenthal haben etwas zu sagen: Unsere Schule feiert ihren 10. Geburtstag und das sollen alle hören. Im Sinne von Morgenstern haben wir uns bereits im Juni eine Woche in Eisenach im Aufnahmestudio des Wartburg- Radios getroffen und zusammen Radio gemacht. Im Offenen Hörfunkkanal nutzten wir die Möglichkeit, fachmännisch begleitet

von Franziska Klemm, hinter die Kulissen des Hörfunks zu schauen. In Eisenach führten wir unter professioneller Anleitung von AG-Leiterin Catrin Fuchs und viel Spaß Umfragen, Interviews und Reportagen durch, die wir anschließend an den Schnittplätzen als Sendung zusammenstellten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Eine CD der eigenen Sendung. Im August erfolgte Teil zwei unserer Projektwoche, deren Höhepunkt unsere Sendung zur Festwoche unseres Schulgeburtstages war - zu Ehren des Schulgründers Salzmann am 26.August 2011. Wir meldeten uns mit einer zweistündigen Sendung direkt vom Schulcampus. Es gab zahlreiche Interviews, Beiträge zu Schulereignissen und lustige Anekdoten aus dem Schulalltag. Auch die Musikfans kamen auf ihre Kosten. Zu hören waren die Hits der vergangenen 10 Jahre. Die Sendung wurde am Samstag, dem 27.8.2011, von 14.00 bis 16.00, Uhr auf der Frequenz 96,5 und. im Internet via Stream auf www.wartburgradio.com ausgestrahlt.
S. Bohnke

Projektwoche im Jubiläumsjahr

Juni 2011

SSV GutsMuths 2009 e.V.

Der Sportverein SSV GutsMuths 2009 e.V. wurde am 05.11.2009 in Schnepfenthal gegründet, um den Schülern einen körperlichen Ausgleich zur tagtäglichen geistigen Arbeit zu verschaffen, denn nur ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen physischem und psychischem Zustand des Körpers ermöglich ein erfolgreiches Lernen. Daraus ging hervor, dass im Verein engagierte Erzieher und Lehrer verschiedene Sportangebote ins Leben riefen. Da individuelle Schüler auch verschiedene Interessen haben, waren die Angebote logischerweise vielseitig und wurden von unseren Schülern sehr gerne genutzt, da hierbei kein Zwang, sondern einfach die Lust zu einer bestimmten Sportart überwog. Im Schuljahr 2010/2011 fand das Tischtennisspiel ein regen Zulauf, speziell im Bereich der 5. - 6. Klasse, welches durch die regelmäßige Unterstützung der Erzieher und externen Trainer schnell, schön und gut spielbar wurde. Auch die anderen Rückschlagspiele Badminton und Volleyball stießen bei den Teilnehmern auf Begeisterung, wenngleich auch einige Termine aufgrund von Dienstplanüberschneidungen der für den Verein tätigen Erzieher und Lehrer nicht wahrgenommen werden konnten. Diese Schwierigkeit soll jedoch 2011/2012 vermieden werden, da noch mehr Internatsmitarbeiter die Vereinsarbeit durch die Leitung der jeweiligen Kurse unterstützen werden. Im Vergleich zu den traditionellen Sportarten halten auch moderne Sportarten Einzug in den SSV GutsMuths 2009 e.V. Parcour wird von externen Trainern angeboten, die den Kids beibringen geschmeidig und kraftvoll zugleich über alltägliche Hindernisse zu springen, balancieren, klettern und laufen. Auch der Bereich des Tanzes (Hip-Hop, Jazz, etc.) als Sportangebot ist ebenfalls eher zu den modernen Angeboten zu zählen und wird von tanzbegeisterten Erzieherinnen des Internats angeboten. 2010/2011 war ein Jahr das auch integrativ wichtig war, denn so wurden die Schüler der ehemaligen 12. Klasse mit in die Verantwortung bei vielen freien Hallenzeiten, speziell nach 20.00 Uhr und in Form von individuell gestaltbaren Sportfreizeiten, als Ansprechpartner für jüngere Schüler einbezogen. Sämtliche Angebote wurden von Mädels und Jungen genutzt, so dass auch im Bereich des Sports ein gleichberechtigtes und einheitliches Lernen stattfand. Insgesamt war 2010/2011 ein erfolgreiches Jahr, was weitere Sportangebote hervorbrachte und wir alle freuen uns auf 2011/2012. In diesem Sinne Sport frei für den SSV GutsMuths 2009 e.V.

G. West

Museum Salzmannschule Schnepfenthal

Das Jahr vor der Neueröffnung unseres Museums

August 2011 war als Ziel für die Eröffnung des umgestalteten Museums unserer Schule gesetzt worden. Damit entwickelte sich im Schuljahr 2010/11 eine besonders intensive Zeit für die Arbeitsgruppe Museum. Anfangs wöchentlich, dann immer häufiger traf sich das Team, um die Idee eines überraschenden, spannenden und erkenntnisreichen Weges durch über 200 Jahre Schulgeschichte in Schnepfenthal umzusetzen. Der rote Faden für die Dramaturgie lag vor, der die Förderer, die Regionalstiftung der Kreissparkasse Gotha und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen überzeugt hatte. Beratung erfuhren wir von Frau Dr. Andrea Geldmacher vom Museumsverband

Thüringen und vom Landtagsabgeordneten Dr. Werner Pidde, einem ehemaligen Salzmanier.
Nun galt es, praktische Hürden zu nehmen. Bis Dezember 2010 war das Museum für Besucher geöffnet. Währenddessen erfolgten viele Gespräche und Vereinbarungen. Frau Marie-Luise Gothe, Textilrestauratorin der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, beriet, wie die historischen Schulfahnen präsentiert werden können. Frau Kerstin Häussermann, Papierrestauratorin aus Berlin, begutachtete die kostbaren handgezeichneten Zöglingsportraits und übernahm deren sorgfältige Restaurierung. Für die Finanzierung konnte die Ernst von Siemens Kunststiftung München gewonnen werden.
Die Firma Sigma-Media Gera überzeugte mit ihrem Angebot für die Hör- bzw. Filmstationen. Nun sammelte Frau Klatt mit Schülern Texte aus der Gründungszeit und späterem Alltag in Schnepfenthal und las sie mit Schülern im Tonstudio ein. Es wurde eine Demo-CD erstellt, die den Antrag auf Fördermittel beim Justizministerium für die Medienstationen unterstütze. Aufträge an die Tischlerfirma Jacob in Eisfeld für Schränke mit Tableau-Auszügen und an die Firma Sachsen Fahnen Kamenz für Stoffgrafiken wurden erteilt. Die Stiftung Schloss Friedenstein überließ Vitrinen. Dann räumten Schüler mit Herrn Adam in mehreren Aktionen die alte Dauerausstellung. Herr Schiering opferte seine Osterferien und baute das „Philanthropenregal“ für den ersten Raum der neuen Ausstellung. Unsere Hausmeister setzten das Farbkonzept um, jeder Raum erhielt seinen Anstrich. Dann konnte die Szenografie beginnen. Einen ersten glanzvollen Höhepunkt bildete die Rückkehr der restaurierten Zöglingsportraits im Juni 2010, die nun auf ihrem roten Hintergrund die Blicke im Museum anziehen. Zur feierlichen Übergabe in unserer historischen Reit- und Voltigierhalle erhielten wir auch die Fördermittel für die Medienstationen überreicht von Herrn Dr. Holger Poppenhäger, Justizminister Thüringens. In der Projektwoche, der letzten Woche des Schuljahres, erstellten Schülergruppen Informationsblätter über Persönlichkeiten der Schule, die ihren Platz in den Tableau-Schränken fanden. Eine andere Gruppe gestaltete einen ersten Flyer für das neue Museum. Die Sommerwochen bis August waren nun angefüllt mit vielen praktischen Arbeiten. Mit viel Engagement wurde das Ziel erreicht, das Museum ist eröffnet, lädt die Besucher zum Entdecken und weiteren Mitgestalten ein.
M. Bode

Hartmut Fuhrmann, Schüler in Schnepfenthal von 1937 bis 1943, und Petre Hucker, Schüler in Schnepfenthal von 1943 bis 1945, berichten am 3. September 2010 in der historischen Aula über ihre Schulzeit und übergeben Dokumente an das Schulmuseum.

Jobst von Alten, Schüler in Schnepfenthal von 1937 bis 1943 übergibt am 6. Mai 2011 zwei Dokumentenmappen zur Schulgeschichte.

Ein großer Erfolg gemeinsamen Engagements

Im Zuge der Neugestaltung unseres Schulmuseums wurden die historischen Exponate einer besonderen Prüfung unterzogen. Vor allem bei einer Reihe von Zöglings- und Lehrer-porträts aus dem 18. Jahrhundert, die wir zu den ganz besonderen Schätzen des Bestandes zählen, waren Schäden nicht zu übersehen. Deren Ausmaß wurde nach dem Aus-rahmen der wertvollen Arbeiten besonders deutlich. Risse, Löcher, Stock-flecken und vor allem starke Verbräunungen des Papiers zeigten an, dass die Blätter in der langen Zeit ihrer Existenz nicht immer sorgsam und fachgerecht behandelt wurden.

Vor über 200 Jahren hatte der damalige Zeichenlehrer und Künstler Carl Friedrich Christian Buddeus etliche sehr reizvolle Aquarelle von Schülern und einigen Lehrern der Salzmannschen Erziehungsanstalt geschaffen. Später lebte Buddeus mehrere Jahrzehnte in Estland und schuf eine Vielzahl von Stadt- und Landschaftsdarstellungen, die heute als einzigartige „gezeichnete Chronik“ der Region um Tallin gelten und dort im Estnischen Historischen Museum aufbewahrt werden. Wieder in seine Heimatstadt Gotha zurückgekehrt, blieb er bis ins hohe Alter künstlerisch tätig und schuf ein umfangreiches zeichnerisches Werk, das heute allerdings größtenteils als verschollen gilt. Seine Arbeiten in unserem Museumsbestand sind somit seltene Kostbarkeiten von großer kulturhistorischer Bedeutung.

Die Mitglieder unserer Arbeitsgruppe Schulmuseum waren sich der Verantwortung für dieses historische Erbe durchaus bewusst, doch im knappen Budget für die umfassende Neugestaltung gab es keine finanziellen Reserven für eventuelle Restaurierungen. Sicher war für manchen zunächst auch die Höhe des Kostenvoranschlages entmutigend, den die Berliner Spezialistin für Papierrestaurierung, Kerstin Häussermann, für uns erstellte. Rund 12000 Euro würde die Restaurierung der 24 Zeichnungen kosten. Kaum vorstellbar, kurzfristig Sponsoren für solch eine Summe zu finden, doch ein Anfang mit der Restaurierung von wenigstens einigen Arbeiten sollte gemacht werden.

So begann ich im November 2010, meinen Schülern im Kunstunterricht von diesem Projekt zu berichten und bat um kleine Spenden, die sich schon bald zu erstaunlichen Beträgen summieren sollten. Bereits nach einem Monat hatten wir einen Spendenstand von über 600 Euro erreicht (Endstand im April 2011: 1112,-€). Auch viele Lehrer beteiligten sich an unserer Aktion. Besonders erfreulich war, dass einige Elternhäuser unserem Aufruf folgten, eine Patenschaft für einzelne Bilder zu übernehmen, und so war bald ein Spendenaufkommen von über 2000 Euro zu verzeichnen.

Beflügelt von diesem großen Erfolg, wandten wir uns Anfang 2011 an einen weiteren potenziellen Geldgeber, die Ernst von Siemens Kunststiftung in München. Wir hatten gehofft, durch diese Stiftung eine kleine Förderung in Form eines zinslosen Kredits zu erfahren. Die Antwort auf unseren Antrag war dann aber so unerwartet, dass es nicht nur den Mitgliedern unserer Arbeitsgruppe regelrecht die Sprache verschlug. Vom besonderen Engagement unserer Schulgemeinschaft für die Bewahrung wertvollen Kulturgutes waren die Verantwortlichen in München so beeindruckt, dass sie zusagten, die noch ausstehende Summe, also 10000 Euro, zu übernehmen.

Inzwischen haben die deutlich „verjüngten“, neu gerahmten und mit spezieller Lichtschutzverglasung versehenen Zöglingsporträts einen besonders würdigen Platz im neu gestalteten Schulmuseum gefunden. Mit unserer gemeinsamen Aktion haben wir den Fortbestand dieses wertvollen Erbes für eine weitere lange Zeit gesichert.

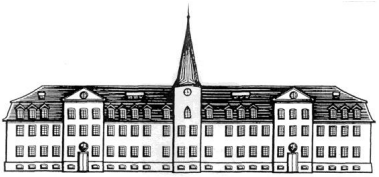
Ganz besonders hoch ist aber in diesem Zusammenhang das Engagement aller Schüler zu bewerten, die mit ihrer Spendenbereitschaft eine besondere Verbundenheit mit unserer Schule und Verantwortungsbewusstsein für ein uns allen anvertrautes kulturelles Erbe bewiesen haben.

G. Schiering

Dankesrede des Schulleiters zur Übergabe der Zöglingsporträts

Im Juni 2010 begrüßte ich hier in unserer Reit- und Voltigierhalle 200 Teilnehmer einer internationalen Tagung der Goethe-Gesellschaft Weimar. Sie folgten den Spuren des Weimarer Dichterfürsten bis nach Schnepfenthal, der auf den Tag genau vor 225 Jahren, nämlich am 18. Juni 1786, unsere Salzmannschule in Schnepfenthal besuchte. Er machte diesen Ausflug wohl auf Empfehlung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, der unumstritten als ein wichtiger Förderer unseres Schulgründers galt. Im gleichen Jahr kam auch der damals 11-jährige Carl Buddeus als Zögling nach Schnepfenthal. Obwohl sein Vater ein Beamter der Herzoglichen Landesregierung in Gotha war, konnte er keinem seiner zahlreichen Kinder den Besuch des Salzmann'schen Erziehungsinstituts finanzieren. Darauf wurde Herzog Ernst II. aufmerksam und auch auf den kleinen Carl, der schon in frühen Kinderjahren ein ganz besonderes künstlerisches Talent an den Tag legte. Der großzügige Herzog zahlte für Familie Buddeus das Schulgeld und so konnte Carl – als Zögling Nr. 11 – sechs Jahre lang die Salzmannschule besuchen. Danach absolvierte Carl – vermutlich durch Vermittlung von GutsMuths – ein Studium an der damals recht berühmten Weimarer Zeichenakademie. Anschließend kehrte Buddeus wieder nach Schnepfenthal zurück und war hier fast 15 Jahre lang als Zeichenlehrer tätig. 1809 begleitete er zwei Schnepfenthäler Zöglinge auf ihrer weiten Heimreise nach Estland und ließ sich in der Nähe von Tallinn nieder. Dort wirkte er mehr als 3 Jahrzehnte sehr erfolgreich als Maler und Zeichner. Während Carl Buddeus hier bei uns im näheren und weiteren Umfeld leider kaum bekannt ist, gelten seine Werke in Estland heute als national wertvolles Kulturgut – so bewahrt das Estnische Historische Museum in Tallinn etwa 150 seiner künstlerischen Arbeiten. Aber auch in der Sammlung unseres Schulmuseums haben sich glücklicherweise 17 Porträts von Lehrern und Zöglingen erhalten, die Buddeus während seiner Zeit als Zeichenlehrer in Schnepfenthal angefertigt hat. Wir alle waren sehr besorgt, als sich im vergangenen Jahr herausstellte, dass die Buddeus- Aquarelle und auch einige weitere Handzeichnungen dringend der Restaurierung bedurften. Umso mehr erfüllt es mich heute mit großem Stolz, dass es uns – und damit meine ich neben unserer Schulgemeinschaft auch unseren Freundeskreis, die einzelnen Restaurierungspaten und insbesondere die Ernst von Siemens Kunststiftung – mit vereinten Kräften gelungen ist, dieses aufwändige Restaurierungsprojekt zu entwickeln und es erfolgreich abzuschließen. ….Ich möchte heute meine große Anerkennung und meinen persönlichen Dank, nicht nur den Förderern der Salzmannschule aussprechen, sondern im besonderen Maß auch den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Schulmuseumdanken. Diese Mitglieder entwickelten ein modernes, museumspädagogisches Konzept für die Darstellung unserer 227- jährigen Schulgeschichte, das sie nun seit einigen Monaten in ihrer Freizeit mit einem großen Engagement auch praktisch umsetzen. Ohne Ihr Engagement, liebe Frau Bode, Frau Klatt, Frau Däberitz, Frau Karguth, lieber Herr Adam, Herr Schiering und Herr Deile, könnten wir den heutigen, ersten Abschnitt der Museumsneugestaltung nicht abschließen."

Dirk Schmidt, Schulleiter



Freundeskreis Salzmannschule e.V.

Nach den Vorstandsnachwahlen am 12. Juni 2010 erläuterte der neue Vorsitzende Herr Prof. Dr. H. Backe einige Grundsätze und Schwerpunkte der Arbeit des Freundeskreises Salzmannschule e.V. in den kommenden zwei Jahren, zu denen insbesondere die Modernisierung des Museums der Salzmannschule, die Mithilfe bei der Gestaltung der Gedenkveranstaltung und des Symposiums anlässlich Salzmanns 200-jährigen Todestags am 31.10.2010 sowie die Pflege und Festigung gegenseitiger Beziehungen zwischen Schülern, Lehrern und Freunden der Schule auf verschiedenen Ebenen gehören. In diesem Bericht soll eine kurze Zwischenbilanz im Berichtzeitraum des Jahrbuchs gezogen werden.

Das Museum der Salzmannschule wurde einer grundlegenden Neukonzeption unter Federführung von Designerin und Ausstellungsgestalterin Beate Aé-Karguth (ITD Gotha) und vielen ehrenamtlichen Stunden von Mitgliedern des Freundeskreises unterzogen, zu denen auch die Restaurierung von wertvollen Handzeichnungen und die Installation von drei Multimediastation gehören. Am 21. Juni 2011 fand in der historischen Reit- und Voltigierhalle eine feierliche Schulversammlung mit den Fördermittelübergaben durch die Ernst von Siemens Kunststiftung, das Thüringer Justizministerium und die Sparkasse Darmstadt statt.

Justizminister Dr. H. Poppenhäger übergab am 21. Juni 2011 dem Vorsitzenden des Freundeskreises Prof. Dr. H. Backe (rechts) symbolisch die Zuwendung in Höhe von 2.300 €. Links Direktor D. Schmidt, rechts die Schülerinnen Lena-Marie Forkel und Terése Killenberg.

Mit Genugtuung hat der Freundeskreis verzeichnet, dass die Universität Erfurt den 200. Todestag von Christian Gotthilf Salzmann am 31. Oktober 2011 zum Anlass genommen hat, ein Salzmannjahr 2011 auszurufen, zu dem Veranstaltungen wie das "2. Internationale Schnepfenthaler Symposion: Die pädagogische Provinz und die Welt" vom 26.-28. August 2011 in Schnepfenthal und die "Salzmann-Tagung 2011" vom 30. Oktober bis 01. November 2011 an der Universität Erfurt gehören. Über das Engagement des Freundeskreises hierzu wird im Schuljahresbericht 2011/12 berichtet werden. Eine besondere Aufgabe sieht der Freundeskreis Salzmannschule e.V. in der Unterstützung sozial benachteiligter Schüler bei Sprachexkursionen und –reisen. So wurden im vergangenen Schuljahr Zuschüsse in Höhe von über 1.200 € gezahlt. Für ihr außergewöhnliches soziales Engagement während der Schulzeit wurden Theres Kraußlach, Julia Langenhan und Robby Tischendorf bei der Abiturfeier 2010, sowie Alexander Knabe und Felix Bode bei der Abiturfeier 2011 mit einer Urkunde und Geldprämien ausgezeichnet. Die Schülerin Sophie Burghardt erhielt kurzfristig eine finanzielle Zuwendung zur Teilnahme an der 29. "Young Leaders Akademie" vom 13. - 18. Juli 2010 in Mannheim. In Anerkennung für ihr unermüdliches Engagement wurde Frau Christine Hoffman bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 12. Juni 2010 die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Frau Schlöffel wurde für ihre Verdienste bei der ehrenamtlichen Mithilfe zur Katalogisierung von ehemaligen Schülern zum Sommerfest 2011 am 28. Mai 2011 mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Der Freundeskreis Salzmannschule e.V. unterstützte auch kulturelle Veranstaltungen der Salzmannschule wie z.B. die Reihe "Konzerterlebnis im Schulalltag", eine Dichterlesung der ehemaligen Salzmannschülerin Kathrin Schmidt und das 150. Jubiläum der Deutsch – Japanischen – Beziehungen. Darüber hinaus finanzierte er eine Videokamera für den Schulunterricht und beteiligte sich am 30.10.2010 an einem Arbeitseinsatz unter Leitung der Schulhausmeister auf dem Waldfriedhof. Die Finanzierung der dringend notwendigen Zaunerneuerung wurde anteilig vom Freundeskreis und von der Regionalförderung für Vereine der Kreissparkasse Gotha/Waltershausen übernommen.

Alles das wäre mit den Jahresbeiträgen der Freundeskreismitglieder natürlich nicht zu schultern gewesen. Erhebliche finanzielle Zuwendungen von über 4.500 € kamen von der Raiffeisenbank Gotha zur Unterstützung der Reihe "Konzerterlebnis im Schulalltag", die Vereinsunterstützung durch die Stadt Waltershausen, aus der Förderung des Ehrenamtes im Landkreis Gotha durch den Landrat, durch das Reisebüro "Märkische Schülerreisen", die Regionalförderung für Vereine der Kreissparkasse Gotha/Waltershausen und nicht zuletzt durch Überschüsse aus dem Verkauf von Kalendern, die von G. Schiering gestaltet wurden, sowie weiteren kleinen Spenden.

Um die Mitglieder des Freundeskreises, sowie Schüler und Eltern stärker in die Arbeit des Freundeskreis einzubinden, gab es eine Neuerung: Die Sitzungen des Vereinsvorstands sind nun für Mitglieder des Freundeskreises sowie dem gewählten Sprecher der Schüler und der Elternschaft öffentlich, sofern es sich nicht um Tagesordnungspunkte handelt, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder nach der Natur der Sache vertraulich zu behandeln sind. Der Freundeskreis dankt besonders dem Schülersprecher Alexander Knabe und dem Elternsprecher Dr. Robert Kirchner für ihre Mitarbeit im vergangenen Schuljahr.

Die Übergabe des „Goldenen Diploms“ zum 50-jährigen Abitur ist inzwischen zu einer festen Institution geworden, der den Zusammenhalt der Ehemaligen fördert. Sie findet zum Auftakt des jeweiligen Sommerfests statt, welches eine gemeinsame Veranstaltung der Salzmannschule und des Freundeskreises ist. Ab dem Kalenderjahr 2011 wenden

sich die Veranstalter nicht mehr nur an ehemalige Jubiläumsjahrgänge der Salzmannschule, sondern auch an die aktuelle Schulgemeinschaft, zu der natürlich auch alle Ehemaligen gehören. Für das Sommerfest 2011 wurde ein ansprechendes Rahmenprogramm organisiert, zu dem neben Schülerführungen auch der unvergessene Auftritt des Schülerkabaretts gehörte. Das Sommerfest wird auch künftig in Anlehnung an den Schuljahresplaner an einem Samstag um den 01. Juni, dem Geburtstag unseres Schulgründers, Christian Gotthilf Salzmann, durchgeführt. Inzwischen gibt es auch ein Winterfest ehemaliger jüngerer Salzmannschüler, das erstmalig am 23. Dezember 2010 stattfand.

Wesentlich für den Freundeskreis Salzmannschule e.V. ist die Öffentlichkeits-arbeit. Um sie zu intensivieren, wurde ein neues Faltblatt entworfen, wobei darauf geachtet wurde, dass der Vorrat an ihnen nicht gleich wieder eingestampft werden muss, wenn der Vorsitzende wechselt. Seit März 2011 präsentiert sich der Freundeskreis mit einem eigenen Internetauftritt der Öffentlichkeit. Seine Website www.freundeskreis-salzmannschule.de ist mit derjenigen der Salzmannschule www.salzmannschule.de verlinkt, so dass sich beide nun sehr schön ergänzen. Auch werden Freundeskreismitglieder mit E-Mail Adressen jetzt regelmäßig auf Veranstaltungen hingewiesen. An den Beispielen der Reihe "Konzerterlebnis im Schulalltag" lässt sich feststellen, dass aufgrund derartiger Hinweise Veranstaltungen jetzt regelmäßiger besucht werden.
Etwas Sorgen bereitet die Tatsache, dass die Existenz und Wirkung des Freundeskreises leider noch nicht so recht im Bewusstsein der Schülerschaft verankert ist. Das spiegelt sich auch in der Altersstruktur der ordentlichen Mitglieder des Freundeskreises wider. Durch Präsenz des Vorsitzenden bei Schulveranstaltungen wie der Abiturientenfeier, der Aufnahmefeier und diversen anderen Schulereignissen sowie einer vorübergehender außerordentlicher, kostenloser Mitgliedschaft aller Abiturienten versucht der Freundeskreis auch die jetzigen Schüler und die jungen Ehemaligen auf sich aufmerksam zu machen.
Prof. H. Backe

Unsere Schüler

Klasse – 05/1 – Klassenleiter: Herr Jänner – Erzieher: Frau Höftmann und Frau Kahle
Manuel Bernhardt, Henrike Cremer, Ida Dittrich, Merle Dörsing, Mathilde Heizmann, Clarissa Hoffmann, Yara Karitzki, Aaron Conrad Kirsch, Johannes Krauß, Xaver Lips, Laura Philine Lützkendorf, Gabriel Meincke, Justine Müller, Felicitas Rößler, Michelle Schmidt, Leonie Schröder, Saskia Skrock

Klasse – 05/2 – Klassenleiter: Herr Malsch – Erzieher: Frau Bellstedt
Ronja Abra, Marius Bertroff, Ying Chen, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Gilberto André Marulanda Rios, Leonie Auguste Meinel, Johann Levi Meschner, Caroline Amalia Mohr, Annika Julia Müller, Juliane Pape, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Jannis Ziller

Klasse – 05/3 – Klassenleiter: Frau Borth – Erzieher: Frau Heider, ab Dezember 2010 Herr Hahn

Konrad Black, Pauline Dauer, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Henriette Kempfert, Jasmina Klein, Vincent Mauersberger, Anna Nowak, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Johanna Pfeifer, Laura Plodek, Larissa Schein, Sophia Clara Volk, Theresa von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Nora Wenig, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

Klasse – 06/1 – Klassenleiter: Frau Ender – Erzieher: Frau Oelsner
Marianne Brügmann, Julius Gimm, Niklas Gubitz, Carolin Heinkel, Sophie Hügel, Christina Kleysteuber, Katarina Körner, Anna Sophie Kuntze, Franz Christoph Benedikt Müller, Eric-Ole Petter, Lisa Rommel, Kevin Schneider, Lelaina Seelbach, Jodie Stellmacher, Lea Tchipev, Leona Fee Uka, Lucas Wesche, Lara Amanda Wiedenroth

Klasse – 06/2 – Klassenleiter: Herr Adam – Erzieher: Frau Boelter

Soraja Cheyenne Atzerodt, Silvan Biewald, Julian Böttcher, Michelle Creutzburg, Lukas Döbbelin, Helena Gärtner, Tanja Michelle Hering, Pia Helén Hertel, Jacqueline Herwig, Ejvin Jüngel, Adina Langer, Anna Mans, Peter-Sebastian Martin, Andrea Ortlepp, Conrad Rudat, Lea Schäfer-Fuß, Isabel Schwaab, Johanna Seidel, Heinrich Töpfer, Lisa-Marie Trott, Lena Werner

Klasse – 06/3 – Klassenleiter: Frau Bohnke – Erzieher: Herr Hahn, ab Februar 2011 Herr Möller

Lara Babic, Lucas Cornelius, Nils-Christopher Dahms, Sophie Dostmann, Paul Simon Emmrich, Franziska Maria Gebauer, Martin Marco Kühner, Kristin Lütz, Jonas Mann, Maria Matthes, Le-Ha-Linh Nguyen, Kanokporn Sae-Sim, Anna Scharmberg, Myriel Staack, Sören Thäsler, Maria Topp, Sophie-Gizem Umbreit, Nathalie Vogel, Max Leonardt von Rhein

Klasse – 07/1 – Klassenleiter: Frau Klatt – Erzieher: Frau Starkloff, ab Dezember 2010 Frau Heider

Chantal Bergmann, Sarah Dittrich, Fabian Fischer, Frederike Luise Frank, Lucas Gerold, Joanna-Svilena Haralampieva, Bastian Herrmann, Henryk Kornfeld, Julia Krasylnykova, Friederike Losch, Jonas Prey, Thaddäus Reimann, Hannah Sophie Reinhardt, Eva-Maria Spitzer, Sina Sterz, Bernhardt Stolle, Anna-Sophie Van Lier, Deborah Von Frankenberg und Ludwigsdorff, Adele Wecker

Klasse – 07/2 – Klassenleiter: Herr Jäger – Erzieher: Frau Bock, ab Januar 2011 Frau Heinze
Johannes Bauerfeld, Sebastian Cramer, Darleen Dolch, Denise Döll, Antonia Eisermann, Tanja Gebhardt, Chantal-Elisabeth Hohe, Fabian Kött, Nina Krause, Susann Kriebisch, Christian Panov, Lea Sophie Scharfenberg, Tim Scharfenberg, Emily Ungermann, Antonia Weisheit, Irka Weiß

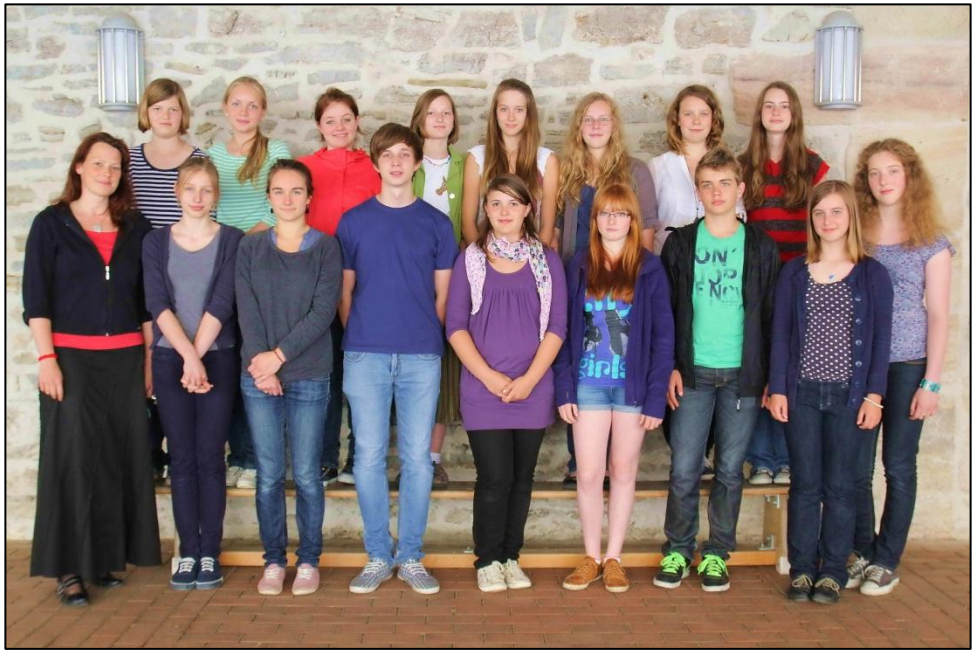
Klasse – 07/3 – Klassenleiter: Frau Haag – Erzieher: Herr Querini

Joel Atkinson, Julia Bergs, Mareike Hamm, Lea Hein, Marliese Herrmann, Anna Therese Hoffmann, Luisa Kranhold, Jan Landsiedel, Celina Lein, Marian Losse, Chantal Mägdefrau, Johannes Merznicht, Thomas Pfeifer, Angelique Pleyer, Konstantin Schlosser, Jakob Schmidt-Werther, Anna Paula Spengel Portillo, Khiet-Tam Truong

Klasse – 08/1 – Klassenleiter: Herr Hauk – Erzieher: Frau Gebert

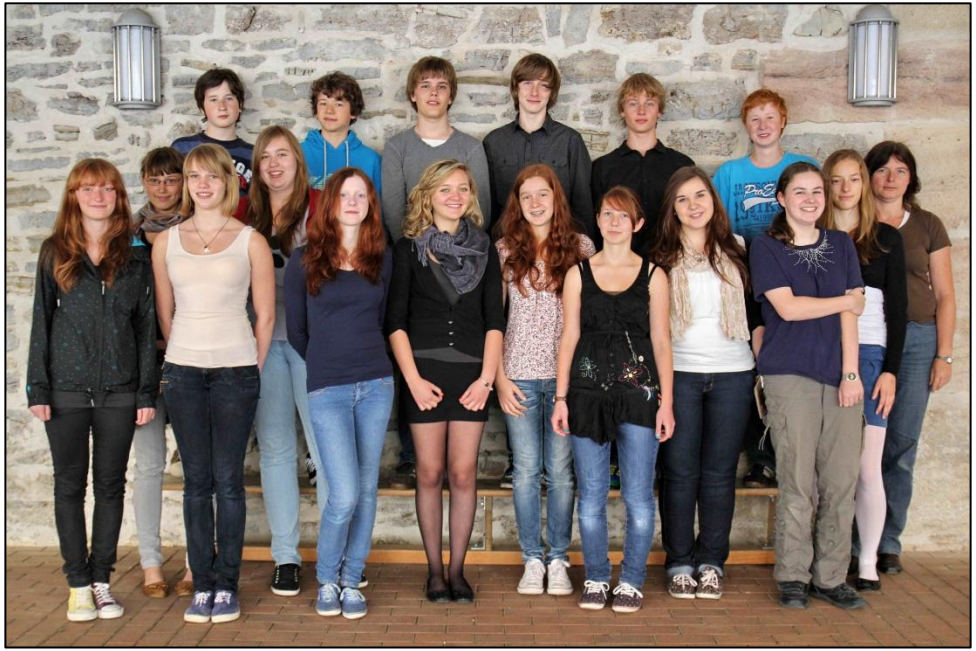
Nadine Abe, Helene Baumbach, Nadja Böttger, Lena-Marie Forkel, Alexandra Funk, Celine Hilgendorf, Marie-Catherine Jungkurth, Terése Killenberg, Natalie Kost, Tiffany Möller, Nathalie Schade, Paulina Scheit, Hans-Christoph Schmidtke, Laura Schrön, Kaja Simmen, Jan Strahl, Pauline Weiland, Johannes Werner

Klasse – 08/2 – Klassenleiter: Herr Dobeneck – Erzieher: Herr Schlun, ab September 2010 Frau Hempel
Gregor Billing, Laura Böhme, Teresa Bravo Roger, Ha-My Dinh, Marcel Emmelmann, Paul-Georg Ender, Jürgen Graf, Meike Sophie Hofer, Espin Jüngel, Anne Sophie Lange, Jörn-Jakob Luhn, Konrad Meißner, Alisa Möhrke, Juliane Neumann, Jakob Pfeifer, Anna-Lena Rönnert, Friedrich Schüfer, Laura Schürkens, Frederike Tennstedt, Leonore Wecker



Klasse – 08/3 – Klassenleiter: Frau Honegger – Erzieher: Herr Neunes

Anne Marie Baardman, Laura Baumgarten, Emely Sophie Böttner, Bruno Dietel, Martina Ertl, Annika Caroline Gastmann, Toni Großgebauer, Lucie Gürtler, Magdalena Hansel, Denise Litzrodt, Lisa-Marie Müller, Sarah Rudloff, Leah, Isabelle Salzwedel, Lucia Schreiber, Friederike Schulz, Antonia Thies



Klasse – 09/1 – Klassenleiter: Frau Bravo Roger – Erzieher: Herr Bitter

Lea Marie Albert, Nadja Baghdadi, Lorna, Elisabeth Bittner, Marvin Erik Classen, Antonia Fuchs, Emilia Henkel, Anna-Peggy Hersener, Wiebke John, Nils Pascal Körner, Annika Liese, Yannick Lisson, Sarah Roxane Machate, Anika Neumeister, Lisa-Marie Pohle, Katja Rohde, Felix Röhricht, Florian Schottmann, Elisabeth Spannaus, Niklas Tzschöckel

Klasse – 09/2 – Klassenleiter: Herr Weigel – Erzieher: Frau Wallisch-Prinz

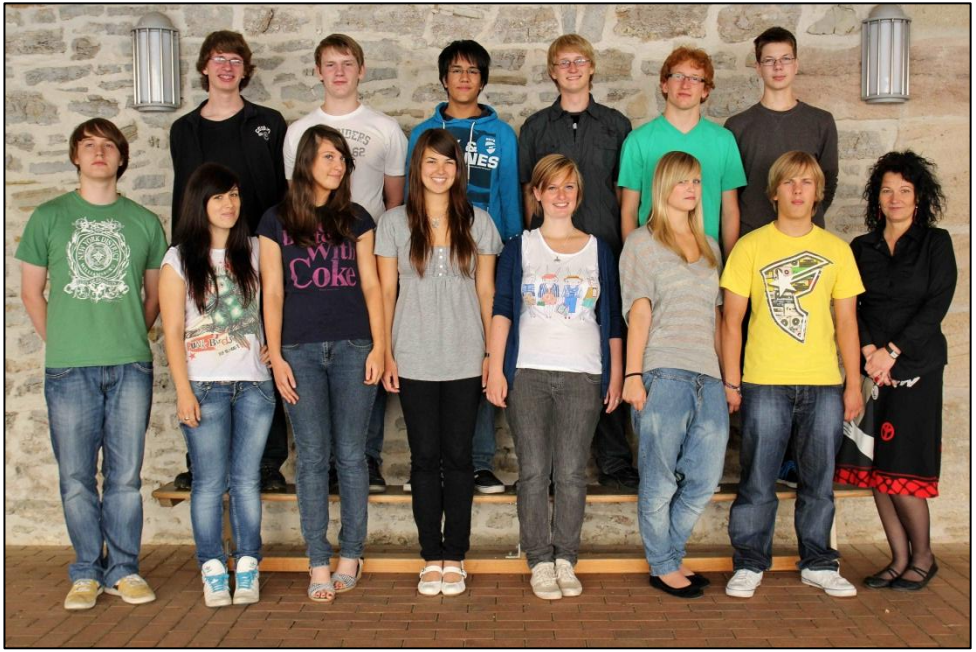
Rafael Bravo Roger, Anna Cramer, Natalia Czulak, Chris-Anthony Ebert, Laura Sophie Günther, Christina Hampel, Tina Hoppe, Friedrich Jung, Jonas Larbig, Till Lorenz, Patricia Mateyko, Maraike Mirau, Paul Reinhardt, Franziska Roth, Luise Schröter, Hong Nhung Ta, Marie Christin Uka, Max Weise, Lena Wenig

Klasse – 09/3 – Klassenleiter: Herr Schambach – Erzieher: Frau Allnoch

Luisa Bode, Alexandra Franke, Sophia Gruß, Milena, Bianca Möller, Antonia Naima Nazir, Annemieke Ploenus, Maxi Poser, Annika Rodler, Dorian Schmid, Luzie Schumann, Roy Vierling, Mareike Wichmann, Lisa Wolleschensky

Klasse – 10/1 – Klassenleiter: Frau Polcuch – Erzieher: Herr Korngiebel

Moritz Amersberger, Simeon Atkinson, Patricia Baur, Fabian Erdenberger, Cora Edith Fuhrmann, Yan Heinemann, Carolin Hoffmann, Clemens Kaufmann, Juliane Annika Lippert, Muriel Maria Max, Thi ToNga Pham, Anna Purcarea, Anna Luise Schlawig, Neele Sofie Thrän, Josepha Walter, Katharina Wassner, Tabea Wecker, Franziska Zimmer

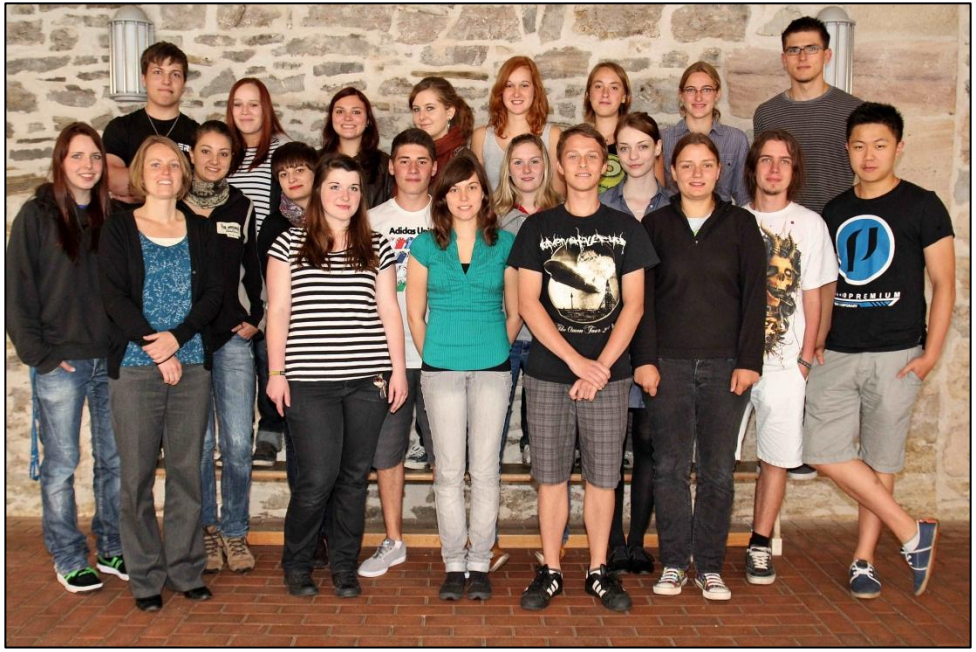


Klasse – 10/2 – Klassenleiter: Frau Sterz – Erzieher: Frau Struck

Maximilian Bauer, Paula Berger, Thomas Börner, Marie-Theres Heigl, Antonia Kotterba, Michael Kuhlmann, Luisa Kumpitsch, Felix Lesser, Lukas-Flamin Müller, Jonas Riede, Virginia, Jessica Schaarschmidt, Simon Ta Van, Tom Walter, Saskia Worbs

Klasse – 10/3 – Klassenleiter: Frau Eberlein – Erzieher: Herr Möller, ab Februar 2010 Herr West
Ulrike Brantl, Alexander Fack, Johanna Hemberger, Julia Kranz, Annekatrin Leis, Amir Mazloum, Ida Meyenberg, Sarah-Juliane Prey, Juliane Rösner, Katharina Schmidtke, Felix Schröter, Saskia Spautz, Katharina Stein, Natsuki Takahashi

Stammkurs – A12K1 – Kursleiter: Frau Muravev – Erzieher: Herr Bleul, Frau Chartron, Herr Kleinert
Cynthia Albracht, Katharina Basin, Lisa Bertroff, Julius Hansen, Ludolf Dieter Hanz, Ronja Hollstein, Sabine Hoppe, Josef Kappe, Robert Kunzmann, Jasper Lange, Sarah Ley, Sophia Möller, Kurt Rexrodt, Anna Rudloff, Vanessa Rund, Francesca Schrader, Theresa Seyfarth, Karl-Pablo Sichert, Sarah Michèle Völcker, Chiara Westphal, Wiebke Wiesigel



Stammkurs – A12K2 – Kursleiter: Frau Jentsch – Erzieher: Herr Bleul, Frau Chartron, Herr Kleinert
Anna Becker, Marvin Bombach, Wen Hao Cheok, Olivia Dimov, Johanna Lowis Donath, Toni Emmrich, Malin Ewert, Marie-Charlot Fritzlar, Elisabeth Gruber, Marie Hartwig, Dorothea Hauck, Annemarie Hecht, Franz-Philipp Heutzenröder, Linda Hoffmann, Lea Antonia Köster, Tatjana Liese, Linda Milde, Sophia Peter, Philipp Simon, Jasmin Teichmann, Maximilian Weber, Julia Wichmann

Stammkurs – A11K1 – Kursleiter: Frau Möller – Erzieher: Frau Heinze, Frau Zerfas, Herr Bezold
Lukas Baumbach, Maika Gasterstädt, Anna Gröschner, Carolin Jeitner, Laura Jeske, Alexander Knabe, Antonia Knoblach, Justus-Jakob Müller, Lucie Reiber, Pascal Reinhardt, Jasmin Reiß, Madeline Schreiber, Jana Ueding, Sophie Weise, Anne Zink

Stammkurs – A11K2 – Kursleiter: Herr Bravo Roger – Erzieher: Frau Heinze, Frau Zerfas, Herr Bezold
Theresa Albrecht, Pauline Bernsdorf, Felix Bode, Julia Denzin, Felix Drechsel, Vanessa Göcking, Wenzel John, Sophie Klatt, Anna Kleinsteuber, Julia Köhler, Lisette Losse, Julia Rosenkranz, Jennifer Schönknecht, Maximilian Trinks

Stammkurs – A11K3 – Kursleiter: Frau Bode – Erzieher: Frau Heinze, Frau Zerfas, Herr Bezold
Sophie Burghardt, Kevin Gercke, Erik Glaser, Laura Gramm, Frances-Isabelle Läger, Theresa Nickel, Maxie Pfannkuchen, Johanna Pohl, Lisa Rommel, Sophia Schneider, Luise Wagner, Sarah Wahnelt, Nils Werner

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geographie, Astronomie
Kerstin Bitter, Stellv. Schulleiter	Deutsch, Englisch
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Anja Backhaus	Wirtschaft/Recht, Sport
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Michaela Borth	Deutsch, Russisch
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Qi Chen	Chinesisch
Ronny Dobeneck	Sozialkunde, Sport
Zlatka Eberlein	Musik, Ethik
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Isidro Fadrique	Spanisch
Anja Fischer	Mathematik, Sport
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Petra Görtler	Mathematik, Kunst
Andrea Großmann	Spanisch, Kunst
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Gregor Heidbrink	Evangelische Religion
Heike Heinrich	Englisch
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Caiying Hou	Chinesische Gastlehrerin
Olaf Jäger	Deutsch, Englisch
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Christiane Jung	Englisch, Französisch
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Dietlind Koppe	MNT
Kai-Philipp Kunze	Evangelische Religion
Gabi Kynaß	Deutsch
Doris Lehrer	Deutsch
Shengchao Li	Chinesisch
Tino Malsch	Geografie, Sport
Annette Möckel	Englisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte

Robbi Reuter	Sport
Thomas Riede	Englisch
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Anke Sappok	Spanisch, Französisch, Referendarin
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geographie
Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Christel Schneider	Englisch, Russisch
Reinhard Schubert	Evangelische Religion
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Isabel Tawton	Fremdsprachenassistentin Englisch
Mario Torregrosa Tejelo	Spanisch
Hanfried Victor	Evangelische Religion
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Christina Witt	Englisch, Sport – Referendarin
Xiaoyun Lu	Fremdsprachenassistentin Chinesisch
Mariko Zeita	Japanisch

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

Erzieherteam 2010/11
Herr Hahn, Frau Bellstedt, Frau Kahle, Frau Oelsner, Frau Boelter, Herr Möller, Herr Korngiebel, Frau Struck, Frau Gebert, Herr Neunes, Frau Hempel, Frau Allnoch, Herr Bitter, Frau Wallisch-Prinz, Frau Heinze, Herr Querini, Frau Heider, Frau Bock, Frau Starkloff, Frau Zerfas, Herr Bezold, Herr West, Herr Kleinert, Herr Bleul, Frau Chratron, Frau Höftmann, Herr Schlun

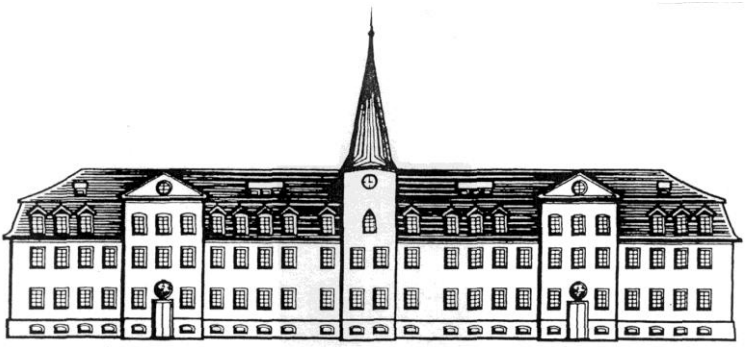
Hauswirtschaftsteam 2010/11
Frau Harraß, Frau Schatz, Frau Lüdicke, Frau Kempe, Frau Vietze, Frau Cott, Frau Bodem, Frau Fischer, Frau Thomas, Frau Reinecke, Frau Ehrlich,

Haustechniker
Herr Schöttle, Herr Weisleder

Unsere Schulsekretärin Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Hoffmann – Schulsekretärin
Frau Pechstädt und Frau Nachreiner - Verwaltungsleiterinnen
Frau Völzke – Mitarbeiterin der Verwaltung
Herr Strebe und Herr Angermüller - Hausmeister

Am 15.09.2010 verabschiedeten wir unseren langjähriger Hausmeister, Herrn Dietmar Leining.



Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Klasse 5/1 – Klassenleiter: Frau Holtz, Frau Vogel von Frommannshausen
Charlotte Barth, Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Ferdinand Filz, Kim Flache, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Charleen Göring, Johannes Gramann, Christopher Herwig, Maximilian Lukas Keil, Mattis Eric Körner, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Adrian Martynov, Lisa Meister, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Thimea Trüpschuch, Lara Ullrich, Amrei Wahlig

Klasse 5/2 – Klassenleiter: Frau Fuchs, Frau Schulze

Ella Fleur Broom, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Vincent Eichler, Yasmin El Fassi, Christian Hu Lin Fischer, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Ferdinand Kröcher, Friedrich Leuchtmann, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Kim Niklas Uka, Annegret Umann, Tina Ricarda Walter, Julia Weinert, Anna Maria Zaksek, Tilman Zorn

Impressum
Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Jahrbuch 2010/2011
© Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen Schnepfenthal
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/9130
Telefax: 03622/913110
E-Mail: sekretariat@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion: Marlene Bode, Birgit Jarry, Sabine Bohnke, Christine Hoffmann und Dirk Schmidt
Umschlag: Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck:

Wir bedanken uns für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering und den Autoren, sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.